Der rechtschaffene Christ in seinen täglichen Verrichtungen; oder auserlesenes Lehr- und Gebetbuch zum täglichen Gebrauche eines katholischen Christen.

Verfaßt
von
Joseph Anton Berchtold,
Probst in Lingenau und Kammerer.

Zwanzigste verbesserte und vermehrte Auflage.

Mit Gutheißung des bischöfl. Ordinariats.

Augsburg, 1857.
Verlag von **Nikolaus Doll.**

Vorbericht.

Der Mensch wird durch die Taufe ein Christ; und durch ein christliches Leben ein rechtschaffener Christ, das ist, ein Christ nach dem Herzen Gottes, welcher in Allem den göttlichen Willen erfüllt.

Der Glaube legt zum christlichen Leben den Grund; die Hoffnung gibt freudige Bereitwilligkeit und Stärke; und die Liebe bestimmt die besten Uebungen.

Das ganze Leben besteht hauptsächlich aus den täglichen Verrichtungen; somit vollzieht der Christ, welcher seine täglichen Handlungen nach den Wahrheiten des Glaubens einrichtet — durch die Vortheile, welche die Hoffnung ihm vorhält, sich dazu ermuntern, und bei allem Thun und Lassen von der

Liebe sich leiten läßt — in Allem den göttlichen Willen. Er lebt nach dem Herzen Gottes; er ist der rechtschaffene Christ.

Es gibt immer noch Menschen auch auf dem Lande, welche von Herzen gut sind, und vom Geiste Gottes geleitet das Glück, in die Kirche Gottes und zum ewigen Leben berufen zu seyn, schätzen — diesen Beruf durch gute Werke zu sichern sich sehnen und befleißen.

Oefter ersuchten mich derlei Seelen um nähere Anleitung, wie sie ihre täglichen Geschäfte nach dem göttlichen Wohlgefallen einrichten könnten. Ich mußte ihrem frommen Begehren willfahren, weil ich ihr Seelensorger war; und ich that es mit vielem Vergnügen, weil ich mir große Früchte davon versprach.

Die wöchentlichen Unterredungen reichten aber nicht hin, ihrem Verlangen Genüge zu leisten, und ich mußte daher schriftliche Aufsätze machen. Ich wählte zum Gegenstande der Bearbeitung die vornehmsten Verrichtungen, welche alle Tage vorkommen — und machte einen dreifachen Anhang dazu, die Beicht — Kommunion — und letzte Krankheit betreffend. Bei jedem Absatze erkläre ich Dreierlei: die Wahrheiten — Vortheile — Uebungen, — um diese guten Herzen

in jeder Verrichtung über die richtigsten Begriffe — die anziehendsten Beweggründe — und die leichteste Weise sie zu vollbringen, zu belehren.

Allein das Abschreiben war für Alle gar zu mühsam, ja unmöglich; und ich wurde zuerst erinnert, dann aufgefordert, diese meine Schriften durch den Druck für einen Jeden, der lesen kann und mag, brauchbar zu machen.

Diejenigen, welche dieses Werklein lesen wollen, bitte ich, es zwei, drei und viermal, und dann noch einmal zu lesen, jedoch allzeit langsam und mit Nachdenken; auch niemal, ohne besondern Vorsatz, Etwas im Werke zu vollbringen. Sie sollen sich auch nicht scheuen, das, was sie etwa nicht verstehen, sich von Verständigern erklären zu lassen; denn es ist unmöglich so zu schreiben, daß Nichts mehr zum Erklären übrig bleibe.

Schriftstellen und Aussprüche der Väter habe ich öfters angeführt, aber den Ort, wo selbe zu finden, nicht angezeigt, weil mir dieß nicht unumgänglich nothwendig schien, und ich vermeiden wollte, die Kosten des Büchelchens durch unnöthige Vergrößerung desselben zu erhöhen.

Ich bitte den heiligen Geist, daß Er meinen Worten Leben — und den Lesern Liebe und Eifer geben wolle, damit christliche Rechtschaffenheit begründet und befördert werde.

Inhalt.

Seite

Vierzehnter Absatz.

Fünfzehnter Absatz.

Sechszehnter Absatz.

Siebenzehnter Absatz.

Achtzehnter Absatz.

Neunzehnter Absatz.

Zwanzigster Absatz.

Erster Anhang.

Zweiter Anhang.

Dritter Anhang.

Zugabe.

Erster Absatz.

Das Aufstehen.

I. Wahrheiten.

1. Gott hat den Schlaf für die Nothdurft, nicht zur Lust bestimmt. Die wahre und ewige Ruhe ist uns im Himmel vorbehalten. Damit tröste dich.

2. Gott hat dir weder Seinen Beistand, noch den Seiner Engel versprochen, dich vor den Nachstellungen des Satans zu schützen, wenn du über die Zeit im Bette — ohne Noth — dich aufhältst. Wage es nicht, und traue nicht!

3. Gott hat uns einen neuen Tag aus Gnaden erleben lassen, um daraus Vortheil für die Ewigkeit zu ziehen. Vielleicht ist er der letzte unsers Lebens, und wir sind nicht versichert, daß der ganze Tag unser sey. Benütze deßwegen schon die ersten Augenblicke desselben.

II. Vortheile.

Wer zur Zeit des Aufstehens die Trägheit überwindet, der gewinnt; denn

1. Er handelt Gott gefällig, welcher diese Erstlinge des Tages mit vorzüglichen Gnaden für den ganzen Tag belohnt. Wie freudig bringen die

heiligen Engel diese Ueberwindungen hinauf zum göttlichen Throne, und dafür herab jene Gnaden ihrem heldenmüthigen Pflegkinde!

2. Er reißt dem Satan zum Voraus den Vortheil aus der Hand. Diese Schlange schämt sich und fürchtet dich, wenn du schon so frühe ihr auf den Kopf getreten bist. Den ganzen Tag kommt sie dir nicht mehr so nahe.

3. Er erleichtert sich die Todesstunde und das Fegfeuer. Wird er nicht tröstlicher sterben in jenem Bette, welches er Gott zu Liebe so oft mit großer Selbstverläugnung verlassen hat? Wird er lange im Fegfeuer leiden müssen, da er alle Morgen, gleichsam auf den Ruf seines Herrn, so bereitwillig seine Ruhestätte verlassen; besonders wenn er dieses Frühopfer Gott gebracht hat für Erweckung der Sünder aus ihrem gefährlichen Schlafe und um Linderung für die Seelen in den peinlichen Flammen.

III. Uebungen.

Deßhalb steh' allzeit auf

1. Früh: zur Morgenszeit läßt sich die göttliche Weisheit finden; in der Frühe wurden die Apostel vom heiligen Geiste erfüllt.

2. Geschwind, wie die Seelen aus dem Fegfeuer, wenn die Stunde ihrer Erlösung kommt; und wie die Auserwählten aus den Gräbern am jüngsten Tage. Denke: Jesus Selbst ist es, der mich ruft.

3. Andächtig, den ersten Gedanken auf Gott gerichtet, und mit den Worten:

Jesus, mein Herr und mein Gott! lebe und herrsche in mir allein — allzeit — in Ewigkeit. —

Beim Heraussteigen aus dem Bette sprich:

Ziehe Deinen Diener (Deine Magd) mit Dir, o Jesu! zum Gebete, zu der Arbeit, an das Kreuz, und endlich in den Himmel. Mir geschehe nach Deinem Worte und Willen!

Außerhalb des Bettes:

Heilig, heilig, heilig bist Du, o Herr! Gott der Heerschaaren! Die ganze Welt ist mit Deiner Herrlichkeit erfüllt. Ehre sey dem Vater, Ehre sey dem Sohne, Ehre sey dem heiligen Geiste! Gelobt sey ohne Ende das allerheiligste Sakrament in alle Ewigkeit! Alles Gott zu Liebe!

Zweiter Absatz.

Das Ankleiden.

I. Wahrheiten.

In einer eiteln Kleidung sieht man einem Christen nicht gleich. Christus hatte in Seinem ganzen Leben ein einziges, zwar ordentliches — doch nur gemeines Kleid. Nur am letzten Tage wurde Er dreimal anders überkleidet: beim König Herodes mit einem weißen Mantel — im Richthause des Pilatus mit einem rothen, um Seiner nämlich zu spotten, — an der Säule und am Kreuze mit Seinem eigenen Blute.

2. Die Kleidung macht Niemanden besser. Das Schwein und der Esel bleiben, was sie sind, wenn sie schon mit einem Schafpelze oder mit einer Löwenhaut bedeckt sind. Gott schaut auf die innere Zierde der Seele; kluge Leute sehen auf reine und schöne Sitten; Thoren nur auf Pracht und eitle Dinge. Wer durch das Kleid Schätzung sucht, gibt Jedermann zu verstehen, daß er sonst Nichts habe, das ihn schätzbar mache.

3. Nach dem Tode werden Würmer deinen Körper bedecken. Die Seele wird, wenn sie ohne hochzeitliches Kleid vor den Richter kommt, in die äußerste Finsterniß verstoßen. Ist dieß die Jezabel, wird es alsdann heißen, welche in ihrem Putze auf der Welt eine so große, aber nur eitle Figur gespielt hat? —

II. Vortheile.

1. Die Demüthigen ziehen die Augen Gottes auf Sich, welche Er von den Stolzen abwendet; und die guten Engel machen mit Jenen Gemeinschaft, welche von der Eitelkeit weit entfernt sind.

2. Je weniger man auf die Kleider verwendet, desto mehr wird für die Hausbedürfnisse und für die Armen zu verwenden übrig bleiben. Dadurch erwirbt man sich selbst bei den eitelsten Weltdienern einen guten Namen, und vor Gott viele Fürbitter.

3. Wer jetzt bei den Menschen am wenigsten angesehen ist, wird am allgemeinen Gerichtstage, wo Alle zusammen kommen, unter den Ersten seyn.

III. Uebungen.

Kleide dich an

1. Hurtig, um Zeit zu ersparen, und damit du bald zum Beten und Arbeiten kommest.

2. Anständig, so wie es die Gegenwart deines Engels — die Umstände des Tages und der Geschäfte — dein Stand und Vermögen erfordern oder zulassen.

3. Versammelt, durch Unterhaltung heiliger Vorstellungen in deinem Gemüthe. Zum Beispiele:

Beim Weißgewande — denke an das weiße Kleid, in welchem Herodes Jesum verspotten ließ, und sage:

Jesu! laß nicht zu, daß ich das weiße Kleid der Unschuld verliere, und dadurch den Engeln und dem Satan zum Gespötte werde.

Beim Oberkleide — denke an Christi Purpurmantel, und bitte:

Jesu! schmücke mich mit Deinen Tugenden, damit ich Dir gleich sey, und Deinem Vater, der im Himmel ist, gefalle.

Bei Band und Gürteln — denke an die Stricke und Bande, mit welchen Christus gebunden wurde, und sage:

Jesu! umfange mich mit Deinen Erbarmnissen und mit den Banden Deiner Liebe; und ziehe mich, nicht wohin ich will, sondern wohin Du willst, zur Erfüllung Deines Willens.

Bei der Fußbekleidung — denke an die harten Schritte, die dein Heiland dir zu Liebe bis an das Kreuz gethan, und sprich:

Jesu! in Deine Fußstapfen trete ich ein. Dir will ich nachfolgen bis in den Tod. Laß niemals zu, daß ich verführt werde, und irre gehe.

Bei der Abwaschung — denke an die Thränen, den Schweiß und das Blut, so Jesus wegen deiner vergossen, und bitte:

Gib mir wahre Bußthränen, mein Jesu! meine Sünden bitter zu beweinen. Reinige mich mehr und mehr in Deinem Blute, bis Alles in mir gereiniget ist.

Beim Richten der Haare — betrachte, wie dein Erlöser bei den Haaren herumgezogen worden, und sage:

Jesu! laß nicht zu, daß ich jemals der Eitelkeit nachhänge; behüte mich vor allen bösen Gedanken und Begierden, und laß mich stets Deiner Gegenwart eingedenk seyn.

Bei der Kopfbedeckung — denke an die dörnerne Krone, und sage:

Bewahre mich, o Jesu! vor allem Eigensinne, welchen ich ewig verfluche. Im Gehorsam will ich leben und sterben.

Beim Spiegel — stelle dir in demselben das Ecce Homo-Bild vor! Frage: bin ich dem Sohne Gottes gleichförmig? Wie ist meine Seele in den Augen Seines Vaters und der Engel bestellt? Fürchten mich die bösen Geister?

Dritter Absatz.

Das Morgengebet.

I. Wahrheiten.

Gott geht Allem vor. Ihm dienen, und Ihn lieben ist unser Ziel. Kannst du auch nicht lange zu Ihm reden, so schenke Ihm doch die ersten Augenblicke.

1. Es ist gefährlich ohne Gebet, somit ohne Waffen, sich unter so viele Feinde des Heiles hinauszuwagen. Die höllischen Geister fürchten lange vorher schon das Morgengebet. Und wie freut es sie, wenn sie solches verhindern können!

2. Auch die Hauswirthschaft leidet durch Vernachläßigung des Gebetes Schaden. Ohne Gebet, und eben darum ohne Segen Gottes die Geschäfte anzufangen, welche ihr Gedeihen ja nur von Oben herab erhalten, wäre Stolz, der nur Erniedrigung zur Folge hat.

II. Vortheile.

1. Das Morgengebet zieht vom Himmel den Schutz für den ganzen Tag herab. Gott — die göttliche Mutter — die Engel und Heiligen ehren, bleibt nicht umsonst, und sie anrufen — nicht ohne Frucht.

2. Es verhindert die Sünde, weil man den Gefahren derselben frühzeitig entgegen sieht. Man denke daher auf sichere Wege, ihren Nachstellungen zu entrinnen, oder auf kräftige Mittel, ihre Angriffe zu vereiteln. Darauf muß sich der besondere Vorsatz erstrecken, welcher bei der Frühandacht ein wesentlicher Theil seyn soll.

3. Es vermehrt die Verdienste; je aufrichtiger die gute Meinung am Morgen gemacht wird, desto mächtiger ist ihr Einfluß auf alle Verrichtungen des Tages. Die Inbrunst der Liebe erlischt nicht so geschwind in einem Herzen, welches schon am Anfange des Tages so voll Feuer mit Gott unterhandelt hat.

III. Uebungen.

Alle Tage bete, ohne dich hindern zu lassen, dein Morgengebet

1. Knieend, wenn es möglich ist; dieß erfordert die Ehrfurcht, die du dem höchsten Herrn schuldig bist, und die Demuth, welche ein so armseliger Bettler erzeigen muß.

2. Kurz; damit du nie Ursache habest zu eilen, oder etwas auszulassen.

3. Kräftig; so, daß das Herz voll warmen Ernstes denke, was der Mund ausspricht. Jedes Morgengebet ist gut, wenn es auch nur mit wenigen Worten 1. eine Danksagung — 2. eine Reue — 3. einen Vorsatz — 4. eine gute Meinung — 5. eine Bitte enthält.

Wenn du dich ehrbar angekleidet hast, so wirf dich vor einem Bilde des Gekreuzigten — oder gegen das allerheiligste Sakrament in der nächsten Kirche gewendet — auf deine Kniee nieder; betrachte im Geiste der tiefsten Demuth, mit lebhaftem Glauben die unendlichen Vollkommenheiten Gottes; stelle dir vor, daß Er Alles weiß; erheb' voll Andacht dein Herz zu Ihm; bezeichne Stirne, Mund und Brust mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes und sprich mit Aufmerksamkeit:

Im Namen Gottes des † Vaters, und des † Sohnes, und des heiligen † Geistes. Amen.

Im Namen Gottes! Ja mein Herr und mein Gott! Du allein bist es, den ich in demüthigster Ehrfurcht anbete. Du allein bist Gott, Du allein mein erstes und letztes Ziel und Ende; Du allein bist Dir und mir Alles. — Nur in Deinem Namen will ich diesen Tag anfangen, und ihn, wie auch alle übrigen Tage meines Lebens nur zu Deiner Ehre anwenden. Von Dir allein habe ich Alles; Dir allein gebe ich Alles mit kindlicher Dankbarkeit wieder zurück. Ich entsage Allem, was Du, mein Gott! nicht bist, und mich zu Dir nicht führt. — Ich verfluche meine Sünden mit lebenslänglichem Schmerzen — und unveränderlichem Willen, lieber zu sterben, als Dich zu beleidigen. Besonders will ich mich hüten vor N. N. Schenke mir Deine Gnade, Dir getreu zu verbleiben.

Nur Deiner Liebe und dem Gehorsam gegen Deinen heiligsten Willen übergebe ich mich ohne

allen Vorbehalt, so wie mein zeitliches und ewiges Heil Deiner väterlichen Vorsicht und Liebe.

Im Namen des Vaters. Ja, liebenswürdigster Vater! Dein heiligster Wille geschehe in allen meinen Gedanken und Worten — in all' meinem Thun und Lassen, bei dem Gebete und bei der Arbeit, bei dem Essen und Trinken, im Leben und Tode, besonders heute in N. N. —

Ich verlange mit reinster Liebe Deinem väterlichen Herzen auf das vollkommenste zu gefallen, und Deinen göttlichen Namen, so viel mir möglich ist, zu verherrlichen. Gib mir dazu Deinen väterlichen Segen!

Im Namen des Sohnes. Göttlicher Heiland! ich allein bin nicht im Stande, Deinem himmlischen Vater wohlgefällig zu wandeln. Weil Er nur an Dir ein unendliches Wohlgefallen hat, so vereinige ich alle meine Gedanken, Worte und Werke, all' mein Thun und Lassen und Leiden mit Seiner unendlichen, bis in den Tod des Kreuzes gehorsamen Liebe, wie auch mit Seinen heiligsten Verdiensten.

Verschließ mich in Deine heiligsten Wunden, und mache mich theilhaftig aller heiligen Messen — Abläße — und guten Werke Deiner heiligen Kirche. Laß Du selbst sie zum Besten jener Seelen gereichen, deren Bekehrung auf Erden und Befreiung aus dem Fegfeuer zu Deiner größern Ehre gereichet.

Im Namen des heiligen Geistes. Göttlicher Geist! in keiner Sache soll mein Wille geschehen. Darum übergebe ich mich, weil ich der

eigenen Liebe nicht trauen darf, in Allem lediglich Deiner Anleitung. Wie Du mich antreibst, so will ich wandeln, sey es mir angenehm oder zuwider; wenn nur dadurch Dein Name geheiliget und mein Seelenheil befördert wird.

Gib mir die Liebe, und mache, daß ich darin stündlich zunehme. Ach, daß ich von Deinem Feuer verzehrt würde, und endlich aus Liebe zu Dir sterben könnte!

Deinem Schutze, o göttliche Mutter und Jungfrau Maria! empfehle ich mich. Verwende dich für mich als die liebevollste Mutter, damit ich deinem göttlichen Sohne nachfolge, und so Deines Schutzes im Leben und Tode würdiger werde.

Heiliger Schutzengel! führe mich den nächsten Weg, nämlich durch Erfüllung des göttlichen Willens zu meinem Gott, Dessen Angesicht du immer siehst.

Auch flehe ich um euere Fürbitte, ihr heiligen Patronen und Auserwählten Gottes! erwerbet mir, daß ich durch Erfüllung des göttlichen Willens, wie ihr, zu großer Heiligkeit gelange, und weit hinauf in den Himmel komme.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

J. N. R. J.

Auf eine kurze Weise, wenn man nicht mehrere Zeit findet:

Mein Gott und Alles! sey gnädig mir Sünder! Dir sey Lob und Dank gesagt! Diesen Tag und mein ganzes Leben schenke ich Dir allein — Alles soll nach dem Willen des Vaters — mit der

Demuth und Sanftmuth des Sohnes — in der Liebe des heiligen Geistes unter dem Schutze Mariä, in der Gesellschaft meines Engels, unter der Fürbitte der Heiligen geschehen. Amen.

J. N. R. J.

Vierter Absatz.

Die heilige Messe.

I. Wahrheiten.

1. Die heilige Messe ist im neuen Gesetze das einzige Opfer, mithin die größte Handlung und die vornehmste Andacht, auf welche Himmel und Erde aufmerksam ist. Einem katholischen Christen sollte die heilige Messe die vorzüglichste Andachtsübung seyn.

2. Die heilige Messe ist ein göttliches Opfer, weil der göttliche Priester, Jesus Christus, Seinem göttlichen Vater die göttliche Opfergabe, Seinen Leib und Sein Blut, in Seinem und unserm Namen, unsichtbar durch Sich — sichtbar durch die Priester aufopfert. Wie voll von Ehrfurcht soll der katholische Christ dieser hochheiligen Handlung beiwohnen!

3. Die heilige Messe ist ein unblutiges Opfer, welches als das immerwährende Denkmal jenes blutigen Opfers am Kreuze, alle Tage und an allen Orten der katholischen Welt fortgesetzt wird. Kann einem katholischen Christen Etwas angenehmer

seyn, als so oft den zwar kurzen, aber vollständigen Inbegriff der ganzen Leidens- und Todesgeschichte Jesu vor Augen zu haben, und die Wohlthat der Erlösung gleichsam sich erneuern zu sehen?

II. Vortheile.

1. Bei der heiligen Messe ist der Mensch im Stande, mit und durch Jesum Christum Gott eine Seiner Majestät würdige Ehre zu erweisen — und eine Seinen Gutthaten angemessene Danksagung abzustatten — mithin seinem Gott das würdigste Opfer darzubringen.

2. Bei diesem Opfer kann der Mensch mit und wegen Jesus Christus Alles ohne Ausnahme erlangen, was zur völligen Tilgung der Sünden — und zur Beförderung der Heiligkeit ersprießlich ist. Hier darfst du vorzüglich hoffen, daß dir der Vater Alles geben werde, um was du im Namen Jesu flehest. Selbst die Engel warten auf diese Stunde, weil sie wissen, daß sie zu dieser Zeit ihren Pflegkindern Alles erbitten können.

3. Endlich erhält der Mensch in dieser glücklichen Stunde mit und in Jesu Christo eine zum Erstaunen große Gewalt über die Unterwelt, um nämlich die Seelen aus dem Fegfeuer zu erlösen — und gegen die Bosheit der Hölle sich besondere Stärke zu verschaffen; indem Jesus die Versöhnung für die Sünden, und der Sieger über die Hölle ist.

III. Uebungen.

1. Unterlaß niemals die heilige Messe anzuhören, wenn du Gelegenheit hast. Diese Stunde soll dir allzeit heilig seyn. Kannst du aus billigen Ursachen persönlich nicht erscheinen, so wohne wenigstens im Geiste bei. Sammle zu dieser Zeit, wo du immer seyn magst, dein ganzes Gemüth. Laß dich von Niemanden zerstreuen, und thue unter den Geschäften im Herzen, was du in der Kirche thun würdest, wenn du, wie Andere, das Glück hättest, daselbst zu erscheinen. Wenigstens bitte deinen heiligen Engel, daß er für diesmal deine Stelle vertrete, und dein Opfer auf dem Altare ablege.

2. Wenn du zur heiligen Messe gehst, bereite dich gehörig vor. Der Ort, wohin du kommst, ist ein heiliges Erdreich; stelle dir vor, du seyest auf dem Kalvarienberge. Die Majestät Gottes umgibt den Altar, und erfüllt die ganze Kirche mit ihrer Herrlichkeit. Die Engel stehen zum Dienste in Bereitschaft. Der Himmel ist offen, die Hölle zittert, und die Seelen im Fegfeuer sehnen sich nach Hülfe. Wage es nicht, Gott gleichsam zu versuchen, und zu erscheinen, wenn du kein zerknirschtes Herz hast, und nicht entschlossen bist, mit Christo ein vollkommenes Opfer zu werden. Bist du aber zu allem Guten bereitwillig, so komm' in der Begleitung deines Engels — voll Glauben, Demuth und Reue — in die Kirche. Rede mit Niemanden. Halt' an deinem Platze deinen Leib in ehrfurchtsvoller Zucht, und stelle dir in dem Priester

Jesum vor. Folge mit allen Kräften der Seele von Schritt zu Schritt seiner Handlung, und erinnere dich bei Allem an das Leiden und Sterben deines Erlösers.

3. Am Anfange der heiligen Messe mache die Meinung, solche dem himmlischen Vater mit Christo, — dem Priester und der Kirche — als ein unendliches Lob-, Dank-, Versöhn- und Bitt-Opfer aufzuopfern. Bitte die seligste Jungfrau, die heiligen Engel und alle Auserwählten um ihre Fürbitte und ihren Beistand. Dazu kannst du dich des nachfolgenden Gebetes bedienen, und sprechen:

Vorbereitungsgebet.

Aus dem tiefsten Abgrunde meines Nichts bete ich Dich an, dreieiniger Gott! allerhöchste Majestät! Meine Seele ist traurig bis in den Tod, weil ich gesündiget, und Dich, unendlich liebenswürdigstes Gut, meinen besten Vater beleidiget habe. Barmherziger Gott, gütigster Vater! sey mir armen Sünder gnädig: ich hasse und verabscheue nur aus Liebe zu Dir alle meine Sünden, und will mich in Zukunft ernstlich bessern. Verzeih — und verschone meiner durch Jesum Christum Deinen Sohn. Ich vertraue auf Seinen Tod und Seine unendlichen Verdienste, und will jetzt diesem unblutigen Opfer Seines Leibes und Blutes mit jener Reue und Andacht beiwohnen, welche ein so großes Geheimniß erfordert. Mit der Meinung und Liebe Jesu Christi — des Priesters — und der Kirche opfere ich Dir, mein Gott! dieses heiligste Meßopfer auf zu Deinem höchsten Lobe und zu Deiner Ehre —

zur Freude des ganzen Himmels — zur schuldigsten Dankbarkeit für alle Gutthaten, welche ich von Deiner unendlichen Güte theils schon empfangen, theils noch zu erwarten habe — zur würdigsten Genugthuung für alle Sünden, welche ich selbst, oder welche die Meinigen und alle Menschen der Welt begangen haben; endlich, um alles Dasjenige unfehlbar zu erlangen, was uns nach Deinem Wohlgefallen hier zeitlich und dort ewig glückselig machen kann — für Alle insgesammt und für Jeden insbesondere; wie auch zum Troste der leidenden Seelen im Fegfeuer, besonders Derjenigen, welche sich in mein Gebet empfohlen haben, und für welche ich zu beten verbunden bin; — endlich zum Nutzen der heiligen Kirche und unsers Vaterlandes. Amen.

Der unendlich gütige und allmächtige Gott wolle uns verleihen die Freude eines ruhigen Gewissens — den Frieden mit Gott und dem Nächsten — die vollkommene Besserung des Lebens — hinlängliche Zeit zur würdigen Buße — kräftige Gnade und Tröstung des heiligen Geistes — die Beharrlichkeit in der göttlichen Liebe — und endlich das ewige Leben, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Dann kannst du deine gewöhnlichen Gebete sprechen, oder in den göttlichen Tugenden dich üben bis zu der Opferung oder dem Offertorium. Dort halte inne und opfere mit dem Priester.

Am Sonntage.

Dreieiniger Gott! verschmähe nicht das Opfer, welches Dein Diener (Deine Magd) hier mit dem

Weine und Brode auf dem Altare niederlegt, nämlich meine Seele, mein Gedächtniß, meinen Verstand und Willen. Ich widme, schenke und opfere Dir dieselben durch die Hände des Priesters, auf daß mein Gedächtniß von nun an alles Irdische leicht vergesse, und nur an Dich und Deine Gutthaten gedenke; daß mein Verstand nichts Andere sbetrachte, erkenne und wisse, als nur Jesum den Gekreuzigten, Seine Lehren, Seine Beispiele, Seine Erniedrigungen, Seine Herrlichkeit; daß mein Wille mit Deinem Willen allzeit Ein Wille sey, und sich dessen göttlichen Anordnungen immer freudig unterwerfe. Mein Gott! beherrsche mein Gedächtniß, erleuchte meinen Verstand, bewege meinen Willen, vereinige meine ganze Seele mit Dir auf ewig! — Kein Geschöpf soll mich von Dir trennen können. Die heiligen Engel und Auserwählten, welche im Himmel durch die ganze Ewigkeit an Nichts denken, Nichts wissen, Nichts lieben, als Dich, o Gott! sollen Zeugen und Bürgen dieses meines Opfers seyn.

Am Montage.

Mein Herr und mein Gott! heute bringe ich Dir meinen Leib mit seinen Sinnen zum Opfer dar. — Nachdem Jesus für mich am Kreuze unter tausend Schmerzen gestorben ist, werde ich meinen Leib nicht mehr zärtlich halten; viel weniger meinen Sinnen eine unerlaubte Freiheit gestatten. Ich will sie, besonders bei Gefahren, in strengem Zaume, und meinen Leib in heiliger Dienstbarkeit halten. Jetzt ist für mich noch Zeit zur Buße: ich will würdige

Früchte derselben bringen, mir selbst absterben und in Dir leben. Es ist besser und ersprießlicher, wenn ich mir in diesem kurzen Leben mit Verdienst wehe thue, als wenn ich mich dort Deiner Gerechtigkeit überlasse, und jenem Feuer vorbehalte, welches mich ohne Gewinn für mich quälen wird. Gib mir, o Gott! einen heiligen Haß wider mich, damit ich meiner niemals schone, sondern mich in Allem als würdigen Jünger meines gekreuzigten Erlösers betrage.

Am Dienstag.

O Gott des Himmels und der Erde! heute entsage ich wieder, wie einst bei der heiligen Taufe, der Welt, ihren Gütern; ich halte sie nur für Auskehricht. Keines ihrer Uebel fürchte ich, sie sind nur Schattenwerk. Ich fürchte allein die Sünde, und trachte nur nach dem Himmel. Alles will ich lieber leiden, als nur die kleinste Sünde begehen. Alles will ich gern verlieren, wenn ich nur zu Dir in den Himmel komme. Sagen und thun die Weltmenschen, was sie wollen, ich halte es mit Dir; und wenn ich Dir gefalle, bin ich zufrieden. Du lehrst mich ja, nur Den zu fürchten, der Leib und Seele zugleich in die Hölle stürzen kann. Wäre ich ein Freund der Welt, so könnte ich nicht der Deinige, und Du nicht der meinige seyn. Daher sey mir die Welt, und ich der Welt gekreuziget.

Am Mittwoch.

Mein Gott und Herr! dem die Engel und Menschen gehorsamen müssen, und dessen Befehle auch

die leblosen Geschöpfe mit aller Genauigkeit erfüllen: Du hast mir die Freiheit zu denken und zu handeln gegeben. Ich bringe sie Dir heute vor Deinem Altare zum Opfer dar. Dir zu Liebe will ich mein eigenes Urtheil und meinen Willen vor Allem dem Urtheile und den Aussprüchen Deiner heiligen, untrüglichen Kirche in Glaubenssachen, und nach ihrem Sinne Deinem heiligen Evangelium und dessen Vorschriften, und ihren Geboten in Allem mich willig unterwerfen. Ich will als katholischer Christ leben und sterben, und wenn nur Du nicht beleidiget wirst, mit Freuden thun, nicht, was ich will, sondern was Andere wollen, besonders Jene, welche mir in Deinem Namen zu befehlen haben. Ja, ich werde mich befleißen, dann um so freudiger zu gehorsamen, je mehr Etwas meinem Sinne und Willen zuwider seyn wird. Durch dieses Opfer meiner Freiheit im Denken und Handeln, möchte ich Dir, o Gott! zeigen, daß ich Dich wahrhaft liebe, und daß ich nicht mehr mein, sondern ganz Dein eigen sey. Ueberlaß mich niemals meinem eigenen Sinne und Willen! Eher nimm mich von der Welt; denn lieber will ich todt, als durch irgend einen Mißbrauch meiner Freiheit Dir mißfällig seyn.

Am Donnerstag.

Liebenswürdigster Gott! geliebtester im heiligsten Altarssakramente wahrhaft gegenwärtiger Heiland! heute gilt es Herz für Herz. Du gibst mir in dem Sakramente der Liebe Dein Herz, — entgegen forderst Du dafür das meinige. Du willst, daß ich

Nichts schätze und Niemanden liebe, als Dich allein. Du verlangst, daß ich zu keinem Geschöpfe, was es immer für eines seyn mag, eine unerlaubte oder unordentliche Neigung gestatte; und daß all' mein Verlangen, meine Begierden nur auf Dich gerichtet, meine Freuden nur in Dir seyen: soll ich mich noch besinnen? Wer hat mehr Recht auf mein Herz, als Du, mein Gott, mein Jesus?! Sieh' also mein ganzes Herz mit allen seinen Neigungen auf Deinem Altare; bereite es Selbst Deiner Liebe zu. Reinige es von Allem, was darin unordentlich — und unrein ist. Verzehre es vollkommen in Deinem göttlichen Liebeseifer. Nichts mehr will ich von meinem Herzen in meiner Gewalt haben, damit ich Dir nicht ferner untreu werden kann. In Dein heiligstes Herz will ich mich ganz einschließen, auf daß ich nicht anders mehr lieben könne, als mit einer ganz göttlichen Liebe.

Am Freitage.

Gekreuzigter Jesu! mir zu Liebe — stirbst Du am Kreuze, und für mich opferst Du Dein Leben Deinem himmlischen Vater auf. Wie soll ich Dir eine solche Liebe vergelten? Thue ich wohl zuviel, wenn ich Dir mein Leben alle Augenblicke dargebe? Würde ich Dir auch tausend Leben opfern, so wäre es für Dich noch immer zu wenig. Ich nehme von Deiner Hand das Urtheil des Todes, den ich so oft verschuldet habe, im Geiste der Buße an. Ich kann nicht anders als durch Sterben von den Banden dieses sündhaften Leibes aufgelöst werden, und nur nach dem Tode zu Dir in den Himmel kommen. Dir

zu Liebe, also, mein Jesu! sterbe ich, wann — wo — und wie Du willst. So lang' ich aber lebe, will ich nur für Dich leben: aber mit Freuden sterben, sobald die von Dir bestimmte Stunde kömmt, und wenn es auch heute noch geschehen sollte. Mein Leben und Tod ist auf Deinem Altare und in Deiner Hand. Die Freudigkeit zu sterben soll allzeit ein Merkmal seyn, daß ich Dich liebe. Gib mir nur, daß ich nach einem glückseligen Hinscheiden ewig bei Dir lebe, und ohne Ende Dich im Himmel liebe, wo man nichts als Dich lieben und nur in Deiner Liebe leben kann.

Am Samstage.

O Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes! heute schenke ich Dir — alle Tröstungen — und zwar den Welttrost ohne Anstand, weil in ihm kein Grund, keine Kraft, keine Dauer ist. Aber auch Deinen Trost, den Du so oft und so häufig Deinen Dienern zukommen läßt — auch diesen Trost überlasse ich durchgehends Deinem Willen. Schickest Du mir davon einige Brosamen zu, so will ich Dir demüthig dafür danken. Wirst Du mir aber alle geistliche Freude entziehen und alle Empfindung der Andacht nehmen — so will ich nicht traurig werden, noch mich beklagen — sondern in aller Verlassenheit Dir getreu bleiben, und bis in den Tod Dich lieben. Dadurch will ich beweisen, daß ich in Allem nie mich selbst, sondern allzeit Dich allein gesucht habe. Dieß Einzige bitte ich Dich, daß Du mich bei aller innerlichen Verlassenheit mit Deiner Gnade im

Verborgenen immer aufrecht und standhaft erhalten wollest.

Bei der Wandlung. Diesen großen Zeitpunkt so zu verwenden, wie es Gottes würdig — und deiner Seele vortheilhaft ist, stelle dir lebhaft vor, und betrachte mit Erstaunen, 1. die Verwandlung des Brodes und Weines — 2. die Gegenwart des Gottmenschen — 3. die Freude des himmlischen Vaters.

Das Brod wird verwandelt in den Leib — und der Wein in das Blut Jesu Christi; aber Beides insbesondere. Dadurch wird vorgestellt die Absonderung des Blutes vom Leibe — mithin das blutige Opfer, das ist, der Tod des Sohnes Gottes am Kreuze. Und hierin besteht die ganze Wesenheit und die große Kraft des unblutigen Opfers der Messe. Da rufe voll Inbrunst

Vor der Wandlung.

Ewiger Gott! allmächtiger Vater! laß Dir die Gaben, welche wir zugleich mit dem Priester auf dem Altare Dir geopfert haben, gefallen; und gib, daß, wie jetzt das Brod und der Wein in den Leib und das Blut Deines Sohnes verwandelt wird — also auch wir elende Adamskinder vollkommen umgewandelt werden, so, daß künftighin in uns nicht mehr der alte sündige Mensch, sondern Jesus Christus allein lebe und herrsche, auf daß wir der Früchte dieses großen Opfers in aller Fülle theilhaftig werden.

Sobald der Priester, dieser sichtbare und machtvolle Stellvertreter des unsichtbaren und höchsten Priesters, Jesu Christi, die allmächtigen Wandlungsworte gesprochen hat, in demselben Augenblicke haben wir den Leib und das Blut — den ganzen Christus — Seine Gottheit und Menschheit unter beiden Gestalten, sowohl des Brodes als des Weines, auf dem Altare gegenwärtig. Da opfert Er Sich in den priesterlichen Händen Seinem himmlischen Vater als ein unschuldiges Lamm für uns schuldige Menschen: Er stellt Ihm vor Seine ehemals empfangenen Wunden — Sein vergossenes Blut — Seine gesammelten Verdienste; Er ruft um Barmherzigkeit und Gnade. Du sprich mit Vertrauen

Unter der Wandlung.

Jesu, Du Sohn Gottes! Du bist wahrhaft unter den Gestalten des Brodes mein Gott und mein Herr; mein Heiland und mein Leben. Gedenke meiner! Rede nur ein Wort für mich! — Zieh' mich an Dich — jetzt an Dein Kreuz — hernach in Deine Herrlichkeit!

Jesu, Du Sohn Gottes, unter den Gestalten des Weines! dieß ist wahrhaft Dein Blut, welches Du für uns vergossen hast. Laß es herabträufeln auf mein Herz; erweiche dasselbe bis zur bittersten Reue — reinige es auch von den kleinsten Sünden — heilige es mit heroischen Tugenden.

Nach der Wandlung.

Vater! sieh herab vom Himmel auf diesen Altar. Sieh Deinen Sohn, wie Er so würdig Deinen Namen heiliget, und so vollständig Dir die Ehre erstattet, welche unsere Bosheit so muthwillig angegriffen hat. Durch Jesus Christus wurde die Sünde getilgt, der Tod überwunden, die Hölle besiegt; durch Ihn sind wir Deine Kinder und Erben geworden. Laß uns also recht bald jenes himmlische Reich zukommen, welches Er für uns so theuer erkauft hat. Zieh' uns aber zuvor, o Vater! zum Gehorsame Deines Sohnes, damit wir Deinen väterlichen Willen, wie Er, in Zukunft nach Deinem allerhöchsten Wohlgefallen bis ans Ende erfüllen.

Zeige, o Vater! die Größe Deiner Freude an Deinem Sohne durch väterliche Sorge für uns, Seine Brüder, in allen geistlichen und leiblichen Bedürfnissen: und wegen Seiner vergib uns unsere Sündenschuld, so wie auch wir, Dir und Ihm zu Liebe, Jedermann verzeihen. Laß über uns keine Versuchung kommen, die uns überrede, Deinen Sohn abermal und zu unserm Verderben durch neue Sünden zu kreuzigen.

Erlöse uns von dem einzigen Uebel, von der Sünde, und von dem größten Uebel, dem Tode in der Sünde! Durch eben diesen Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn. Gedenke, daß durch Ihn — in Ihm — mit Ihm Dir und dem heiligen Geiste alles Lob, alle Ehre und Herrlichkeit sey.

Nach dem Agnus Dei — bereite dich zur geistlichen Kommunion. Dazu mögen dienen diese

Anmuthungen.

Göttlicher Liebhaber Jesu! nun wirst Du Deinen Diener, den Priester, heimsuchen, und in seinem Herzen Einkehr nehmen; er wird jetzt Dein Fleisch essen und Dein Blut trinken. O der Glückselige! Aber ich, mein Jesu! ich soll nur von der Ferne zusehen müssen und ich soll in meinem Hunger und Durste nach Dir — von diesem göttlichen Tische nicht gespeiset und getränkt werden! Dieß wird mir unerträglich seyn, da ich ohne Dich nicht leben kann. Ich bekenne meine Unwürdigkeit; aber mein Bedürfniß kann Dir nicht verborgen seyn! — Ich glaube Deine Gegenwart unter den Brods- und Weinsgestalten, und ich hoffe durch Dich die Gnade, alle Sünden zu meiden und Dir nachzufolgen. Laß mich mit Dir auf's Innigste vereinigt werden und bleiben. Mein Herz liebt Dich mehr, als ich es erklären kann — und Nichts schmerzt mich, als daß ich Dich beleidigt habe! — O so würdige Dich denn, mir Deine Liebe zu schenken, und bereite Dir Selbst auf den nächsten Kommuniontag mein Herz zu einer würdigen Wohnung zu. Rede indessen ein einziges Wort — oder wirf nur Einen Blick auf mich, so wird mein Herz Trost, Zufriedenheit und Freude empfinden, ich werde heilig und selig werden!

Am Ende der heiligen Messe.

Es ist vollbracht, o heiligste Dreifaltigkeit! das größte Geheimniß, welches wir mit Jesu Christo, dem Priester und der Kirche gefeiert haben. Dir sey darum unendlicher Dank gesagt! — Laß dasselbe Dir gefallen, und mich die Frucht davon im Leben und Sterben empfinden. Mit Freuden gehe ich nach Hause, meine Geschäfte nach Deinem göttlichen Willen und Wohlgefallen zu verrichten.

Der Segen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes wolle mich den ganzen Tag begleiten! Göttliche Mutter! heilige Engel! alle Auserwählte! lobet indessen auch an meiner Statt eueren und meinen Gott. Es lebe Jesus in aller Menschen Herzen! Er lebe und herrsche, und Sein Reich soll kein Ende haben!

Fünfter Absatz.

Die Betrachtung.

1. Wahrheiten.

1. Betrachten fordert keine Kunst; man darf dabei nichts anderes thun, als göttliche Wahrheiten und Geheimnisse mit Aufmerksamkeit überlegen, um Entschlüsse zu fassen, welche für die Ewigkeit nützlich sind. Es kostet keine größere Mühe, als in einen

Spiegel schauen, um in Ordnung zu bringen, was man etwa Unordentliches an sich wahrnimmt. Der Einfältigste denkt leicht und gern, Stunden und Tage lang, demjenigen nach, woran, wie er glaubt, sein ganzes Glück hängt.

2. Betrachten ist Jedermann nothwendig. Es gibt für alle Menschen nur Eine Seligkeit — und unter so vielen Wegen, auf welchen die Menschen wandeln, führt zu ihr nur ein Einziger, schmaler, und nur Wenige sind, welche diesen suchen. Ist die Seligkeit einmal verloren, dann ist sie für immer verloren. Darum lebe nicht blindlings dahin, sey wachsam, siehe dich mit Sorgfalt um, damit du nicht irregeleitet werdest, und leichtgläubig dem Verderben zulaufest.

3. Betrachten ist kein trauriges Geschäft. Nachdenkend bei Wahrheiten und Geheimnissen verweilen, welche den Grund alles Trostes und aller Freude für uns enthalten, ist wahrlich angenehm, und verschafft ein Vergnügen, wie es zu verschaffen die ganze Welt nicht im Stande ist. Selbst fürchterliche Geheimnisse und schreckliche Wahrheiten erwecken nicht Schwermuth — sondern heilige Betrübniß, welche nach dem Willen Gottes ist — und zu Gott führt. Sie hat nämlich die trostvolle Wirkung, daß wir die drohende Gefahr noch vor dem Sturze gewahr werden, um uns vom Untergange zu retten, nach den vorhandenen Gnadenmitteln bereitwillig greifen, und uns mit Gottes Gnade vom Falle wieder aufrichten.

II. Vortheile.

1. Verschafft sich ein fleißig Betrachtender nebst andern Früchten die Sicherheit des Gewissens auch vor verborgenen und fremden Sünden. Die Betrachtung zeigt die Sünden, wie die Sterbkerze, in ihrer wahren Größe; nur mit dem Unterschiede: die Betrachtung räumt dieselben noch frühzeitig aus dem Wege, da die Sterbkerze sie eilfertig zum göttlichen Richter begleitet.

2. Reichthum an guten Tugenden. In der Betrachtung lernt man wahre und heroische Tugenden üben. Man ist nicht mehr zufrieden mit bloßen Scheinwerken, welche der Natur nicht wehe thun — vor den Menschen einiges Ansehen haben, aber vor Gott nichts gelten. Diejenigen, die nicht oftmalige Betrachtungen anstellen, begnügen sich mit dem nächsten Besten, ohne auf etwas Gründliches und Dauerhaftes sich zu verlegen; und glauben dabei Vieles zu haben, da sie doch vor Gott wahrhaft arm sind.

3. Die Vertraulichkeit mit Gott — weil man täglichen Umgang mit Ihm hat, und Seine über Alles erhabene Güte immer mehr und mehr kennen lernt. Dadurch wird das Leben angenehm — das Leiden tröstlich — das Sterben freudig. Ohne Betrachtung hat man wenig Freude an Gott, noch weniger wahre Hochschätzung vor Ihm — sondern meistens nur knechtische Furcht, welche Alles schwer macht.

III. Uebungen.

Der Geist der Andacht findet zur täglichen Betrachtung allemal

1. Hinlängliche Zeit — entweder in der Frühe sogleich nach dem Morgengebete, etwa eine Viertelstunde hindurch — oder doch unter Tags bei den Geschäften, wenn auch da nur mit Unterbrechungen. Der heilige Geist, welcher bei der Betrachtung das Meiste wirken muß, sieht auf unsere Bemühung; und ein eifriger Christ findet auch mitten in dem Getümmel von Geschäften immer einen oder den andern stillen Augenblick zu ruhiger Betrachtung. Der monatliche vollkommene Ablaß des Papstes Benedikt XIV. ist eine schöne Belohnung dieses täglichen Fleißes.

2. Nützliche Materien in den Hauptlehren des Christenthums — und in der Geschichte Jesu Christi. Man wird diese Wahrheiten niemals erschöpfen können. Wer lesen kann, und Zeit dazu hat, dem leisten gute Bücher ganz sonderheitlichen Dienst zur leichtern Betrachtung. Zu noch größerm Erfolge wird ein eifriger und erfahrner Beichtvater hiezu gewiß gerne auch das Seinige beitragen; nur hat man demselben dabei immer genauesten Bericht zu erstatten — und den bereitwilligsten Gehorsam zu leisten.

3. Leichte Weise. Nachdem du dich in die Gegenwart Gottes versetzt — und den heiligen Geist angerufen hast: so — gib dir selbst Antwort auf folgende Fragen über die Wahrheit — oder das Geheimniß, so schon vorher bestimmt ist:

a) Was lehrt diese Wahrheit? — oder: Was geschieht in diesem Geheimnisse?
b) Glaube ich diese Wahrheit? — oder: Was spricht mich in diesem Geheimnisse besonders an?
c) Was lerne ich daraus für mich?
d) Wie habe ich mich hierin bis jetzt verhalten?
e) Wie will ich's inskünftige angehen? — Und was will ich heute noch thun? —

Alsdann rede darüber mit Gott — und bitt' um Hülfe. — So hat die Betrachtung ein Ende; und, wenn du den Vorsatz hältst, auch ihre Frucht gebracht.

Am Abend denke bei der Gewissenserforschung über diesen Vorsatz nach, um etwa, wenn damit nicht Alles in Richtigkeit seyn sollte, für das nächstemal helfen zu können.

Eine andere, leichtere, für alle Zeiten und Orte taugliche Art der Betrachtung wäre: Man vergleiche sich mit unserm Muster und Vorbilde Jesus Christus, und frage sich: Wie betete Jesus, und wie bete ich? Welch' ein Beispiel hat Er gegeben in Allem, was Er that? in Seinem Verhalten gegen Arme, Kranke, gegen Obere und Untergebene? in Schmerzen, Widerwärtigkeiten und Verfolgungen? — Im Augenblicke wird es sich zeigen, wo der Unterschied sey, wo es noch fehle, und was wir zu verbessern haben.

Aber gar das Leichteste und vielleicht auch das Nützlichste würde seyn, wenn zu den Betrachtungspunkten das göttliche Wort, welches man am letzten Sonntage gehört oder gelesen hat, bestimmt würde. Man könnte nämlich die ganze Woche hindurch alle

Tage nach dem Morgengebete wieder auf's Neue sich ernstlich fragen: Was habe ich 1. aus der letzten Predigt — 2. aus der Christenlehre — 3. der Schule — 4. dem Zusprnche im Beichtstuhle — 5. der geistlichen Lesung zu lernen? Und was kann ich heute davon in's Werk setzen? Die Vorsätze, welche dir der heilige Geist eingeben wird, empfiehl alsdann deinem Heilande — oder der göttlichen Mutter — oder dem Schutzengel — oder welchem Heiligen du willst. Halte sie aber auch mit allem Fleiße, so wird das göttliche Wort häufigere Frucht bringen, als du etwa bisher erfahren hast.

Muster

kurzer Betrachtungen

über die

14 Stationen des heiligen Kreuzweges.

Vorbereitung.

Jesus! mein göttlicher Heiland! ich preise Deine Liebe, mit welcher Du den Kelch des Leidens getrunken; und danke Deiner Güte, mit welcher Du mich unseligen Sünder durch Deinen schmerzlichen Tod vom ewigen Verderben erlöset hast. Wie soll ich Dir Alles vergelten, was Du Dich hast kosten lassen, mir armen Sünder die ewige Seligkeit zu erkaufen? Ich will mich aus Dankbarkeit

Deiner Schmerzen erinnern. Ich will Dir auf Deinem Kreuzwege Schritt vor Schritt nachfolgen, mir Dein Leiden und Deinen Tod mit Ernst zu Gemüthe führen und daraus die nothwendigen Lehren für mich ziehen; Alles zum höchsten Wohlgefallen Deines Vaters — zur Freude Deines Herzens — zum Vortheile meiner Seele — zum Troste der Verstorbenen, besonders N. N.

I. Station.

1. Jesus wird auf die ungerechteste Weise von den Juden in Vielem angeklagt, und von Pilatus sogar zum Kreuztode verurtheilt.

2. Ich bin wie die Juden, wenn ich den Nächsten tadle und seiner Ehre zu nahe trete; und ich thue wie Pilatus, wenn ich ihn freventlich beurtheile. Selig sind, die Niemanden richten, denn sie werden auch nicht gerichtet werden.

3. Jesu! gib mir Gnade, daß ich vom Nebenmenschen immer nur Gutes rede, und das Bessere von ihm denke.

II. Station.

1. Jesus nimmt das schwere Kreuz starkmüthig auf Seine verwundeten Schultern.

2. Eben so großmüthig sollte ich die Pflichten meines Standes auf mich nehmen und erfüllen, wenn sie schon unangenehm sind und Mühe kosten.

3. Jesu! gib mir Gnade Dasjenige genau zu erfüllen, was ich nach meinem Berufe Dir —

mir selbst — und dem Nächsten schuldig bin. Ich fürchte den Fluch, welcher über die Saumseligen kommt.

III. Station.

1. Jesus fällt unter der Last des Kreuzes zur Erde nieder.

2. So wirft die Hoffart der Menschen den Sohn Gottes zu Boden. Bin ich nicht etwa auch hoffärtig, da ich mir so Viel einbilde — so gern von mir selbst rede, und Andere von mir reden höre — so ehrsüchtig, daß ich überall der Vorderste seyn will?

3. Jesu! gib mir Gnade, meine Nichtigkeit zu erkennen, die Verachtung zu lieben, und auch gerne Andern nachzustehen.

IV. Station.

1. Jesus begegnet Seiner betrübtesten Mutter, die Ihm aber nicht helfen kann.

2. Ich könnte euch Beiden, o Jesu und Maria! erweisen, was Ihr vor Allem wollet, wenn ich meinen Sünden ein Ende machen und zu einer würdigen Buße schreiten wollte. Sollte ich euch denn diese Freude nicht verschaffen?

3. Maria! erbitte mir von Jesu die Gnade, mein Leben heute noch zu ändern, und noch diese Stunde den Anfang meiner Bekehrung zu machen.

V. Station.

1. Simon trägt Jesu das Kreuz nach; mußte aber dazu gezwungen werden.

2. Es war dem Simon wie mir. So sehr fürchte ich jedes Kreuz, so voll Ueberdrusses jammere ich, wenn ich eines Kreuzes nicht los werden kann.

3. Jesu! gib mir Gnade, Dich mit dem Kreuze — und das Kreuz wegen Deiner zu lieben. Nur die Liebe macht das Kreuz angenehm.

VI. Station.

1. Eine fromme Frau reicht Jesu ihren Schleier, damit er Sich abtrocknen könne; und Er belohnt ihr diese Gutherzigkeit durch Eindrückung Seines heiligen Angesichts in demselben.

2. Was ich meinem Nebenmenschen Liebes erweise, nimmt Jesus an, als wenn ich es Ihm Selbst gethan hätte. Habe ich bisher durch Willfährigkeit und ächte Nächstenliebe mir vor Gott Verdienste erworben? —

3. Jesu! gib mir ein mitleidiges Herz, und öffne zugleich meine Augen, auf daß ich im Nebenmenschen Nichts sehe und liebe als Dich, meinen Heiland.

VII. Station.

1. Jesus fällt schon wieder, und Niemand nimmt sich Seiner erbarmend an.

2 Meine täglichen Fehler und die wiederholte Untreue waren es, die Ihn darnieder warfen, und Ihm um so größere Schmerzen verursachten, da ich so wenig Mühe anwende, sie zu verbessern.

3. Jesu! gib mir Gnade, daß ich auch die kleinen Sünden niemals an mir geduldе, sondern sie mit täglichem Hasse verfolge.

VIII. Station.

1. Jesus unterrichtet die mitleidigen Frauen, eigene und fremde Sünden zu beweinen, um der göttlichen Gerechtigkeit zu entgehen.

2. Ich beweine also umsonst den leidenden Heiland, wenn ich nicht Sorge trage, eigene Sünden zu meiden, und fremde zu verhindern.

3. Jesus! gib mir Gnade, daß ich aus der Betrachtung Deines Leidens zum Voraus lerne, mich und die Meinigen vor der Sünde zu verwahren.

IX. Station.

1. Jesus fällt wieder, und zwar das Letztemal.

2. Wenn ich die nächste Gelegenheit nicht meide, werde ich in die Sünde zu fallen nicht aufhören. Und wenn die nächste Sünde die letzte ist, wie sie es nur gar zu leicht seyn kann, werde ich vielleicht bis in die Hölle hinabfallen, und ewig nicht mehr aufstehen können.

3. Jesu! gib mir Gnade, daß ich die nächste Gelegenheit zur Sünde, wie die Hölle ansehe — fürchte — und fliehe.

X. Station.

1. Jesus wird von Seinen Kleidern entblößt, und mit Galle und Essig getränkt.

2. Wird es mich wohl vor Gott empfehlen, wenn ich in eitler Kleidung den Menschen gefallen will? Soll ich mein Vergnügen in den Annehmlichkeiten der Welt suchen; und könnte ich dabei noch ein Christ heißen? —

3. Jesu! gib mir Gnade, meinen Leib zu hassen, und ihm an der Kleidung und Nahrung mehr nicht zuzulassen, als Nothdurft und Anständigkeit erfordern.

XI. Station.

1. Jesus wird an das Kreuz genagelt.

2. Mein Eigensinn hat das gethan. Immer will ich frei leben, und Niemanden gerne mich unterwerfen.

3. Jesu! kreuzige meinen Willen, und hefte ihn an Deinen Willen durch Gleichförmigkeit; und an den Willen meiner Obern durch Gehorsam.

XII. Station.

1. Jesus übergibt Seinen Geist in die Hände des Vaters, und stirbt am Kreuze.

2. Wohin wird meine Seele kommen, wenn mich der Tod nicht am Kreuze — sondern bei lauter Ungerechtigkeiten und in der Sünde überfällt?

3. Jesu! gib mir Gnade, mein Gewissen immer in einem solchen Stande zu erhalten, daß ich in meiner Sterbstunde nicht zu jammern Ursache habe.

XIII. Station.

1. Jesu Leichnam im Schooße Seiner Mutter.

2. Ich kann kein Kind Mariä seyn, wenn ich nicht ein Freund Jesu bin. Und wenn ich im Leben der Zucht dieser Mutter mich entziehe, darf ich auch im Sterben mich auf ihren Schutz nicht verlassen.

3. Maria! zeige Dich als meine Mutter, und bitte unabläßig für mich, daß ich Christo, dem Gekreuzigten, immer ähnlicher werde.

XIV. Station.

1. Jesu Leib im Grabe — und Seine Seele in der Vorhölle.

2. Wie groß ist mein Glück, den lebendigen Leib Jesu in der heiligen Kommunion so oft in mein Herz aufnehmen zu können! Wie groß mein Trost, daß nun das Werk der Erlösung vollbracht, und der Himmel für mich geöffnet ist!

3. Jesu, gib mir Gnade, daß ich niemals aus was immer für einem Vorwande von dem Vorsatze, Dich oft und würdig in meinem Herzen zu empfangen — und in Deinem Tabernakel zu besuchen, abweiche, und einst ewig in Deinem Reiche (Dir für Dein Leiden) danke.

Beschluß.

Nun laß Dir, o Jesu! meine Andacht gefallen, und opfere sie mit Deinem Leiden und Sterben Deinem himmlischen Vater auf, damit sie Ihm dadurch gefällig werde. Ich danke Dir für alle heiligen Erleuchtungen und mächtigen Antriebe, welche in mir durch Deine Gnade rege

geworden sind; stärke mich durch Deinen göttlichen Geist, daß Er alle meine Vorsätze zur Ausübung bringe, und mich in Deiner Nachfolge und Treue erhalte, bis ich durch die Kraft Deines Todes zum ewigen Leben eingehe.

Sechster Absatz.

Die gute Meinung.

I. Wahrheiten.

1. Die gute Meinung ist ein aufrichtiger Wille, in seinen Handlungen Gott allein zu gefallen, entweder wegen der Strafe, mit welcher Gott die Widerspenstigen züchtiget: und so ist sie eine Uebung der heilsamen Furcht, wie bei Job, der wegen allen seinen Werken in Furcht war, weil er wußte, daß Gott den Sünder nicht verschone; — oder wegen der Belohnung, welche Gott Seinen Dienern gibt: und so ist sie eine Uebung der heiligen Hoffnung, wie bei David, der die Gesetze Gottes um der Vergeltung willen hielt; — oder wegen der Freude, welche Gott daran hat: und so ist sie eine Uebung der uneigennützigen Liebe, wie bei Christus, der allzeit that, was dem Vater wohlgefällig war. Handeln aus kindlicher Furcht ist gut; aus freudiger Hoffnung noch besser; aus reiner Liebe das Allerbeste. Hier gilt ein gutes Herz: leere Worte wirken nicht.

2. Was nicht wegen Gott geschieht, hat kein Verdienst für den Himmel, so glänzend es auch immer in den Augen der Welt scheinen mag. Entweder hast du den Lohn schon empfangen, spricht der Herr, oder suchest ihn bei den Geschöpfen; Ich bin dir also Nichts schuldig. Es ist daher Nichts nothwendiger, als daß man die gute Meinung beständig übe, damit alle unsere Handlungen durch sie geheiliget werden. Daher soll man dieselben auch öfters unter Tags mit frommem Aufblicke zu Gott erneuern.

3. Die freiwilligen Sünden und die unordentlichen Neigungen benehmen der guten Meinung entweder alle Kraft, oder doch gewiß das Allerbeste. Im Stande der schweren Sünde ist die Seele todt, und kann nichts Gott Gefälliges wirken. Die läßlichen Sünden verunreinigen die schönsten Werke, weil sie Gott dem Allerreinsten mißfallen. Die unordentlichen Neigungen ziehen das Herz mit ungestümer Gewalt so an die Geschöpfe, daß es sich nicht mehr leicht zu seinem Gott erschwingen kann.

II. Vortheile.

1. Die gute Meinung sichert vor der Ver- Verführung. Wenn man die Gnade Gottes verliert, seinem Berufe zuwider handelt, und der Ausgang der Geschäfte nicht der glücklichste ist, so kömmt es daher, weil man nicht auf Gott sieht, sondern leichtsinnig der verführerischen Schlange — menschlichen Rücksichten nämlich und seinen eigenen Neigungen glaubt und folgt. Wer allein Gott zu gefallen sucht, trauet dem Blend-

werke nicht. Er untersucht den Grund der Sachen; und der göttliche Geist erleuchtet ihn, daß er den Betrug zu rechter Zeit wahrnimmt und das Sichere wählt. Darum wird ihn Gott, welcher nicht zuläßt, daß Diejenigen, welche Ihn suchen, irregehen, in der Unschuld erhalten — in seinem Berufe leiten — und seine Geschäfte reichlich segnen.

2. Die gute Meinung macht muthvoll in den Beschwerden. Bei Trockenheit im Gebete, in Verdrießlichkeiten bei der Arbeit, unter der Last von Widerwärtigkeiten — doch allzeit aufrecht stehen, und den Muth nicht sinken lassen, fordert einen Muth, den nur die gute Meinung verschaffen wird. Der einzige Gedanke: Gott schaut mir zu, und hat eine Freude, wenn ich nicht wanke — macht, daß ich mit neuem Ernste bete; mit frischer Munterkeit arbeite; mit unerschütterlicher Starkmuth leide, wenn es mir auch noch so schwer, ja härter als selbst der Tod fiele. Die Liebe überwindet Alles, und denen, welche Gott lieben, dient Alles zum Guten.

3. Die gute Meinung macht reich an Verdiensten. Sie gibt den gleichgültigsten, kleinsten und geringfügigsten Verrichtungen einen übernatürlichen Werth, durch welchen sie in den Augen Gottes angenehm und einer himmlischen Belohnung würdig werden. Sie betreibt mit siegender Macht, daß die an sich selbst schon guten Werke, nicht aus natürlicher Trägheit nur obenhin, oder nur halb, sondern genau und mit einem Fleiße verrichtet werden, wie es Gott verdient und fordert. Sie beseitigt bei großen und

mit Aufsehen verbundenen Handlungen die so gerne sich einschleichenden Nebenabsichten, und erhält sie in einer unbemakelten Reinigkeit. So viele — große — und durchaus schöne mittelst der guten Meinung gesammelte Verdienste, welchen Trost im Todbette — welchen Ruhm beim Gerichte — welche Glückseligkeit in der Ewigkeit bringen sie den aufrichtig Frommen nicht!

III. Uebungen.

1. Schaue täglich in dein Herz. Durchschaue dasselbe öfter unter Tags — und alle Abende verabscheue und verbanne aus demselben jede freiwillige Sünde, welche du findest. Regt sich eine unordentliche Neigung, so bringe sie starkmüthig zum Opfer, und unterdrücke sie auf der Stelle aus Liebe zu Jesus Christus. Sage:

Jesu! Du allein bist mir lieb; ja, Du allein, mein Herr! sonst Niemand — sonst Nichts! — keine Person — kein anderes Geschöpf.

Erforsche auch alle Absichten deines täglichen Thuns nnd Lassens. Frage dich aufrichtig: Warum, mein Herz! warum denkst, redest, thust, leidest du dieses? — Oder warum, mein Herz! hast du heute Dieses gedacht, geredet, gethan, gelitten? Ist es allzeit Gott, den du suchest? Ist es Gott allein? Und wenn eitle Ehre — zeitlicher Gewinn — unordentliche Liebe — eigenes Vergnügen sich unvermerkt eingeschlichen hätten, so gestatte ihnen keinen fernern Aufenthalt in

deinem Herzen, wenn es dir wahrhaft um die Ehre Gottes und Beförderung deines Heiles zu thun ist.

2. Erwecke aus allen Meinungen die allerbeste — welche aus reiner Liebe Gottes entspringt — und welche mit der Liebe Jesu Christi sich vereiniget. Daher

Erstens, schließ ausdrücklich alle bloß natürliche Absicht aus, und sage:

Mein Gott! nicht wegen meines zeitlichen Nutzens — auch nicht den Menschen zu gefallen — sondern nur Dir zu Liebe! allein wegen Deiner, o Gott!

Zweitens, die übernatürlichen Meinungen, welche nur in der heiligen Furcht vor Gott oder in der Hoffnung auf Ihn ihren Grund haben, unterwirf einzig der göttlichen Liebe, sprechend:

Mein Gott! ich fliehe zwar die Sünde, weil Du sie bestrafest — ich übe gute Werke, weil Du sie mit ewigen Freuden belohnest — doch nicht meines Vortheils wegen, sondern nur, weil es Dein heiligster Wille ist, und es zu Deiner Ehre gereicht wenn ich dem Verderben entrinne und in den Himmel komme. Ja, ich wäre bereit Dir ewig zu dienen, wenn auch kein Himmel und keine Hölle wäre.

Endlich gewöhne dich, in allen Verrichtungen Jesum vor Augen zu haben, und mit Ihm die innigste Gemeinschaft zu unterhalten. Schaue ohne Unterlaß auf Sein heiligstes Beispiel, und ahme dasselbe in Allem nach, so viel dir möglich ist: thu' allemal, wie Er gethan hat oder noch thun würde, wenn Er an

deiner Stelle wäre. Du solltest von dir mit dem heiligen Paulus sagen können: Nicht mehr ich, sondern Jesus lebt — betet — arbeitet — ißt — trinkt — redet schläft — wirkt — leidet in mir.

3. Erneuere die gute Meinung recht oft. Hiezu können Augen — Zunge — Hände dienen. Die Augen halte in guter Zucht; laß ihnen die Freiheit nicht, auf alle Geschöpfe sich zu wenden, oder zu heften — und den gegenwärtigen Gott zu vergessen. Wende sie vielmehr oft zum Himmel, wo dein Gott auf dem Throne Seiner Herrlichkeit sitzt, und gerade auf dich herabschaut — zur Kirche, wo dein Heiland Jesus im Tabernakel so nahe bei dir ist, und nach deiner Liebe Sich sehnet — zum Kruzifix in dem Wohnzimmer, wo das Bildniß des Gekreuzigten das Denkmal ist, daß Er dich bis in den Tod geliebt hat. Allenthalben muß dir dein liebenswürdigster Gott und geliebtester Heiland vor Augen schweben, der in das Innerste deines Herzens dringen, und die edelsten Liebesopfer aus demselben mit aller Freude annehmen wird.

Deine Zunge sollst du seltener zu Gesprächen mit den Menschen gebrauchen, damit sie desto öfter mit Gott sprechen könne. Lerne gewisse kurze Sprüche, in welchen die gute Meinung enthalten ist. Der heilige Geist wird dir sehr kräftige eingeben, wenn Er sieht, daß du davon guten Gebrauch machest und sie recht oft im Geiste lebhaft wiederholest.

Die Hände brauche gemäß dem Bunde, den du mit Gott eingehst, zur Zeit, wo du längere Weile

hast, und bestimme gewisse Zeichen, wodurch deine gute Meinung allzeit erneuert seyn soll: als etwa, so oft du deine Hände andächtig aufhebst — dich mit dem Kreuze bezeichnest — hölzerne oder eiserne Werkzeuge bei deiner Arbeit mit Erinnerung an das Kreuz Jesu Christi ergreifst. Der Eifer, Gott in Allem zu dienen, wird dir verschiedene Uebungen eingeben, weil die Liebe erfinderisch ist.

Siebenter Absatz.

Das Gebet.

I. Wahrheiten.

1. Beten heißt mit Gott reden. Dieß ist wahrhaft ein großes Geschäft, welches viele Aufmerksamkeit erfordert. Wer ist Jener, mit dem man zu reden hat? Gott der Herr ist es, der unendlich große Gott — der Herr Himmels und der Erde — welcher Leben und Tod in Seiner Hand trägt. Wer ist Der, welcher mit Gott redet? Ein Mensch — Staub und Asche — ein verächtlicher Erdwurm — meistens ein elender Sünder. Was ist es, wovon der Mensch mit Gott redet? In Gott sind es Seine herrlichen Vollkommenheiten, die man loben — und Seine großen Gutthaten, für welche man danken muß. In dem Menschen sind es

seine Sünden, um deren Verzeihung er bei Gott flehen, und seine Bedürfnisse, für welche er die göttliche Hülfe erbitten soll. Es kömmt also hier mehr auf das Herz, als auf die Worte an. Viele und schöne Worte machen noch kein gutes Gebet aus; denn dieses erhält Leben und Kraft nur von der innerlichen Andacht. Man muß daher das ganze Gemüth versammeln, und den Geist zu Gott erheben, wenn man inständig und mit Nutzen für sich mit Ihm reden will.

2. Das zerstreute Gebet bleibt so lange ein gutes Gebet, als die Zerstreuungen nicht freiwillig sind. Ohne Willen, ohne Sünde und ohne Strafe. Der betende Mensch hat zwar seinen Willen, aber nicht die Gedanken in seiner Gewalt. Die natürliche Schwachheit ist die Ursache, daß er sich ohne Schuld gar leicht, oft und lange vergißt. Doch läßt es ihn Gott nicht entgelten, wenn nur sein Wille nicht auch mit den Gedanken fortläuft. Der Wille aber bleibt so lange zu Gott erhoben und mit Ihm vereint, als sich diese drei Merkmale in dem Betenden zeigen: Erstens, wenn er sich zum Gebete anständig vorbereitet. Zweitens, wenn er beim Gebete Fleiß anzuwenden sich angelegen seyn läßt. Drittens, wenn er die Gedanken, so oft er ihre Ausschweifung bemerkt, allemal geschwind zurückruft. Man muß nicht sogleich erschrecken, wenn das Gebet trocken — dunkel — mit fremdartigen Gedanken vermengt oder zerstreut ist, und — unfruchtbar zu seyn scheint; ein mühsames Gebet ist vielmehr eine heroische Tugend,

welche Gott besondere Ehre macht, und über den Betenden zu seiner Zeit vorzügliche Gnaden herabzieht.

3. Das Gebet ist jedem Menschen unumgänglich nothwendig. So wenig der Fisch ohne Wasser sein Leben fortbringen kann, so wenig wird der Mensch ohne gutes Gebet seine Seligkeit erlangen. Ohne göttliche Hülfe kann Niemand das Böse meiden — und Niemand das Gute wirken; Gott aber will um Seine Gnaden gebeten seyn, und anders theilt Er sie nicht mit, als auf ein Gebet, welches Ihm gefällt. Christus hat ausdrücklich diese Nothwendigkeit erklärt: Bittet, und ihr werdet erhalten, spricht Er. — Die Betenden empfangen, die Suchenden finden, und den Klopfenden wird aufgethan. Was ist also bei dem Menschen zu befürchten, der nicht gerne, und eben darum nicht oft — nicht lange — nur schlecht oder gar nicht betet? Mangel an Gnade und Hülfe. Ist dieß nicht ein Anzeichen der Verwerfung und ein Vorbote des Verderbens?

II. Vortheile.

Das gute Gebet hat wegen der Verheißung Jesu Christi allzeit eine unfehlbare Wirkung; besonders hat es

1. Eine unfehlbare Stärke wider die Anfälle der Hölle. Gott vereiniget Sich mit dem Betenden, und bewaffnet ihn mit Seiner Gnade. Wenn nun Gott mit uns ist, wer ist wider uns? Alle höllischen Geister, so fürchterlich ihre Anzahl, Wuth, Verschlagenheit und Gewalt ist, werden dir

Nichts abgewinnen, so lange du betest; denn du hast allzeit deinen Gott zur Seite. Erschrick nicht, sprach der Herr zum betenden Paulus, wegen des Unzuchtsteufels; Ich bin bei dir mit Meiner Gnade, welche dich zum Ueberwinder macht. Ein Mensch, der nicht betet, oder nicht gut betet, ist freilich im Augenblicke verloren; der geringste unter den bösen Geistern bringt ihn, wenn er allein ist, ohne Anstand zum Falle und leicht in die Hölle.

2. Eine unfehlbare Gewalt über das Glück der Zeit. Das Glück der Zeit besteht eigentlich in dem Nothwendigen und anständigen Unterhalte des Menschen, so lange er in der Welt zu leben hat. Alle Geschöpfe sind hiezu bestimmt, daß sie das Ihrige beitragen, wie es die Umstände erfordern. Geht es aber nicht mehr ordentlich her, nimmt Mangel — Hunger — Theurung — Verfolgung — Krieg — Krankheit — Tod — überhand, dann kann man die ganze Natur mit dem Gebete zur Erfüllung ihrer Schuldigkeit zwingen. Alle Elemente — die Sonne und die Gestirne — die Thiere und die Menschen — selbst der Tod müssen den Betenden gehorsamen, wie es zur Ehre Gottes und zum Heile der Seelen ersprießlicher ist, sollte es auch ein Wunder kosten. Die göttliche Schrift ist voll von derlei Verheißungen, und man hat unzähligemal ihre Erfüllung mit Erstaunen gesehen. Ein mißvergnügter Mensch ist also nicht zu bedauern: warum betet er nicht? Ein Betender kann nicht unglücklich seyn.

3. Eine unfehlbare Sicherheit zum Himmelreich. Eine dreifache Gnade ist nothwendig, daß wir gewiß in den Himmel kommen: zuerst die Gnade, welche von uns die Sünde hinwegnimmt und uns gerecht macht; — dann die Gnade, welche uns in den standesmäßigen Tugenden zur Vollkommenheit bringt; — endlich die Gnade, welche uns die Beharrlichkeit bis an das Ende verschafft. Diese Gnaden sind uns alle verheißen; und sobald wir darum bitten, erhalten wir sie auch so sicher, als gewiß Gott Sein Wort nicht mehr zurücknehmen kann, ohne Seiner Ehre in den Augen der Menschen Eintrag zu thun. Darum bete, so gut du kannst; die Sünde muß fort. wenn sie auch noch so groß und vielfach wäre, und noch so tief im Herzen steckte. Bete, die Tugend wird von Tag zu Tag zunehmen, bis sie vollkommen seyn wird, und dich heilig macht, obschon es viele Mühe kostet — wenn auch Menschen und Teufel sich entgegen setzen — und du selbst lange Zeit keinen Fortgang merkest. Bete! der Tod darf dich dann nicht zur ungelegenen Stunde ergreifen; er muß warten, bis deine Angelegenheiten in Ordnung sind. Unmöglich kann es dir fehlen, wenn du betest, und gut betest.

III. Uebungen.

Willst du gut beten, so bete

1. Mit einem freien Herzen. Dein Herz soll frei seyn von der Sünde — von jeder unordentlichen Neigung — von Kummer. Frei, erstens, von der Sünde. Die Sünde ist ein Gräuel in den Augen

Gottes. — Sie stellt sich zwischen Gott und den Sünder, läßt weder das Gebet hinauf, noch die Erbarmungen herab. Vielmehr reizt sie die göttliche Gerechtigkeit zur plötzlichen Rache, wenn sie nämlich mit Vorbedacht im Gewissen geduldet wird. Aber Denjenigen kömmt Gott mit aller Barmherzigkeit entgegen, welche, um sich zu bekehren, zu Ihm ihre Zuflucht nehmen, und mit einem zerknirschten und gedemüthigten Herzen sich Ihm nahen. Das Sicherste ist also, das Gebet allemal mit wahrer Reue und einem guten Vorsatze anfangen, auch wenn wir uns eben keiner Sünde schuldig wissen, weil wir deßwegen doch so wenig, als Paulus, schon gerechtfertiget sind.

Frei von der Neigung zu was immer für einem Geschöpfe, welche unordentlich ist, und Gott nicht zum einzigen Ziele hat. Darum wird das Gebet der unzüchtigen — der ehrsüchtigen — der geldgierigen — und derlei boshaften Menschen nie ein gutes Gebet seyn. Diese Neigungen sind Bande, welche das Herz so stark an die Eitelkeiten fesseln, daß es sich nicht mit wahrer und reiner Liebe zum Schöpfer erheben kann. Daher kommen auch bei solchen Menschen die Unlust zum Beten, und die Zerstreuungen unter dem Gebete. Zerreiß diese Bande, und bringe deine Neigungen großmüthig zum Opfer; dann wirst du erfahren, was dein Gebet bei Gott, der Sich an Freigebigkeit von uns gewiß nie übertreffen läßt, vermöge.

Frei vom Kummer, welcher gleichsam ein Eingriff in die göttliche Vorsehung ist, und nur bewirkt, daß dein Herz unruhig wird, dein Gebet fruchtlos

bleibt, und dir das göttliche Mißfallen zuzieht. Bete und thue das Deinige. Alles Uebrige überlaß deinem Gott; Er wird es ohne dein ängstliches Sorgen zu Seinem Wohlgefallen und zu Deinem Nutzen und Vergnügen ordnen.

Bete

2. Mit einer ehrerbietigen Leibesstellung. Deine Augen seyen zur Erde, die Hände empor zum Himmel gerichtet, die Worte des Gebetes sprich deutlich und mit Bedacht. Wer beim Beten die Augen frei herumschweben läßt, — mit den Händen Wendungen macht, als wüßte er eben nicht, was damit eigentlich zu thun sey — wer auf die Worte gar nicht merkt, oder sich kaum Zeit nimmt, dieselben gehörig auszusprechen: der zeigt, daß er weder an Gott denke, noch sich selbst kenne, und daß ihm überhaupt am Beten gar nichts gelegen sey. Was soll doch größere Aufmerksamkeit erfordern, als wenn der Armseligste redet mit dem höchsten Herrn Himmels und der Erde, der Mensch mit Gott! — Sieh hin auf dein Muster — auf deinen am Oelberge betenden Heiland!

Bete endlich

3. Mit einer großmüthigen Seele — in Bezug auf die Absicht — auf das Vertrauen — auf die Standhaftigkeit.

In Bezug auf die Absicht: Sieh' nicht so fast auf dich, als auf Gott, und suche nie deinen Willen, sondern den göttlichen. Nicht, was Ich will, betete der Sohn Gottes, sondern was Du willst, o Vater! — Nicht, wie Ich will, sondern, wie Du willst! —

Nicht Mein, sondern Dein Wille geschehe! — Die Erfüllung des göttlichen Willens ist auch für dich allemal das Beste.

In Bezug auf das Vertrauen. Ein Gebet ohne Vertrauen erhält Nichts — mit großem Vertrauen Vieles. Gründe deine Hoffnung nicht auf die natürliche Möglichkeit der Sache, um welche du bittest, sondern auf die uneingeschränkte Macht des unendlich weisen, gütigen und getreuen Gottes, welcher deine Umstände alle kennt — dich unermeßlich liebt — und dir zu helfen versprochen hat. Baue auch nicht auf deine Verdienste, sondern allein auf die Verdienste Jesu Christi, welche einen unendlichen Werth haben. Kein Gebet aber bringt Gott mehr Ehre und dem Betenden größern Gewinn, als das, wobei man mit fester Zuversicht, wie Abraham, auch wider alle Hoffnung auf Gott vertraut.

In Bezug auf die Standhaftigkeit. Gott erhört dich gewiß, aber nicht allemal sogleich. Eine großmüthige Seele ist nicht so ungeduldig, daß sie nicht lange Zeit in gleicher Zufriedenheit warten könnte auf deu glücklichen Augenblick, welchen der Herr bestimmt hat, ihr Gebet zu erhören. Die Gnade kömmt um so angenehmer und häufiger, je später sie kömmt Man darf aber auch mit Ungestüm bitten, wenn man nur dabei nicht unruhig wird, und es vertrauensvoll der göttlichen Vorsicht überläßt, die Zeit der Erhörung hinauszuschieben oder zu beschleunigen.

Achter Absatz.

Die Litanei

vom heiligsten Namen Jesu.

I. Wahrheiten.

1. Diese Litanei enthält den Namen des menschgewordenen Sohnes Gottes, in welchem allein der himmlische Vater ein unendliches Wohlgefallen — und wir alle ein Recht zur ewigen Seligkeit haben. Wie? soll nicht diese Litanei unter den mündlichen Gebeten eines der vorzüglichsten seyn? Selbst das „Vater unser" erhält Werth und Kraft nur vom Namen Jesus, der da befohlen, in Seinem Namen zu beten.

2. Sie enthält den Namen Jesus mit allen Eigenschaften, aus welchen man den Heiland kennen lernt, wer Er bei Seinem Vater — und wer Er für uns Menschen sey. Man muß sie mit besonderer Aufmerksamkeit beten; es ist viel Licht darin für das Auge des Glaubenden, und viel Wärme und Kraft für den, welcher Empfänglichkeit dafür hat.

3. Sie enthält den Namen Jesus, welchen der ewige Vater Selbst Seinem Sohne gegeben hat, und von dem Er will, daß Er allenthalben verherrlichet werde, im Himmel — auf Erden — in der Hölle. Wenn aus dem großen Haufen der Menschenkinder Viele sich des Namens Jesu schämen,

Andere sogar sich rühmen, wenn sie denselben klein und verächtlich machen können: welche Ehre ist es — für jetzt schon — und wird es seyn am Tage des Gerichts — und durch alle Ewigkeit — eines jener auserwählten Werkzeuge zu seyn, welche Muth genug haben, diesen göttlichen Namen im Angesichte des Himmels und der Hölle, vor der ganzen Welt auf ihrer Zunge zu tragen!

II. Vortheile.

1. Man erweiset damit Gott eine vorzügliche Ehre, da man den vielen Lästerungen dieses heiligsten Namens zuvorkömmt, und so dafür gleichsam schon zum voraus einigen Ersatz leistet.

2. Man macht die Werke des Tages lebendig, edel und göttlich, da man ihnen diesen herrlichen Namen voraussetzt, und sie mit dessen Schimmer umstrahlt und krönt.

3. Man öffnet sich mit diesem mächtigsten Namen den freien Zutritt in den Himmel, in die Welt, in die Hölle — denn diesem Namen kann weder Gott etwas versagen, noch sich ein Mensch widersetzen, noch selbst der Teufel etwas abgewinnen.

III. Uebungen.

Bete daher diese Litanei

1. Täglich, und wenn es möglich ist, gleich nach der Betrachtung, oder doch beim Anfange der ersten Arbeit. Sobald die Apostel vom heiligen Geiste

erfüllt waren, predigten sie den Namen Jesu. Denke an die großen und vielen Vortheile, an die Abläße, welche dir wegen dieser andächtigen Abbetung zu Theil werden, besonders an jenen Ablaß in der Sterbstunde.

2. Demüthig, weil du weder fähig noch würdig bist, diesen heiligsten Namen auszusprechen. Ruf' kurz den heiligen Geist an — und bitt' Maria, Joseph und die Apostel, daß sie die Andacht ihrer Herzen zu Jesus auch dir erflehen.

3. Fröhlich, denn du kündest das Ende aller Finsterniß — und die Ankunft des hellsten Tages an, so, wie die Engel bei der Geburt — und in der Folge bei der Auferstehung Jesu es gethan haben.

Litanei

vom heiligsten Namen Jesu.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, höre uns! Christus, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser!
Jesus, Du Sohn des lebendigen Gottes, erbarme Dich unser!

Jesus, Du Sohn Davids,
Jesus, Du Sohn der Jungfrau Maria,
Du heiligster Jesus,
Du mächtigster Jesus,
Du stärkster Jesus,
Du glorwürdigster Jesus,
Du gütigster Jesus,
Du liebenswürdigster Jesus,
Du süßester Jesus,
Du wunderbarlichster Jesus,
Du holdseligster Jesus,
Du ehrwürdigster Jesus,
Du liebreichster Jesus,
Du demüthigster Jesus,
Du ärmster Jesus,
Du sanftmüthigster Jesus,
Du geduldigster Jesus,
Du gehorsamster Jesus,
Du keuschester Jesus,
Jesus, Du Heiland der Welt,
Jesus, Du Mittler zwischen Gott und den Menschen,
Jesus, Du guter Hirt,
Jesus, Du unsere Zuflucht,
Jesus, Du Liebhaber des Friedens,
Jesus, Du Liebhaber der Keuschheit,
Jesus, Du unsere Liebe,
Jesus, Du getreuester Liebhaber,
Jesus, Du wahres Licht,
Jesus, Du ewige Weisheit,
Jesus, Du unendliche Güte,
Jesus, Du Eiferer für die Seelen,

} erbarme Dich unser!

Jesus, Du köstliches Kleinod,
Jesus, Du Spiegel der Vollkommenheit,
Jesus, Du Vorbild aller Tugend,
Jesus, Du Vater der Armen,
Jesus, Du Trost der Betrübten,
Jesus, Du Freude der Engel,
Jesus, Du König der Patriarchen,
Jesus, Du Erleuchter der Propheten,
Jesus, Du Meister der Apostel,
Jesus, Du Lehrer der Evangelisten,
Jesus, Du Stärke der Märtyrer,
Jesus, Du Licht der Bekenner,
Jesus, Du Bräutigam der Jungfrauen,
Jesus, Du Krone aller Heiligen,
} erbarme Dich unser!

Sey uns gnädig, verschone uns, o Jesus!
Sey uns gnädig, erhöre uns, o Jesus!
Von allem Uebel, erlöse uns, o Jesus!

Von aller Sünde,
Von aller Gefahr,
Von Deinem Zorne,
Von den heimlichen Nachstellungen des Teufels,
Von Pest, Hunger und Krieg,
Von Uebertretung Deiner Gebote,
Durch Deine Menschwerdung,
Durch Deine Ankunft,
Durch Deine Geburt,
Durch Deine Schmerzen,
Durch Deine Geißlung,
Durch Deinen Tod,
Durch Deine Auferstehung,
Durch Deine Himmelfahrt,
} erlöse uns, o Jesus!

Durch Deine Herrlichkeit im Himmel, erlöse uns, o Jesus!
Durch die süßeste Jungfrau, Deine Mutter, erlöse uns, o Jesus!
Durch die Fürbitte aller Deiner Heiligen, erlöse uns, o Jesus!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: verschone uns, o Jesus!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erhöre uns, o Jesus!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Jesus!
Jesus Christus, höre uns!
Jesus Christus, erhöre uns!

Vater unser 2c. Ave Maria 2c.

℣. Gelobt sey der Name des Herrn,
℟. Von nun an bis in Ewigkeit.

Gebet.

O Herr Jesus Christus, Du hast gesagt: Begehret, und ihr werdet erhalten: suchet, und ihr werdet finden: klopfet an, und man wird euch aufthun. Belebe unsere Bitten durch Deinen heiligen Geist, entzünde uns mit dem Feuer Deiner göttlichen Liebe, damit wir aus ganzem Herzen, mit dem Munde und in der That Dich lieben, und niemals Dich zu loben aufhören, der Du lebst mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Neunter Absatz.

Die Litanei
von allen Heiligen.

I. Wahrheiten.

1. Diese Litanei ist ein Gebet der Kirche, welches sie auf diese Weise eingerichtet, den priesterlichen Tagzeiten beigesetzt, und an gewissen Tagen allgemein zu beten vorgeschrieben hat. Was kann Jesu Christo angenehmer seyn, als die Stimme Seiner Braut? Und was soll der katholische Christ höher schätzen, als mit den Worten der Mutter beten?

2. Alles ist darin enthalten, was man zu einem sowohl guten, als nützlichen Gebete fordern mag. Und zwar erstens sind darin enthalten alle Personen, zu welchen man Zuflucht nehmen kann. Die drei göttlichen Personen, besonders Jesus Christus unser Heiland und Fürsprecher, dann Maria die seligste Jungfrau, alle heiligen Engel, alle Heiligen und Auserwählten.

Dann sind darin enthalten alle Angelegenheiten, für welche man Hülfe suchen kann, man möge nämlich um Befreiung von zeitlichen und ewigen Uebeln, oder um Erlangung leiblicher und geistlicher Güter bitten. Endlich alle Geheimnisse welche der Grund unsers Zutrauens sind, von der Menschwerdung des göttlichen Sohnes — bis zu Seinem Tode — Seiner

Auferstehung, Himmelfahrt und Sendung des heiligen Geistes. Wo ist ein Gebet, welches so viele und erhabene Gegenstände so kurz in sich faßt?

3. Sie ist ein Gebet, welches die Ketzer nicht dulden können, und die Teufel allzeit fürchten müssen. Die Ketzer lassen die Fürbitte der Heiligen Nichts gelten, und die Teufel sind von Jesus und von den Engeln und Heiligen besiegt worden. Mit welcher Andacht und Freude soll nicht der Katholik diese Litanei sprechen!

II. Vortheile.

1. Man erweist im Kurzen dem ganzen Himmel die geziemende Ehre, wie sie Gott — der Mutter Gottes — den Freunden Gottes gebühret; besonders, wenn diese Andacht ein großes Verlangen nach dem Himmel, und einen nie ermüdenden Eifer, den Heiligen nachzufolgen, in sich schließt.

2. Man gewinnt die Fürbitte aller Heiligen vor dem Throne der Gnaden, in allen Umständen dieses bedrängten und gefährlichen Lebens. Immer dürfen wir uns sonach mehr freuen wegen des Schutzes und mächtigen Beistandes der Heiligen im Himmel, als wir uns zu fürchten haben vor den Nachstellungen des bösen Feindes oder böser Menschen. Der ganze Himmel ist für unser Wohlseyn wachsam und thätig.

3. Man erwirbt sich Schutz auf die Reise in die Ewigkeit. Wir bitten ja Gott vor Allem um Seine Gnade und die himmlischen Güter, und

die Heiligen, welche noch durch das Band der Liebe mit uns vereiniget sind, werden uns um so weniger ihre Fürbitte versagen, als sie wünschen, daß wir Miterben Jesu Christi in ihrer Gesellschaft werden.

III. Uebungen.

1. Bete sie, wenn es deine Umstände erlauben, allein oder mit den Deinigen. Aber vergiß nicht, daß, wenn du zu Gott und den Heiligen redest, auch von dir und den Deinen verlangt werde, daß ihr heilig seyd, oder wenigstens werdet.

2. Bete sie mit großer Aufmerksamkeit. Ueberlege dankbar die Geheimnisse Jesu Christi — erwäge mit heiligen Vorsätzen den frommen Lebenswandel der Heiligen und Auserwählten Gottes. — Trag' mit sicherm Vertrauen alle deine Bedürfnisse dem ganzen Himmel vor. Du wirst erfahren, was dieß für ein gutes und nützliches Gebet sey.

3. Kannst du wie immer diese Litanei nicht ganz beten, so kürze sie mit Weglassung mancher Namen ab, oder wende dich mit deinen Gedanken zu den neun Chören der Engel, und bete für Kinder, daß sie unschuldig bleiben, für Sünder, daß sie sich bekehren. — Rufe zu den heiligen Patriarchen, Propheten und Bekennern, um Gottes Schutz für alle Obrigkeiten, Aeltern und Alle, welche über andere Menschen gesetzt sind, und für das zeitliche und ewige Wohl der Untergebenen zu sorgen haben, damit sie ihre Pflichten heilig erfüllen, und mit den Ihrigen den Himmel erlangen. — Flehe um Gottes Geist durch

die Fürbitte der heiligen Apostel, für die Priester, damit sie das Reich Christi befördern, und den ihnen anvertrauten Seelen zur Erlangung eines hohen Grades der Seligkeit behülflich seyen. — Empfiehl den heiligen Märtyrern dein Gebet für Arme, Bedrängte, Kranke, Sterbende, daß sie Liebe zum Kreuze erhalten und unüberwindliche Starkmuth. — Endlich bitte, daß die heiligen Jungfrauen sich für die Ledigen um die schöne Tugend der Keuschheit, und um kluge Standeswahl bei Gott durch ihre Fürsprache verwenden.

Litanei

von allen Heiligen Gottes.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, höre uns! Christus, erhöre uns!
Gott Vater im Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser!
Heilige Maria, bitt' für uns!
Heilige Gottesgebärerin, bitt' für uns!
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen, bitt' für uns!
Heiliger Michael, bitt' für uns!
Heiliger Gabriel, bitt' für uns!
Heiliger Raphael, bitt' für uns!
Alle heiligen Engel und Erzengel, bittet für uns!

Alle heiligen Chöre der seligen Geister, bittet für uns!
Heiliger Johannes der Täufer, bitt' für uns!
Heiliger Joseph, bitt' für uns!
Alle heiligen Patriarchen und Propheten, bittet für uns!
Heiliger Petrus, bitt' für uns!
Heiliger Paulus,
Heiliger Andreas,
Heiliger Jakobus,
Heiliger Johannes,
Heiliger Thomas,
Heiliger Jakobus,
Heiliger Philippus,
Heiliger Bartholomäus,
Heiliger Matthäus,
Heiliger Simon,
Heiliger Thaddäus,
Heiliger Matthias,
Heiliger Barnabas,
Heiliger Lukas,
Heiliger Markus,
bitt' für uns!
Alle heiligen Apostel und Evangelisten, bittet für uns!
Alle heiligen Jünger des Herrn, bittet für uns!
Alle heiligen unschuldigen Kinder, bittet für uns!
Heiliger Stephanus, bitt' für uns!
Heiliger Laurentius, bitt' für uns!
Heiliger Vincentius, bitt' für uns!
Heilige Johannes und Paulus, bittet für uns!
Heilige Fabianus und Sebastianus, bittet für uns!
Heilige Kosmas und Damianus, bittet für uns!

Heilige Gervasius und Protasius, bittet für uns!
Alle heiligen Märtyrer, bittet für uns!
Heiliger Sylvester,
Heiliger Gregorius,
Heiliger Ambrosius,
Heiliger Augustinus,
Heiliger Hieronymus,
Heiliger Martinus,
Heiliger Nikolaus,
} bitt' für uns!
Alle heiligen Bischöfe und Bekenner, bittet für uns!
Alle heiligen Lehrer, bittet für uns!
Heiliger Antonius, bitt' für uns!
Heiliger Benediktus, bitt' für uns!
Heiliger Bernardus, bitt' für uns!
Heiliger Dominikus, bitt' für uns!
Heiliger Franziskus, bitt' für uns!
Alle heiligen Priester und Leviten, bittet für uns!
Alle heiligen Mönche und Einsiedler, bittet für uns!
Heilige Maria Magdalena,
Heilige Agatha,
Heilige Lucia,
Heilige Agnes,
Heilige Cäcilia,
Heilige Katharina,
Heilige Anastasia,
} bitt' für uns!
Alle heiligen Jungfrauen und Wittwen, bittet für uns!
Alle Heiligen Gottes, bittet für uns!
Sey uns gnädig, verschone uns, o Herr!
Sey uns gnädig, erhöre uns, o Herr!
Von allem Uebel, erlöse uns, o Herr!
Von aller Sünde, erlöse uns, o Herr!

Von Deinem Zorne,
Vom jähen und unversehenen Tode,
Von den Nachstellungen des Teufels,
Von Zorn, Haß und allem bösen Willen,
Von dem Geiste der Unlauterkeit,
Von Blitz und Ungewitter,
Von Pest, Hunger und Krieg,
Von dem ewigen Tode,
Durch das Geheimniß Deiner heiligsten Menschwerdung,
Durch Deine Ankunft,
Durch Deine Geburt,
Durch Deine Taufe und Dein heiliges Fasten,
Durch Dein Kreuz und Leiden,
Durch Deinen Tod und Deine Begräbniß,
Durch Deine heilige Auferstehung,
Durch Deine wunderbare Himmelfahrt,
Durch die Ankunft des heiligen Geistes, des Trösters,
erlöse uns, o Herr!

Am Tage des Gerichtes,
Wir armen Sünder, wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß Du uns verschonest, wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß Du uns verzeihest, wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß Du uns zur wahren Buße bringen wollest, wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß Du Deine heilige Kirche regieren und erhalten wollest, wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß Du den apostolischen obersten Hirten und alle Stände der Kirche in Deiner heiligen Religion erhalten wollest, wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du die Feinde der heiligen Kirche demüthigen wollest,
Daß Du den christlichen Königen und Fürsten Frieden und wahre Einigkeit geben wollest,
Daß Du dem christlichen Volke Frieden und Einigkeit verleihen wollest,
Daß Du uns selbst in Deinem heiligen Dienste stärken und erhalten wollest,
Daß Du unsere Gemüther zu himmlischen Begierden erheben wollest,
Daß Du alle unsere Gutthäter mit den ewigen Gütern belohnest,
Daß Du unsere Seelen und die Seelen unserer Brüder, Anverwandten und Wohlthäter vor der ewigen Verdammniß bewahren wollest,
Daß Du die Früchte der Erde geben und erhalten wollest,
Daß Du allen abgestorbenen Christgläubigen die ewige Ruhe verleihen wollest,
Daß Du uns erhören wollest,
Du Sohn Gottes,

wir bitten Dich, erhöre uns!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erbarme Dich unser, o Herr!
Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

Psalm 69.

O Gott! denke auf meine Rettung; Herr! eile, mir zu helfen.

Die meinem Leben nachstellen, sollen beschämt und zu Schanden werden.

Die mir Böses wollen, sollen zurückweichen und sich schämen. Eilends sollen sie mit Schande zurückweichen, die meiner spotten.

Alle aber, die Dich suchen, sollen sich in Dir erfreuen und frohlocken; und die Deine Hülfe lieben, sollen stets sagen: Der Herr werde verherrlichet!

Ich aber bin elend und arm, o Gott! hilf mir; Du bist, der mir hilft, und mich erlöset. Herr, verweile nicht!

Ehre sey dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie es war im Anfange, jetzt und allzeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

℣ Mache Deine Diener selig,
℟ Die auf Dich hoffen, mein Gott!
℣ Sey uns, Herr! ein starker Thurm
℟ Wider unsere Feinde.
℣ Laß den Feind Nichts wider uns vermögen,
℟ Und das Kind der Bosheit schade uns nicht.
℣ Herr! handle nicht mit uns nach unsern Sünden,
℟ Und vergilt uns nicht nach unseren Bosheiten.
℣ Lasset uns beten für unsern obersten Hirten N.
℟ Der Herr erhalte ihn, belebe ihn und mache ihn selig auf Erden; und übergebe ihn nicht in die Hände seiner Feinde.

℣ Lasset uns beten für unsere Wohlthäter:
℟ O Herr! möchtest Du allen unseren Wohlthätern um Deines Namens willen das ewige Leben geben.
℣ Lasset uns beten für alle abgestorbenen Christgläubigen:
℟ Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.
℣ Laß sie ruhen im Frieden.
℟ Amen.
℣ Lasset uns auch beten für unsere abwesenden Brüder:
℟ O mein Gott! mache Deine Diener selig, die auf Dich hoffen.
℣ O Herr! sende ihnen Hülfe von dem Heiligthume,
℟ Und aus Sion beschütze sie.
℣ Herr! erhöre mein Gebet,
℟ Und laß mein Rufen zu Dir kommen.

Gebet.

O Gott! Dessen Eigenschaft ist, Sich allzeit zu erbarmen, und zu verschonen: nimm an unser flehentliches Gebet, auf daß uns und alle Deine Diener, welche die Kette der Sünden gebunden hält, Deine erbarmungsvolle Gütigkeit gnädig erlöse.

Wir bitten Dich, o Herr! nimm an unser demüthiges Gebet, und verschone Derer, die ihre Sünden bekennen, auf daß wir zugleich Verzeihung und den Frieden nach Deiner Güte erlangen.

O Herr! erzeige uns gnädig Deine unaus-

sprechliche Barmherzigkeit, auf das Du uns von allen unseren Sünden befreiest, und von der Strafe, die wir für dieselben verdienen, errettest.

O Gott! der Du durch die Sünde beleidiget und durch die Buße versöhnet wirst: siehe gnädig an das Gebet Deines demüthig flehenden Volkes, und wende ab die Geißel Deines Zornes, welche wir für unsere Sünden verdienen.

Allmächtiger, ewiger Gott! erbarme Dich Deines Dieners N., unsers obersten Hirten, Deines Statthalters auf Erden, und leite ihn nach Deiner Milde auf dem Wege des ewigen Heiles, damit er durch Deine Hülfe, was Dir wohlgefällig ist, begehre und kräftigst vollbringe.

O Gott! von welchem die heiligen Begierden, die guten Entschlüsse und die gerechten Werke herkommen: gib Deinen Dienern einen solchen Frieden, welchen die Welt nicht geben kann, auf daß unsere Herzen Deinen Geboten ergeben, und gegenwärtige Zeiten durch Deinen Schutz vor des Feindes Furcht gesichert, und friedsam sind.

O Herr! entzünde unsere Nieren und Herzen mit dem Feuer Deines heiligen Geistes, auf daß wir mit keuschem Leibe Dir dienen, und mit reinem Herzen gefallen mögen.

O Gott! Du Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen! verleih den Seelen Deiner Diener und Dienerinnen Verzeihuug aller Sünden, auf daß sie die gnädige Nachlassung, welche sie allzeit gewünschet haben, durch gottselige Fürbitte erlangen.

O Herr! wir bitten Dich, Du wollest unserm Thun und Lassen mit Deiner Gnade zuvorkommen,

und dasselbe durch Deine Hülfe fortsetzen, damit alle unsere Gebete und Werke von Dir jederzeit anfangen, und, wie sie mit Dir angefangen worden, so auch mit Dir beendigt werden.

Allmächtiger, ewiger Gott! der Du herrschest über die Lebendigen und die Todten, und Dich Aller erbarmest, welche Du aus dem Glauben und den Werken für die Deinen erkennest: wir bitten Dich demüthig, daß die, für welche wir uns vorgenommen unser Gebet auszugießen, und die entweder noch in dieser Welt bei Leben, oder davon abgeschieden sind, durch die Fürbitte aller Deiner Heiligen nach Deiner Güte Verzeihung aller ihrer Sünden erlangen mögen. Durch unsern Herrn Jesum Christum Deinen Sohn, der mit Dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zehnter Absatz.

Die lauretanische Litanei.

I. Wahrheiten.

1. Dieses marianische Gebet hat seinen vorzüglichen Werth von der Heiligkeit des Ortes, in welchem es seinen Ursprung genommen. Es wurde nämlich diese Litanei von einem großen Gelehrten und Eiferer für die Ehre Mariens verfertiget, sodann öffentlich vorgebetet und feierlich abgesungen zu Loreto

im nazarethanischen Hause, welches durch Engel aus Galiläa nach Dalmatien, und von dort nach Italien an den Ort überbracht worden ist, wo es jetzt wirklich steht, und durch die Andacht der Katholiken aus allen Welttheilen — und die auserlesenen Gutthaten des Himmels, wie auch durch unzählbare Wunderwerke der ganzen Welt bekannt ist. Wer nur die großen Geheimnisse der Menschwerdung des Sohnes Gottes, welche in diesem Hause vorgegangen sind, betrachtet, kann daraus den Schluß ziehen, wie hoch er diesen Ort und diese Litanei schätzen soll.

2. Noch einen größern Werth hat diese Andacht von ihrem Inhalte. Sie besteht aus lauter Lobsprüchen und Ehrentiteln, in welchen kurz und ordentlich enthalten ist, was man in der römisch-katholischen Kirche immer von der hohen Heiligkeit, Würde und der mächtigen Fürbitte der Jungfrau Maria einhellig glaubt und freudig bekennt, ohne daß die Feinde Mariens, unsere Glaubensgegner, und schlechte Katholiken darin etwas Falsches oder Abgeschmacktes, so gern sie wollten, uns zu erweisen im Stande sind.

3. Ihr größter Werth zeigt sich in der Ausbreitung. Ihr Gebrauch wurde zu unglaublichem Troste allgemein in der katholischen Kirche. Wenige Häuser sind anzutreffen, in welchen diese Litanei nicht fast alle Tage abgebetet wird; besonders, nachdem die Päpste Klemens VIII. und Paulus V. durch die Gutheißung derselben ihr das höchste Ansehen gegeben haben.

II. Vortheile.

1. Der Sünder erhält durch diese Andacht, wenn er sie gut verrichtet, daß er durch die Fürbitte Mariä mit ihrem Sohne versöhnet wird, sobald er von der Sünde abstehen will. Zerknirschung des Herzens — Aufrichtigkeit im Beichten — Eifer in der Genugthuung — Schutz vor dem Rückfalle sind insgemein die vorzüglichen Früchte dieser kindlichen Andacht.

2. Der Gerechte erhält, daß ihn Maria ihrem Sohne empfiehlt, wenn er sich zu einem hohen Grade der Tugend erschwingen will. Sie erhält ihm täglich neue und immer wirksamere Gnaden, durch deren Gebrauch er bald ein großer Heiliger wird. Dazu ist die heiligste Jungfrau durch ihr Fürwort am liebsten verhülflich.

3. Der Sterbende erhält, daß ihn Maria ihrem Sohne vorstellt, wenn er aus dieser Welt hinüberscheidet in die Ewigkeit. Sie hilft ihm zu dem besten Tode. — Sie selbst steht ihm zur Seite vor dem Richterstuhle Gottes, und begleitet ihn hinauf bis vor den Thron des Höchsten.

III. Uebungen.

1. Bete diese Litanei alle Tage mit möglichstem Eifer — besonders am Abend. Unter dem Schutze dieser glorwürdigen Mutter, Mittlerin und Fürsprecherin Maria wirst du Sicherheit wider deine Feinde, Wachsthum in jeder Tugend, besonders in der standesmäßigen Keuschheit und einst einen glückseligen Tod

erlangen. Schließe dich der Gesellschaft jener guten Christen an, welche einen Bund errichtet haben, dieses marianische Gebet um einen guten Tod gemeinschaftlich für einander täglich zu sprechen.

2. Bete sie mit kindlicher Zärtlichkeit. Bist du denn nicht ein Kind Mariä? Und ist sie nicht deine Mutter? soll dein Herz nicht gerührt werden, und unbeschreibliche Freude empfinden, wenn du in diesem Gebete bei jedem Worte an ihre Herrlichkeit erninnert wirst, und an das Tröstliche, welches für dich darin enthalten ist.

3. Bete sie mit großer Aufmerksamkeit. Hüte dich vor dem Eilen. Denke nach, was dieser — und jener Titel von Maria sagen wolle — und was er dir nützen könne. — Auf solche Weise wird dieses „Bitt' für uns!" vielfältige Vortheile bringen. Du wirst hierin leicht thun, wenn du zu beliebigen freien Stunden bald über diesen, bald über jenen Lobspruch eine längere Betrachtung anstellest; dieser Fleiß ist auch nothwendig, wenn du anders Licht — und Kraft — erhalten willst.

Litanei

von unserer lieben Frau.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, höre uns! Christus, erhöre uns!

Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser!

Heilige Maria, bitt' für uns!
Heilige Gottesgebärerin,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Mutter Christi,
Mutter der göttlichen Gnade,
Du allerreinste Mutter,
Du allerkeuscheste Mutter,
Du ungeschwächte Mutter,
Du unbefleckte Mutter,
Du liebliche Mutter,
Du wunderbare Mutter,
Du Mutter unsers Erschaffers,
Du Mutter unsers Erlösers,
Du allerweiseste Jungfrau,
Du ehrwürdige Jungfrau,
Du lobwürdige Jungfrau,
Du mächtige Jungfrau,
Du gütige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit,
Du Ursache unsers Heiles,
Du geistliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du vortreffliches Gefäß der Andacht,
Du geistliche Rose,

bitt' für uns!

Du Thurm Davids,
Du elfenbeinener Thurm,
Du goldenes Haus,
Du Arche des Bundes,
Du Himmels-Pforte,
Du Morgenstern,
Du Heil der Kranken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterin der Betrübten,
Du Helferin der Christen,
Du Königin der Engel,
Du Königin der Patriarchen,
Du Königin der Propheten,
Du Königin der Apostel,
Du Königin der Märtyrer,
Du Königin der Bekenner,
Du Königin der Jungfrauen,
Du Königin aller Heiligen,

bitt' für uns!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erbarme Dich unser, o Herr!
Christus, höre uns! Christus, erhöre uns!

Gegrüßet seyst du, Maria! 2c.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin! verschmähe nicht unser Gebet in unsern Nöthen, sondern erlöse uns jederzeit von aller Gefahr. O du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere

Fürsprecherin! versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, stelle uns vor deinem Sohne!

℣. Bitt' für uns, o heilige Gottesgebärerin!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! gieß Deine Gnade in unsere Herzen, auf daß wir, die wir Christi Deines Sohnes Menschwerdung auf des Engels Verkündigung erkannt haben, durch Sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung geführt werden. Durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

℣. Bitt' für uns, o seligster Joseph!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! daß uns durch die Verdienste des Bräutigams Deiner heiligsten Gebärerin geholfen werde, damit, was unser Vermögen nicht erhalten kann, uns dasselbe durch seine Fürbitte geschenkt werde, der Du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Eilfter Absatz.

Die drei göttlichen Tugenden.

Glaube, Hoffnung und Liebe.

I. Wahrheiten.

1. Diese drei Tugenden sind göttliche Tugenden, weil sie blos allein auf Gott gerichtet sind. Der Glaube hält ohne den mindesten Zweifel Alles für wahr, was Gott offenbart, und dieß nur darum, weil es Gott offenbart, der die lautere Wahrheit ist. Die Hoffnung verlangt ohne Aufhören nach Gott; darum, weil sie in Gott allein ihre ganze Freude hat, und sie erwartet zuversichtlich Alles, was Gott versprochen hat; darum, weil es Gott versprochen hat, der die lautere Allmacht, Güte und Treue ist. Die Liebe schätzt ohne Maaß Alles — und erfreut sich ohne Ausnahme in Allem, was Gott ist — will — und thut; darum, weil Alles in Gott, Seine Vollkommenheiten — Seine Gebote, Seine Anordnungen, — ein lauteres Gut ist.

2. Die göttlichen Tugenden machen allein das übernatürliiche Leben eines Christen aus. Man kann ohne diese Gott nicht gefallen, und für den Himmel Nichts verdienen. Man wird in den Augen Gottes nicht gerecht, so lange man nicht sein Leben nach den Wahrheiten des Glaubens einrichtet. — Wer

sich nicht fest an die Hoffnung hält, wird niemals sich erheben. — Und, was man immer vor den Menschen Gutes und Großes thut: wenn dabei die Liebe fehlt, hat es vor Gott keinen Werth. Nur der Glaube öffnet unsere Augen, und weiset sie gerade zu Gott. Die Hoffnung nimmt uns bei der Hand, und führt uns vertraulich zu Gott. Die Liebe reißt unsere Herzen von den Geschöpfen los, und vereinigt uns vollkommen mit Gott. Jetzt auf dieser Welt, schreibt der Apostel, bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei, unter welchen aber die Liebe noch die vornehmste ist. Weil man diese Tugenden nicht, wie sie es verdienen und erfordern, übt, so geschieht es so oft, daß man nicht heilig wird — sogar die Seligkeit nicht erlangt. Wenn man zur Richtschnur seines Lebens die Grundsätze der Welt annimmt: — wenn man sein Glück auf der Erde sucht, und sein Vertrauen auf Menschenhülfe oder auf seine eigenen Kräfte setzt; — wenn man der Eigenliebe die Herrschaft läßt: verliert man den rechten Weg zum ewigen Leben; man trennt sich gar bald von Gott und — ist nahe am äußersten Verderben. Wenn wir ein wenig Acht haben, können wir uns alle Tage davon überzeugen.

3. Diese Tugenden den Menschen einzupflanzen, war das einzige Geschäft Jesu Christi, des Sohnes Gottes. Er verkündete die Geheimnisse Gottes, lud alle Menschen zum Himmel ein, und wollte, daß von dem Feuer der Liebe Gottes und des Nächsten die ganze Welt entzündet würde. Er versprach das Reich Gottes im Himmel unter den theuer-

sten Versicherungen Seiner Ehre, Seines Blutes und Lebens. All' Sein Leben, und vorzüglich Sein Sterben war und ist eine unaufhörliche Einladung, und der mächtigste Antrieb zur göttlichen Liebe. Das ganze Evangelium ist nichts Anderes, als die Schule des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, in welcher Schule dieser göttliche Lehrmeister von der Krippe an — bis zum Kreuze diese Tugenden gelehret hat. Dieß ist eigentlich die Hauptlehre des katholischen Christenthums, welche eben auch das Schicksal hat, daß ihr die Weltkinder mit Wort und That zu allen Zeiten widersprechen. Doch, wem Gott und Ewigkeit am Herzen liegt, weiß schon, was er zu thun hat.

II. Vortheile.

1. Mit den göttlichen Tugenden lebt und stirbt man sicher. Der Glaube entdeckt uns alle Tage in einem untrüglichen Lichte die Verblendung und das Lügenwerk der verderbten Natur, der Welt und des Satans, und verkündigt von Zeit zu Zeit die helle Wahrheit in ihrem vollen Glanze. Niemals läßt er zu, daß wir durch böse Reden oder Beispiele der Menschen — noch auch von eigenem Dünkel oder von der Begierlichkeit uns bereden lassen, einen Irrweg für den rechten Weg anzunehmen. Vielweniger gestattet er, daß wir so lange darauf fortlaufen, bis wir an dessen Ende, ohne uns mehr helfen zu können, wahrnehmen müssen, daß wir den Weg zum Himmel verfehlt haben. Er, der Glaube, sagt uns lange vorher, wenn wir es nur wissen wollen, was nicht etwa

nur dem Scheine nach, sondern was in der That wahrhaft gut — oder bös — wirklich geboten oder verboten, oder erlaubt sey: er gibt uns ganz klaren Aufschluß über alle Pflichten unsers Berufes, und über den wirklichen Stand unsers Gewissens. Wir lernen von ihm, was wir alle Augenblicke zu thun — zu fliehen — zu reden — zu leiden haben. Seine Wahrheiten sind alle in der göttlichen Schrift enthalten, und die katholische Kirche erklärt uns dieselben unfehlbar durch ihre Priester, welche für uns aller Orten bestellt sind von Bischöfen, die mit dem römischen Papste, dem sichtbaren Oberhaupte, in Gemeinschaft stehen. Wer diesem glaubt oder gehorsamt, der glaubt und gehorsamt Gott; er kann nie fehlen, nie irren.

2. Mit den göttlichen Tugenden lebt und stirbt man fröhlich. Ein Mensch, dem es nach Wunsch geht, und der Alles hat, was er will, kann wohl nicht traurig werden. Wenn er das Glück gleichsam an sich gefesselt und in seiner Hand hat; wenn ihn dasselbe nicht nur nie verläßt, sondern ihm gleichsam zu Gebote steht — in diesem Leben, und hinüber bis in die Ewigkeit, — so, daß er deshalb weder die Nachstellungen der Hölle noch der Welt zu befürchten, und auch nicht zu besorgen hat, daß der Himmel seine Anschläge vereitle: soll er nicht der Allerfröhlichste auf dem ganzen Erdboden seyn? Ist es aber nicht die Hoffnung, welche den Menschen in einen so angenehmen — und so wonnevollen Stand setzt, da sie ihm gleichsam Macht gibt, Alles zu überwinden und

aus dem Wege zu räumen, was ihm entgegen ist — Alles auszuführen und richtig zu machen, was er sich vorgenommen hat, ja Gottes Güte selbst gleichsam sich dienstbar zu machen, wenn er nur für Gott und für seine Seele sich beschäftiget, und in Allem nur die göttliche Ehre, und seine eigene wahre Glückseligkeit sucht? Selbst die Drangsalen — Verfolgungen — Versuchungen — auch die Sünden — Satan und Tod verschaffen ihm die schönste Gelegenheit, seine Macht zur Vergrößerung der Ehre Gottes offenbar zu zeigen, und seine Gewalt zur Verherrlichung des göttlichen Namens ungehindert auszuüben, eben darum, weil die Allmacht eines Christen, welcher auf Gott hofft, sich unumstößlich und unbeweglich auf die theuersten Verheißungen eines unendlich mächtigen — gütigen — getreuen Gottes gründet, dem es daran liegt, den Christen in seiner Hoffnung niemals zu Schanden werden zu lassen. Die einzige Ursache aller Betrübnisse im Leben und der Muthlosigkeit im Sterben kann also nur daher kommen, weil die Leute nicht wissen, wie mächtig sie seyn könnten.

3. Mit den göttlichen Tugenden lebt und stirbt man reich an Verdiensten. Was nicht wegen Gott geschieht, bleibt ewig verloren. Gott will es nicht belohnen, und die Welt kann es nicht vergelten. Ohne die göttliche Liebe lebt man in erbärmlicher Armuth, und stirbt in äußerster Dürftigkeit, so groß der Ueberfluß in zeitlichen Dingen auch immer seyn mag. Bei Gott gelten die Werke der Liebe: von ihr bekommen auch die geringsten Handlungen einen hohen

Werth, so daß Gott daran ein wahres Wohlgefallen trägt, und für sie herrliche Kronen bereitet. Wenn wir jeden Tag — jede Woche — jeden Monat — jedes Jahr unseres ganzen Lebens Alles — gar Alles aus Liebe zu Gott thun würden, wie würde der Reichthum an Verdiensten anwachsen, den wir endlich mit uns in die Ewigkeit nehmen könnten! Kämen dazu noch überdieß viele großmüthige Ueberwindungen von allen Gattungen — viele mühsame Arbeiten für Gott und den Nebenmenschen — viel heldenmüthiges Streiten und Leiden: — wer könnte die Größe unserer Verdienste ermessen? Was liegt daran, wenn wir auch jetzt arm sind, in verächtlichen Hütten wohnen, schlechte Kleider tragen, rauhe Speisen genießen, fast an Allem Mangel leiden, und unter die Geringsten gezählt werden? — Wenn wir nur Gott lieben, und aus Liebe Gottes leben, leiden und sterben, so sind wir hier und dort reich genug, weil wir Gott haben, und Alles, was Gott hat, auch unser ist, die wir durch die Liebe, welche niemals stirbt, auf ewig Eins mit Ihm sind.

III. Uebungen.

1. Erwecke diese Tugenden, nicht so fast mit dem Munde, als im Geiste, alle Tage, ja auch öfter, wenigstens kurz, unter Tags, theils, damit sie durch wiederholtes Ueben Leben und Thätigkeit bekommen; theils, damit du die auf diese Erweckung verliehenen unvollkommenen Abläße täglich — den vollkommenen jeden Monat, und in der Sterbstunde

erlangest. Die gelegenste Zeit kann seyn vor — unter — oder nach der heiligen Messe, besonders aber, wenn du göttliche Geheimnisse — oder Wahrheiten hörest, liesest, betrachtest. Auch könntest du vor jeder wichtigen Handlung dich fragen: Was lehrt mich dießfalls der Glaube? — Was verspricht mir die Hoffnung? — Was fordert von mir die Liebe? — Manchmal wirst du dir Antworten geben müssen, welche deines Nachdenkens wohl würdig sind.

2. Erwecke den Glauben insbesondere zur Zeit der Versuchung, die Hoffnung in den Tagen der Verlassenheit, die Liebe, wenn aller Eifer in dir erloschen, und die Lauigkeit sich eindringt, oder eine fremde Liebe das Herz an sich reißen will. Erst in diesen Umständen, und wenn die Versuchung wider eine aus diesen Tugenden mit stürmender Gewalt längere Zeit anhält, werden diese Tugenden heroisch: dann bringen sie Gott große Ehre, und dem Menschen hohe Verdienste. Doch soll dies Alles ohne Zwang, ruhig, und mit einer demüthigen Einfalt geschehen. Der Streit wird sich enden, und zu seiner Zeit wird Alles wieder ein anderes Ansehen gewinnen.

3. In Stunden der Ruhe denke öfter nach, ob dein Glaube lebendig, deine Hoffnung fest, deine Liebe wirksam sey? so etwa am Monatsonntage — oder auch, wenn es sich schickt, alle Tage, über den Glauben etwa vor der Messe, — über die Hoffnung vor dem Mittagessen, — über die Liebe am Abend; dabei richte man seine Gedanken nur auf einen oder den andern Punkt, ohne angestrengtes Nachsinnen,

nur so leichthin. Ohne Zweifel wirst du allemal Etwas zu verbessern finden! Weil diese Sache von Wichtigkeit ist, wollen wir eine Art, sie vorzunehmen, hieher setzen.

Uebung des Glaubens.

Mein Gott und Herr! ich glaube an Dich, und Alles, was die römisch-katholische Kirche zu glauben befiehlt. Besonders glaube ich, daß Du nur Ein Gott seyest, welcher alles Gute belohnt, alles Böse bestraft. Ich glaube, daß in der Gottheit drei göttliche Personen seyen, der Vater, der Sohn und der heilige Geist. Ich glaube, daß die zweite Person in der Gottheit für uns Mensch geworden sey, und am heiligen Kreuze durch Seinen Tod uns erlöset habe. Ich glaube endlich die Unsterblichkeit der menschlichen Seele, und die Nothwendigkeit der göttlichen Gnade. Alles dieses glaube ich darum, weil Du es, mein Gott! Selbst geoffenbaret hast, der Du als die ewige Wahrheit nicht betrügen — und als die ewige Weisheit nicht kannst betrogen werden. Vermehre meinen Glauben!

Erforschung,
ob der Glaube lebhaft sey.

I. Du glaubst, was die römisch-katholische Kirche zu glauben befiehlt. — Wie oft dankest du Gott, daß du ein Kind dieser Mutter bist? — Geht es dir zu Herzen, daß außer der Kirche so Viele zu Grunde

gehen? — Betest du eifrig um die Bekehrung der Irr- und Ungläubigen? —

II. Du glaubst, daß nur Ein Gott sey; dienest du aber auch Ihm allein? — Sind keine Götzen in deinem Herzen, welche du anbetest? — Wem suchest du zu gefallen? — Was heißt das: Gott, und ich allein? —

III. Du glaubst, daß Gott das Gute belohne; wie Viel ist dir Gott schuldig? — Sind deine guten Werke ohne alle Eitelkeit? — ohne Lauigkeit? — ohne Mangel? — Andere sind schon weit vor dir; willst du im Himmel der Geringste seyn? —

IV. Du glaubst, daß Gott das Böse bestrafe. Hast du keine Sünden mehr auf dir, die noch nicht gebeichtet — gebüßt — gebessert sind? etwa fremde? — oder verborgene? — Fürchtest du die Hölle und die Todsünde? — Grauet dir vor dem Fegfeuer und der läßlichen Sünde? — Machst du alle Tage mit Gott deine Richtigkeit? —

V. Du glaubst drei göttliche Personen. Erfüllest du den Willen des himmlischen Vaters, wie ein gehorsames Kind? Schickest du dich freudig in Seine Anordnungen? Bist du Ihm zur Freude, wie Sein eingeborner Sohn? Hat Er an dir, wie an Ihm, ein wahres Wohlgefallen? Bist du besorgt, daß die Gaben des heiligen Geistes stets in dir wirken, und daß Seine Früchte in dir vollkommen seyen? —

VI. Du glaubst an Jesum Christum, den für uns Mensch gewordenen Sohn Gottes. Am Kreuze hat Er dich erlöset! Erkennest du diese erstaunliche Gut-

that? Denkst du oft daran, was und warum Er gelitten hat? Bist du ein Nachfolger Seines Beispiels? Ist Er dir lieb? Lebt Er in dir? — Zur Rechten des Vaters und im Altarsgeheimnisse ist er dein Mittler! Nimmst du deine Zuflucht zu Ihm? Uebergibst du Ihm mit Vertrauen dein ewiges Heil? Machst du mit Ihm Gemeinschaft? Vielleicht kennst du Ihn nicht einmal? — Am Ende deines Lebens und der Welt wird Er dich richten! Ist dir deßhalb nicht Angst? Kannst du Rede und Antwort geben? Meinst du, es mache dir dort nicht Kummer, daß du dich so oft von menschlichem Respekte leiten läßst? Wer aus Allen, die du jetzt fürchtest oder liebst, wird dir alsdann hinaushelfen? —

VII. Du glaubst die Unsterblichkeit der Seele. Warum verwendest du so viele Sorge für den Leib, und so wenige für die Seele? Was nützt dich die ganze Welt, wenn die Seele zu Grunde geht? Warum sparest du Alles auf's Ungewisse hinaus, da, wo die Ewigkeit daran liegt?

VIII. Du glaubst die Nothwendigkeit der Gnade. Warum bildest du dir so viel ein, und kannst doch Nichts ohne die Gnade? Bist sogar Nichts aus dir selbst! — Soll Gott die Gnade von dir hinwegnehmen und einem Andern geben, welcher sie besser anwendet? Wenn Er es thut, was wird dann mit dir geschehen? So viele schöne Gelegenheiten sollen für dich aus deiner eigenen Schuld so ganz ohne Nutzen seyn? Willst du nicht eifriger beten um noch stärkere Gnaden?

IX. Du glaubst Alles, weil es Gott geoffenbaret hat; glaubst du aber Alles ohne Ausnahme? ohne Zweifel? Ist es dir genug, wenn Gott geredet hat? Bist du zufrieden mit dem Ausspruche der Kirche? Ist er in der That lebendig dein Glaube? Ein Glaube ohne Werke ist todter Glaube; ein todter Glaube aber macht nicht selig.

Uebung der Hoffnung.

Gütigster Gott, himmlischer Vater! ich verlange mit größter Sehnsucht zu Dir in den Himmel, weil Du allein mein wahres Gut, meine vollkommenste Freude und meine ewig dauernde Glückseligkeit bist. Ich hoffe sicher von Deiner unendlichen Güte — durch die Verdienste Jesu Christi — und mit meiner Mitwirkung die ewige Seligkeit in dem Himmel zu erlangen, so wie alle hiezu nothwendigen Mittel, besonders die Verzeihung der Sünden — wirksame Gnade für das ganze Leben — und die Beharrlichkeit im Guten bis in den Tod. Ich hoffe dieses Alles, weil Du, mein Gott! es Selbst versprochen hast, der Du Dein Versprechen als unendlich mächtig halten kannst — als unendlich gütig halten willst — als unendlich getreu halten wirst. Laß mich in dieser Hoffnung nicht zu Schanden werden.

Erforschung,
ob die Hoffnung fest ist.

I. Du verlangst zu Gott in den Himmel. Ist es dir hiemit Ernst? Hast du eine große Begierde

und einen unersättlichen Durst nach dem ewigen Leben? Ist dir der Aufenthalt wahrhaft lang in diesem Jammerthale? Suchest du keine Freude, kein Vergnügen bei Gesellschaften und Lustbarkeiten? im Reichthume? in der Ehre? in der Gesundheit und langem Leben? Kömmt dir Alles auf der Welt eitel, bitter, vergänglich vor? Wolltest du gerne aufgelöset werden von den Banden deines Körpers, und mit Christo im Himmel seyn? Empfindest du es, daß außer Gott keine Glückseligkeit ist, und daß Niemand selig sey, bis man nicht im Himmel ist?

II. Du hoffest den Himmel. Weißt du, daß es nicht zwei Himmel gebe, hier einen, und dort einen? Was lässest du dich kosten, um hinauf — und weit hinauf zu kommen? Brauchst du Gewalt? und wie weit bist du schon gekommen?

III. Du hoffest Verzeihung der Sünden. Hast du aber auch hiebei das Deinige Alles gethan? Hassest du deine Sünden? sind sie alle redlich gebeichtet? Ist das fremde Gut vollkommen zurückgegeben und der Beschädigte ganz zufrieden gestellt? Bist du wirklich außer der nächsten Gelegenheit und Gefahr? Ist es aufgehoben, das Aergerniß? unterdrückt die Neigung? ausgelöscht die unlautere Liebe? verlassen jene Person? verziehen jene Unbild? erfüllt jene Pflicht? —

IV. Du hoffest die kräftigsten Gnaden und die Beharrlichkeit. Man kann sie erlangen durch kräftiges — beharrliches Gebet. Welchen Ernst wendest du an, solche nothwendige Gaben dir zu erbitten? wie oft? wie lange? wie kräftig betest du? in der Frühe? am

Abend? zu Hause? in der Kirche? Du wirst wohl auch wissen, daß das Gebet kräftiger werde, wenn es mit Fasten oder Abbruch, mit Ueberwindung, mit Liebeswerken gegen arme und selbst widrige Nebenmenschen begleitet wird; thust du Etwas dergleichen? —

V. Du hoffest auf die Verheißungen Gottes. Welchen Begriff hast du von der göttlichen Macht und Weisheit, welche dir so leicht helfen kann und so geschwind zu helfen weiß? — von der göttlichen Güte und Treue, welche dir so gerne helfen will, und so gewiß helfen wird? Warum bist du denn traurig und niedergeschlagen, als wenn für dich kein Gott mehr wäre? Hast du einmal gehört, wie sehr es Gott gefalle, wenn man wider alle Hoffnung auf Ihn vertraut, und wenn man Jahre und Tage mit ruhiger Zufriedenheit wartet, bis Hülfe kömmt? Die Jammerer haben keine gute Hoffnung, und darum kommen sie immer zu kurz.

Uebung der Liebe.

Mein Gott und höchstes Gut! ich liebe und schätze Dich über Alles — ja nur Dich allein — und zwar aus ganzem Herzen — aus ganzer Seele — aus ganzem Gemüthe — aus allen Kräften! — Weil Du in Dir Selbst und wegen Deinen unendlichen Vollkommenheiten das höchste, beste, einzige, unendliche Gut bist. Und eben deßhalb liebe ich auch jeden Nebenmenschen, wie mich selbst, weil wir Alle Deine Ebenbilder — mit dem Blute Jesu Christi erlöset — und zum Himmel berufen

sind; und mit Einem Worte, weil wir Alle von Dir, mein Gott! geliebt werden. Sende Deinen heiligen Geist, welcher meine Liebe vollkommen mache.

Erforschung, ob die Liebe thätig sey.

I. Du liebest Gott, und schätzest Ihn über Alles; bist du von den Beweggründen dieser Liebe ganz eingenommen? Was antwortet dein Geist, wenn du ihn fragst: Wer ist, wie Gott? wer so gut in sich? so schön, so heilig, so weise, so mächtig, so vorsichtig, so gütig, so gerecht, so barmherzig, so reich? — Wer ist, wie Gott? wer so gut gegen dich? Wer hat dich erschaffen', erlöst, geheiliget? Wer überhäuft dich noch fortwährend mit Wohlthaten? Wer war gegen dich immer langmüthig und voll der Erbarmung? Wer hat dich berufen zur Vollkommenheit, wer dich bestimmt zur ewigen Glückseligkeit? — Ist dir dieser so liebenswürdige, so liebevolle Gott auch wirklich lieber als alles Andere, was Gott nicht ist? Schauest du in Allem zuerst auf diesen Gott? —

II. Du liebest Ihn von ganzem Herzen; ist es auch wirklich nicht getheilt dein Herz? an kein Geschöpf gebunden? Herrschet Gott allein darin? Ist dir außer Gott Alles gleichgültig? — Kannst du sagen: Mein Gott und Alles? Ist dir Gott mehr, als alles Uebrige?

III. Du liebest Ihn aus ganzer Seele. Denkest du recht oft an Ihn, den Allgegenwärtigen? wie oft

geschieht dieses? mit welcher Ehrerbietigkeit? Macht dir dieser Gedanke wahrhaft Freude? — Denkest du gerne nach über göttliche Wahrheiten? Bemühest du dich, Gott zu erkennen, Ihn in Allem zu finden? Alles auf Ihn zu beziehen? — Ist dein Wille vereiniget mit dem göttlichen? ist er bereit zu Allem, was Gott befiehlt — rathet — ordnet? auch dann, wenn es der Natur unangenehm ist?

IV. Du liebest Gott aus ganzem Gemüthe. Freuet dich Alles, was auf Gott Bezug hat? Wie kommt dir die Sünde vor? Wie ist es dir, wenn du siehst, daß Gott von so Wenigen geliebt, — von Vielen gar nicht einmal erkannt wird? — daß Ihn auch die Deinigen beleidigen? Scheint es dir nicht unerträglich, daß das Reich des Satans größer ist als das Reich Christi, und daß die Welt mehrere Anhänger hat als Gott? —

V. Du liebest Ihn aus allen Kräften. Was thust du, Gott zu gefallen? Wie verwendest du deine Augen — Ohren — Zunge — Hände — Füße zum Dienste Gottes — Ihm zu Liebe? Deine Talente, Gesundheit, dein Leben, gebrauchest du sie für die Ehre Gottes? Wem dienest du mehr — Gott oder der Welt? Und endlich, was und wie leidest du Gott zu Liebe? Machest du dir wahrhaft eine Ehre daraus, wenn du auf dem Kreuzaltare ein vollkommenes Brandopfer des göttlichen Wohlgefallens werden kannst?

VI. Du liebest deinen Nächsten. Recht! denn es gibt keine Liebe Gottes ohne Liebe des Nächsten. Machest du aber keinen Unterschied zwischen Armen

und Reichen? — Freunden und Feinden? — Angenehmen und Widrigen? — Wie sorgfältig bist du für die Deinigen? wie mitleidig gegen Nothleidende? wie eifrig für die Sünder? wie freundlich gegen Widrige? wie liebreich gegen Feinde? wie gehorsam gegen Vorgesetzte? wie ehrerbietig gegen die Priester? wie behutsam gegen Gefährliche? wie geduldig gegen Verfolger? wie dienstbar gegen Alle? Ist nicht jeder Nebenmensch ein eben so schönes Ebenbild Gottes, wie du? hat er den Sohn Gottes nicht eben so Viel gekostet, wie du? Vielleicht kömmt er höher hinauf in den Himmel, als du: gesetzt auch, daß er jetzt noch ein größerer Bösewicht ist, als du. Und vielleicht wird er dir noch aus dem Fegfeuer helfen müssen. Wer die Liebe nicht hat, ist Nichts: wer nicht liebt, bleibt im Tode.

Zwölfter Absatz.

Die geistliche Lesung.

I. Wahrheiten.

1. In den geistlichen Büchern redet Gott mit uns, heimlich — oft — und so lange wir wollen. Es ist schon ein Unglück, wenn man nicht lesen kann; und noch ein viel größeres, wenn man nicht lesen mag.

2. In den geistlichen Büchern redet Gott lauter Worte des Lebens, und Er zeigt uns in den anziehendsten Wahrheiten und in den schönsten Beispielen den sichersten und nächsten Weg zum Himmel. Die geistliche Lesung soll dir also die angenehmste Unterhaltung seyn.

3. In den geistlichen Büchern wirkt der heilige Geist nicht so fast in dem Maaße, als der Inhalt des Buches angenehm anspricht, sondern um so mehr wirkt Er, je mehr der Leser die wahre Einfalt des Herzens besitzt. Er wehet zwar frei, und wo Er will; doch am meisten, wo ein gutes Buch und ein gutes Herz zusammen kommen.

II. Vortheile.

Die tägliche Lesung eines geistlichen Buches ist eines der kräftigsten Mittel:

1. Wider die geistige Blindheit. Da gehen Einem die Augen auf, und man sieht wie am hellen Tage, was Gott und der Himmel — Christus und das Evangelium — der Mensch und die Welt — die Sünde und die Hölle ist. Man lernet, was man nicht gewußt, und man wird auf die sanfteste Weise inne, was man in's Künftige zu thun hat.

2. Wider die Vergessenheit. Wir denken nicht immer an jede Gelegenheit, Gott zu dienen, und wissen sie oft nicht anzuwenden. Durch ein gutes Buch mahnet uns der heilige Geist, und gibt uns wieder in den Sinn, was wir zwar längst gewußt, aber wieder vergessen haben.

3. Wider die Trägheit. Die Wahrheiten und Beispiele reizen und ziehen uns mit einer angenehmen Macht, welcher wir freudig folgen, und so alle Beschwerden der Selbstverläugnung freudigen Muthes überwinden. Dieß sind lauter Wirkungen der Gnade, welche Gott an die Lesung heiliger Bücher gebunden hat.

III. Uebungen.

1. Lies oft, und, wenn kein großes Hinderniß im Wege steht, alle Tage Etwas aus einem Buche, welches Diejenigen, welche deine Seelen-Angelegenheiten leiten, als nützlich für dich erkennen. Je öfter man mit Gott sich unterhält, desto bälder wird man göttlich gesinnt.

2. Lies aufmerksam. Wende dein Herz zuerst auf Gott, und bitte um Sein Licht. — Dann überlege, was du liesest, damit du es verstehest. — Eile damit nicht zu sehr; denn du würdest Nichts ausrichten, wenn du auf einmal Alles lernen wolltest. Nach und nach wird es Mittag.

3. Befleiße dich, mit Nutzen zu lesen, damit die Zeit nicht ohne Frucht vorüberstreiche. Merke dir allemal etwas Besonderes für denselben Tag, und befleiße dich demselben nachzukommen. Wähle dir auch einen besondern Heiligen zur Nachfolge, und als Fürbitter in deinem geistlichen Fortgange.

Dreizehnter Absatz.

Die Arbeit.

I. Wahrheiten.

1. Gott fordert von jedem Menschen nicht nur Gebet, sondern auch Arbeit. Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen, schreibt der Apostel, und der Müssiggänger eilet seinem gänzlichen Verderben zu.

2. Gott fordert von jedem Menschen die Arbeiten seines Standes, in welchen Er ihn gesetzt — nach dem Maaße der Fähigkeit, die Er ihm gegeben hat. Wer nur arbeitet nach seiner Willkühr und Lust, der tritt gleichsam den Absichten der göttlichen Vorsehung in den Weg, und macht sich aller Unordnungen schuldig, welche daraus zu seinem und fremdem Nachtheile entspringen. Schwer wird die Rechnung seyn, die er darüber wird ablegen müssen.

3. Gott fordert die Arbeit, und nicht die Früchte davon. Von Ihm allein hängt es ab, ob unsere Bemühungen fruchtbringend oder fruchtlos seyn sollen; Er macht, wie es Ihm gefällt. Der Mensch muß das Seinige thun. Er muß pflanzen und begießen; aber Gott allein gibt das Wachsthum, wann — und so viel Er will.

II. Vortheile.

1. Die Arbeit erhält das gute Gewissen. Man sündiget nicht leicht, wenn man gut beschäftiget

ist: der Versucher findet bei dem Arbeitenden den Zugang nicht, und die Versuchung hat über ihn keine Gewalt. Man hat oft sogar nicht Zeit, nur an etwas Schlimmes zu denken. Aber der Müssiggang ist des Teufels Ruhekissen, auf welchem er auch schlafend schaden kann.

2. Jede anständige Arbeit, wenn sie wegen Gott geschieht, hat ihren Nutzen. Man thut Nichts umsonst, was man wegen Gott thut. Und wenn Er dieselbe für das Leibliche nicht segnet, so gibt Er ihr Segen für das Wohl der Seele. Und wenn die Arbeit in diesem Leben keinen Gewinn bringt, so wird sie um so größern bringen in der Ewigkeit.

3. Mit den verächtlichsten Arbeiten kann man ein großer Heiliger werden. Eine Magd in der Küche — und ein Knecht in dem Stalle können so weit hinauf in den Himmel kommen, als ein Apostel auf der Kanzel oder im Beichtstuhle. Es kömmt nur auf die Liebe Gottes an, mit welcher man arbeitet. Jesus gefiel dem himmlischen Vater sowohl in der Krippe und in der Werkstätte, als im Tempel und am Kreuze.

III. Uebungen.

1. Arbeite mit einer guten, über alles Irdische erhabenen Meinung. Erhebe dich in Gedanken bis hinauf in den Himmel zu Gott. Suche allein Seinen immer liebenswürdigsten Willen zu erfüllen, und Ihm die vollkommenste Freude zu machen. Dieß wird dich antreiben, ordentlich zu

Werke zu gehen, und die schuldigen Geschäfte vor den freiwilligen zu verrichten, und zwar zu jener Stunde und an jenem Orte, welche der Gehorsam und die Umstände bestimmen. So wirst du auch in kleinen Verrichtungen, wie in großen, den gleichen Fleiß anwenden, und allzeit ein Feind des Eilens seyn.

2. Arbeite mit fröhlichem Gemüthe. Wenn du deine Arbeit Gott allein widmest, hast du wahrhaft Ursache, dabei fröhlich zu seyn: denn du arbeitest für den allmächtigsten — allerreichsten — allergütigsten Herrn, welcher auf dich herabsieht, dir hilft, und über kurz zum Lohne eine Freude verschafft, welche kein Ende hat.

3. Arbeite mit heiliger Gleichgültigkeit; thue, so Viel du kannst, und sey dann zufrieden, es möge großen oder nur geringen Erfolg haben. Diejenigen, welche Nichts thun, versuchen Gott, und verdienen von Ihm verlassen zu werden. Welche dagegen mißvergnügt sind, wenn ihre Bemühungen fehlschlagen, bilden sich zu Viel ein und entehren die göttliche Vorsicht. Bist du nicht glücklich genug, wenn deine Arbeit Gott gefällt und Er an deiner Emsigkeit eine Freude hat? Warte ruhig, du wirst es zu seiner Zeit mit Freuden erfahren, für welch einen gütigen Herrn du gearbeitet habest, und wie Er deine Arbeiten aufgenommen habe.

Vierzehnter Absatz.

Der Tisch.

I. Wahrheiten.

1. Zu große Nachgiebigkeit gegen die sinnlichen Gelüste im Essen und Trinken ist der Natur und Gnade zuwider. Die Natur begnügt sich mit Wenigem, und Ueberfluß ist ihr nur schädlich. Die Gnade kann nicht mit Kraft wirken, so lange der Mensch nicht Herr seiner Begierlichkeit geworden ist. Insgemein treibt der heilige Geist zuerst an zur Mäßigkeit bei Tische, wenn er einem Menschen große Gnaden geben und ihn heilig machen will.

2. Der Bußstand fordert vieles Fasten und immerwährenden Abbruch. Es schickt sich nie, daß ein Sünder, welcher seinen Gott beleidiget, und vielleicht ewigen Durst und Hunger verschuldet hat, sich dem Wohlleben ergebe.

3. Wer sich die Menge der Hungrigen vorstellt, und an so viele Hausarme — an so viele Sünder auf Erden — und Seelen im Fegfeuer — ja wer auch nur an den dürstenden Heiland am Kreuze denkt, dem wird es nicht schwer fallen, alles Theuere — und Ueberflüssige von seinem Tische zu verbannen.

II. Vortheile.

1. Die Ueberwindungen in Speise und Trank geben dem Herzen eine wunderbare Leichtigkeit,

sich zu Gott zu erschwingen, und einen mächtigen Vorschub, von Gott Alles zu erlangen. Gleichwie ein voller Bauch weder arbeiten noch beten mag, so hat ein nüchterner Christ viel Glück und einen kräftigen Geist.

2. Man wird durch solche Ueberwindungen unüberwindlich in Versuchungen — und erschrecklich dem Versucher. Es gibt gewisse Teufel, besonders Teufel der Unreinigkeit, welche vor dem Gebete nicht erschrecken, wenn es nicht mit Fasten verbunden ist.

3. Diejenigen, welche sich hierin überwinden, fühlen sich unbeschreiblich gesättigt und gekräftigt durch die sakramentalische Kommunion. Diese Engelspeise wirkt am nahrhaftesten, wo das Fleisch durch Fasten geschwächt, der Geist aber erstarkt ist.

III. Uebungen.

1. Iß und trink' nie ohne wichtige Ursache vor der bestimmten Zeit; auch nicht ohne Gebet. In Beidem hat die Kirche zum Unterrichte ihrer Kinder weisliche Verordnungen gemacht. Ja hüte dich sogar, je von Speise und Trank ein Gespräch zu führen; du würdest dadurch dein thierisches Wesen sehr laut verrathen.

2. Laß dir alle Speisen gefallen, die man dir vorsetzt, ohne das Mindeste zu ahnden. Entzieh' vielmehr bei jeder deinem Geschmacke Etwas — für die Sünder — für die Seelen im Fegfeuer oder für die Armen: — so wirst du allemal Jesum Christum

zum Gaste haben. An gebotenen Fasttagen weißt du ohnehin, was du zu thun hast.

3. Unter der Mahlzeit beschäftige dein Gemüth mit guten Gedanken. — Rede von Sachen, welche den Nächsten auferbauen. — Trage Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit, und suche ihn zu stillen, damit die Seele nicht hungrig bleibt, während der Leib sich wohl seyn läßt.

Fünfzehnter Absatz.

Die Ergötzung.

I. Wahrheiten.

1. Lustig in Ehren kann Niemand wehren. Lustig in Ehren ist Derjenige, welcher sich nach der Lehre der göttlichen Schrift in dem Herrn erfreut, das ist, in einer Sache, welche Gott gefällt; und in der Absicht, sein Gemüth aufzuheitern und den Leib zu erquicken, um dann wieder desto munterer die ernstlichen Geschäfte für das Ewige — und für das Zeitliche fortsetzen zu können. In Lustbarkeiten außer Gott findet ein christliches Herz weder Ehre, noch Vergnügen, sondern nur Gefahr und Verdruß.

2. Jede Ergötzlichkeit hört auf ehrlich zu seyn, wenn sie dem Vermögen — der Gesundheit — dem

Glanze der Unschuld — der Liebe des Nächsten — dem Geiste der Andacht — der Ehre Gottes — dem Ansehen unsers Standes — zu nahe kömmt. Derlei Unordnungen sind wider den heiligen Glauben und wider die gesunde Vernunft: Spott und Schaden sind die verdrießlichen Früchte davon.

3. So ehrlich die Lustbarkeit ist, wird doch ein böses Gewissen nie fröhlich seyn können. Die Sünde ist überall wider den Sünder: und alle Augenblicke steht er in Gefahr verdammt zu werden. Ueber sich einen erzürnten Gott, unter sich die drohende Hölle, um sich den auflauernden Tod, in sich die Gewissensunruhe, gleich einem tobenden Feinde: wie kann so einem Menschen wohl seyn?

II. Vortheile.

1. Bei einer ehrlichen Lustbarkeit, wo man sich in dem Herrn ergötzt, ist man frei von der Angst, Gott zu verlieren. Niemand ertrinkt auf dem festen Lande, und Niemand kommt um die Gnade Gottes, so lange er sich an Gott hält. Nur jene Waghälse, die sich zu weit von Gott entfernen, läßt Er in der Gefahr umkommen. Welcher Trost ist es aber, wenn man von der Ergötzung zum Gebete oder zu der Arbeit zurückkommt, und noch immer die angenehme Gegenwart Gottes und die lieblichen Regungen Seiner Gnade empfindet! Dagegen wird auch das größte Vergnügen bitter, und bringt nur Reue, wenn unter oder nach einer gefährlichen Lustbarkeit das Herz in Unruhe ist, und der Gewissenswurm nagt.

2. Die ehrliche Lustbarkeit in dem Herrn erbauet den Nebenmenschen, wenn er sieht, daß die Kinder Gottes nicht melancholisch seyn müssen, und sich lustig machen können, ohne daß sie es eben mit der bösen Welt halten müssen. Der Weltmensch entnimmt aus ihrer Fröhlichkeit mit Grunde, daß in ihnen der heilige Geist wohne; und er entschließt sich gar leicht nach ihrem Beispiele den Thorheiten abzusagen, und künftig sein Vergnügen nicht mehr dort, wo Gott nicht ist, zu suchen. Dagegen ärgert sich auch der Ausgelassenste, wenn er beobachtet, daß der Andächtige bei der Welt sich lustig macht, und nachdem er Vormittag unter den Engeln am Tische des Herrn gespeiset, Nachmittag bei muthwilliger Gesellschaft auf dem Tanzplatze sich herum tummelt, oder andere unzuläßige Vergnügungen sucht.

3. Die ehrliche Lustbarkeit erweckt Abscheu vor der Welt — und Begierde nach dem Himmel, weil nur dort die Freuden alle rein — vollkommen — ewig sind. Man lernt dabei sogar die zeitlichen Armseligkeiten mit fröhlicher Geduld übertragen — dem Tode mit freudiger Munterkeit entgegen gehen — und mit frohlockendem Jubel aus der Welt in die Ewigkeit treten. Wer auf die Ergötzung nicht gerne sterben möchte, bei dem geht's nicht in der Ordnung.

III. Uebungen.

1. Nebst der Sorge auf ein gutes Gewissen, was allemal das Erste seyn soll, merke auf die Gesellschaft — auf den Ort — auf die Zeit. Laß dich

zu keiner Lustbarkeit bereden, unter Leuten, welche verdächtig sind; an einem Orte, wo dich Niemand antreffen soll; zu einer Zeit, welche zu nothwendigen Geschäften bestimmt ist.

2. Unter der Lustbarkeit laß Gott nicht aus den Augen, welcher dir immer zuschaut, und deinen Engel nicht von der Seite, welcher dich überall begleitet. Dieß ist allemal ein kräftiges Mittel, wo man sich auch aufhält, in der Ordnung zu bleiben.

3. Auf die Ergötzung versammle dein Gemüth. Erforsche, ob sich deine Augen und deine Zunge nicht zu weit vergangen haben? Untersuche dein Herz, ob nichts Unordentliches hineingeschlichen, und darin hängen geblieben ist? Wenn du Alles wieder in Richtigkeit hast, denke nach, wo — und wie — du ein anderesmal behutsamer seyn sollest!

Sechszehnter Absatz.

Der Umgang mit dem Nächsten.

I. Wahrheiten.

1. Gott ist in jedem Menschen, und jede aus den göttlichen Personen wohnt mit einem besondern Rechte in ihm: der Vater wegen der Erschaffung nach Seinem Ebenbilde; der Sohn wegen der Erlösung durch Sein Blut; der heilige Geist wegen der Heiligung mit Seiner Gnade. Schaue daher beim Nebenmenschen nicht auf das Aeußerliche: denn dieses ist

eitles Blendwerk. Das Innerliche gilt: du thust Alles Gott, was du Ihm thust, Gutes oder Böses.

2. Der Engel Gottes ist den Menschen stets zur Seite. Diese heiligen Schutzgeister tragen große Sorge für ihre Pflegkinder. Wer mit denselben zu thun hat, muß sich in Acht nehmen: denn diese himmlischen Fürsten merken auf Alles, und bringen es gehörigen Ortes an.

3. Der Tod lauert jedem Menschen auf dem Fuße nach, ihn unvermuthet nieder zu werfen und in das Grab zu stürzen. Darum soll man sich an Niemanden binden, noch sich auf Jemanden verlassen. Im Augenblicke ist Alles wie verschwunden, die schönsten Gestalten — die reichsten Leute — die vornehmsten Herren. Gott allein lebt — herrscht — und liebt ohne Ende.

II. Vortheile.

1. Wer gegen den Nächsten handelt, wie es seyn soll und kann, kann sich gar leicht vor den Peinen des Fegfeuers bewahren. Die ächten Werke der Liebe sind die vortrefflichsten Bußübungen, durch welche der erzürnte Gott versöhnt und befriedigt wird. So liebende Herzen haben das erste Recht zu jedem vollkommenen Ablaß und die gründlichste Hoffnung, einmal sogleich, ohne erst noch leiden zu müssen, in den Himmel zu kommen.

2. Der liebevolle Umgang mit dem Nächsten zieht häufigen Segen des Glückes und der Gnade vom Himmel herab. Mit welchem Maße wir aus-

messen, mit dem wird uns wieder zurückgemessen werden. Dadurch machen wir uns mächtige Freunde, und unser Gebet ist das erste, welches Gott erhört, der Sich von uns an Willfährigkeit gewiß nicht übertreffen läßt.

3. Mit solchen Liebeswerken wird man am geschwindesten ein großer Heiliger. Die Liebe ist das Band der Vollkommenheit, und wer liebt, erfüllt alle Gesetze, das ist, den göttlichen Willen, auf die vollkommenste Weise. Christus Selbst sagt, man kenne Seine Jünger, das ist, die wahrhaften Heiligen nicht an der Strenge, sondern an dem, wenn sie einander lieben. Zur Strenge haben Viele die Kräfte nicht, aber zum Lieben hat Jeder ein fähiges Herz und alle Tage Gelegenheit.

III. Uebungen.

1. Zeige dich dienstbar gegen alle Bedürftige, dergleichen auch in Manchem die Reichen und Vornehmen seyn können. Daher schlage Keinem eine Hülfe ab, welche in deiner Gewalt steht, und nach dem Wohlgefallen Gottes ist. Sey dabei nicht langsam; warte nicht, bis man dich darum ankömmt: oder wenn man dich ersucht, laß die Leute nicht warten, bis es dir gelegen ist. Die heilige Liebe ist empfindsam und wirkt schnell. Sey auch nicht verdrießlich; durch Unwillen kränkest du den Nebenmenschen, und Gott hat daran kein Wohlgefallen, indem Er nur die fröhlichen Geber liebt. Die heilige Liebe ist munter, und wirkt freudig. Sey endlich nicht eigennützig: diese

Niederträchtigkeit, welche Nichts entbehren und nur gewinnen will, macht dich verächtlich vor der Welt, und raubt dir den Lohn bei Gott. Die heilige Liebe schaut nicht auf sich, sie wirkt großmüthig.

2. Zeige dich freundlich auch gegen Alle, welche wider dich sind. Laß daher nicht zu, daß dein Herz eine Unbild, sey es in Wort oder That, empfindlich aufnehme. Rede mit derlei Leuten mit Freundlichkeit und Wohlwollen; aber aus aufrichtigem Gemüthe, ohne Verschlagenheit. Thue ihnen Gefälliges und vergilt das Böse mit Gutem. So haben es Christus und alle Seine Nachfolger gemacht: halte dich an ihre Beispiele, du wirst die Vortheile daraus seiner Zeit erfahren.

3. Zeige dich behutsam gegen alle Gefährliche. Man kennt diese Leute am Geschlechte — an den Reden — Thaten — wie die Vögel an den Federn und aus dem Gesange. Ergreif' die Flucht, und entferne dich, so weit du kannst, damit dich Niemand erreiche, welcher dir schaden möchte. Das unschuldigste Feuer brennt, wenn man ihm zu nahe kömmt. Kannst du nicht fliehen, und zwingt dich der Gehorsam oder Beruf, unter Menschen zu seyn, wo es unsicher ist, so bediene dich der Eingezogenheit in den Sinnen und Gebärden, damit es auch die Verwegensten nicht wagen, dich auf gröbere oder feinere Art zum Bösen zu verleiten. Man hat öfter wahrgenommen, daß ein so ernsthaftes — und auferbauliches Verhalten Wölfe in Schafe und Raben in Tauben verwandelt hat. Sollte Jemand aber so frech seyn, und mit Gewalt an dich

kommen, so widersetze dich unerschrocken. Mit einer heroischen Herzhaftigkeit tritt den menschlichen Respekt mit Füßen, und mach' es, wie viele tausend Märtyrer und Jungfrauen, denen auch die mächtigsten Tyrannen Nichts abgewannen. Fürchte dich nicht: Gott ist mit dir, und verläßt dich nicht.

Siebenzehnter Absatz.

Die Versuchung.

I. Wahrheiten.

1. Das menschliche Leben ist eine immerwährende Versuchung, und dieser Streit nimmt erst nach dem Tode ein Ende. Doch setzen die Versucher jenen heftiger zu, welche Gott eifriger zu dienen sich entschlossen haben. Der höllische Feind — die widerchristlichen Leute — die blinde Eigenliebe sparen Nichts, weder Witz — List — noch Gewalt. Allzeit mußt du auf guter Hut stehen, damit sie deiner nicht Meister werden.

2. Keine Versuchung, woher sie immer kömmt, und so grausam sie stürmt, ist so stark, daß ihr der Mensch nicht mit Gottes Gnade widerstehen könnte. Alle Versuchungen haben ihre Schranken von Gott. Alle unsere Feinde dürfen nicht heftiger und länger uns zusetzen, als es der Herr ihnen gestattet. Unterdessen gibt Er uns allemal so viel Gnade,

daß wir allen gewachsen sind, wenn wir uns nur wehren wollen.

3. Bei allen Versuchungen kommt es auf die Empfindung nicht an. Man fällt nicht in die Sünde, bis man einwilliget, und Ja dazu sagt. So lange der Mensch sich widersetzt, so lange bleibt er Ueberwinder. Ein einziges kräftiges Nein schlägt alle Feinde zu Boden — oder jagt sie in die Flucht.

II. Vortheile.

1. Die Versuchung bewirkt in dem Versuchten die Erkenntniß seiner selbst. Immerhin erweckt die angeborne Hoffart in dem Menschen hohe Gedanken, so daß er sich, weiß nicht was einbildet, wer er sey, und was er könne. Aber die Versuchung entdeckt ihm die klare Wahrheit. Sie zeigt ihm seine Armseligkeiten auf allen Seiten, und zwingt ihn von seiner eigenen Hochschätzung unverzüglich abzugehen — bei Gott mit demüthigem Vertrauen Hülfe zu suchen — und seine Aufrechthaltung lediglich Dessen mächtiger Hand zu verdanken. So aber wird der göttlichen Gnade in die Seele der Zutritt eröffnet, welchen der Hochmuth ihr versperrt hat.

2. Sie wirkt die Vollkommenheit der Tugend. Der Versucher trachtet zwar den Menschen in die Sünde zu stürzen: aber Gott läßt die Anfechtung zu, um Seinen Diener zu prüfen, wie stark seine Tugend und wie standhaft seine Treue sey. Die Versuchung ist also eine Aufforderung zum Streite oder zur Ausübung der Tugend, welche der Anfechtung

entgegen steht. Je gewaltiger der Versuchte kämpft, desto mehr Leben — Festigkeit — und Glanz erhält seine Tugend, welche bisweilen wegen scheinbarer Unthätigkeit zu schlummern schien. Je heftiger also die Versuchung anfängt, und je hartnäckiger sie anhält, desto höher steigt die Tugend, und desto geschwinder erhält sie ihre Vollkommenheit durch ununterbrochenen Widerstand: so wie die Feldfrüchte durch anhaltende Sonnenhitze früher zeitig werden, und wie die blutigern Kriege einen Soldaten zum größern Helden machen.

3. Sie bewirkt die Herrlichkeit der Krone. Selig ist der Mann, wie die Schrift sagt, welcher die Versuchung mit Geduld überträgt, denn nachdem er tapfer gestritten und überwunden, mithin die Probe ausgehalten hat, wird er die Krone des Lebens davon tragen, welche Gott Denjenigen verheißen hat, die Ihn lieben. Fürchte die Versuchung nicht, ruft der heilige Ambrosius, sondern rühme dich darin: denn während du versucht wirst, wird für dich die Krone geflochten. Je schrecklicher die Versuchung war, welche du herrlich besiegt hast, desto prächtiger wird die Krone seyn, welche der Herr dir aufsetzen wird. Wie nahe wirst du zu Christus im Himmelreich kommen! wie werden sie dich anschauen, die Engel und die Auserwählten! wie wirst du dich freuen, gesiegt zu haben!

III. Uebungen.

1. Traue auf Gott, nicht auf dich: nicht du — sondern die Gnade mit dir wird überwinden. Nichts vermagst du aus dir, aber Alles in Dem, der

dich stärkt. Doch mußt du Ihn darum bitten, und dabei immer wachsam seyn, gemäß den Worten Christi: Wachet und betet, auf daß ihr nicht in Versuchung fallet.

2. Laß es nie zu weit kommen. Am Anfange muß man sich in Acht nehmen, und auch nichts Kleines aufkommen lassen. Ein kleiner Feuerfunke ist geschwind ausgelöscht.

3. Behalte nichts verborgen; ein frommer und kluger Beichtvater wird dich, wenn du aufrichtig und gehorsam bist, allzeit sicher führen, und dir zu herrlichen Siegen helfen. Gott will uns durch die Menschen leiten, und der Feind verliert nie bälder Muth und Macht, als wenn er verrathen wird.

Achtzehnter Absatz.

Das Kreuz und Leiden.

I. Wahrheiten.

1. Du mußt leiden, aber nicht Alles. Du mußt leiden, weil du ein Mensch bist. Die Beschaffenheit deines Körpers sagt dir's alle Tage, daß du den Krankheiten und dem Tode unterworfen seyest. Du mußt auch leiden, weil du unter Menschen lebst. Die ungleiche Gemüthsstimmung und das Verderbniß

der Sünde machen, daß ein Mensch dem andern zur Plage wird. Du mußt aber nicht Alles leiden, was in der Welt Böses ist; sondern nur so Viel, als dir Gott auflegt, Dessen Vorsicht deine Kräfte gegen die Schwere des Kreuzes abwiegt und Dessen Güte deine Schwachheit mit Seiner Gnade unterstützt. Schicke dich also in die Noth, der du nicht ausweichen kannst, und unterwirf dich der göttlichen Anordnung, welcher du nicht widerstehen darfst. Es ist noch einmal so leicht, willig als gezwungen leiden.

2. Du mußt leiden, aber nicht allein. Du mußt leiden, weil du ein Christ bist. Das Kreuz ist ein Kennzeichen des Christen. Du bist schon kein guter Christ, wenn du wider das Kreuz murrest; gewiß bist du kein heroischer Christ, wenn du unter dem Kreuze jammerst. Doch mußt du nicht allein leiden; Jesus Christus Selbst, der Sohn Gottes — und mit Ihm die unzählbare Schaar der heiligen Apostel — Martyrer — Bekenner — Jungfrauen — Wittwen trugen mit freudiger Willigkeit ihre verschiedenen Kreuze. Ja, Alle, welche in Christo Jesu wollen fromm leben und heilig werden, leiden Verfolgungen, und gehen durch lauter Trübsale dem Reiche Gottes zu. Diese Alle laden dich mit der reizendsten Freundlichkeit zur Nachfolge ein — machen dir Muth — und versichern dich ihres Beistandes. Welche Ehre für dich, in so herrlicher Gesellschaft auch dein Kreuz auf die Schultern zu nehmen, und ohne Ermüden bis zum Sterben mitzutragen, um der ganzen Welt zu zeigen, daß du ein würdiger Jünger Jesu seyest.

3. Du mußt leiden, aber nicht allzeit. Du mußt leiden, weil du ein Sünder bist. Kein Mensch ist unschuldig. Jede Sünde ist ein Ungehorsam gegen den besten Vater — ein Undank gegen den besten Gutthäter — eine Untreue gegen unsern besten Freund — eine Verachtung des besten Gutes. Soll die Sünde also nicht gestraft werden? Soll die göttliche Gerechtigkeit so geradehin zufrieden seyn? Küsse die Hand Gottes, welche dich mit einer Ruthe schlägt, die du nur gar zu wohl verschuldet hast. Mache dir jeden Streich zu Nutzen, weil du mit jedem das Verschuldete gut machen — und noch gewinnen kannst. Denke dabei: du mußt nicht allzeit leiden. Deine Strafe dauert nicht ewig, nach dem Tode hat alles Kreuz ein Ende, und du kannst vielleicht gerade dadurch sogleich und vielleicht gar recht weit hinauf in den Himmel kommen, da Andere, die jetzt des Kreuzes wegen verdrießlich sind, noch lange im Fegfeuer werden zu leiden haben — und dort zwar für das Verschuldete genugthun aber weiter Nichts mehr gewinnen können; und noch Andere in der Hölle werden ewig leiden müssen, ohne jemal Etwas gewinnen, noch abbüßen zu können. Allemal besser hier, als dort; jetzt geschwind nacheinander, als hernach, und so lange.

II. Vortheile.

1. Das Kreuz versichert dich der Freundschaft Gottes. So lange du im Glücke bist, ist dein Zustand Bedenken erregend, und du weißt nicht, wie es mit dir bei Gott steht, welcher auch Seinen

Feinden zeitliches Wohl im Ueberflusse zukommen läßt. Sobald Er dich aber etwas empfindlicher heimsucht — wenn Er dich schlägt und züchtiget, alsdann liebt Er dich wahrhaft, und hat an dir, wie ein Vater an seinem Kinde, ein herzliches Wohlgefallen, wenn du dich darein zu schicken weißt. Eben darum, weil Er dich liebt, darum will Er durch Trübsal dein Herz von der Sünde reinigen — vom Weltgeiste befreien — den irdischen Anhänglichkeiten entreißen — zu hohen Erleuchtungen und besondern Gnaden fähig machen — mit Seinem Geiste und Troste erfüllen — in standhafter Treue erhalten — mit ausgezeichneter Verherrlichung krönen. Widersetzest du dich dem Kreuze, so verwirfst du die Freundschaft des Vaters, der im Himmel ist. Soll Ich, sprach Christus, den Kelch nicht trinken, den Mir der Vater — so ein Vater — eingeschenkt hat?

2. Das Kreuz versichert dich der Gleichförmigkeit mit Christus. Leute, denen wohl ist, und welche sich's wohl seyn lassen — welche bei der Welt in Ansehen stehen, und haben, was sie wollen — können niemal mit wahrem Troste und innerlichem Vergnügen das Bildniß des Gekreuzigten weder in ihrem Leben anschauen, noch bei ihrem Sterben in die Hände nehmen, weil ihnen allemal der Glaube, wenn er ein wenig noch in ihnen lebt, den schweren Vorwurf machen muß: Dieser Jesus und ich — haben doch gar keine Gleichheit mit einander! bei den Menschen auf Erden mag ich vielleicht Ansehen haben; aber im Himmel, was wird man da von mir halten? — Gewiß,

Hochschätzung — Lobsprüche — Ehren — viele und große Freude — Reichthum — weichliche Kleider — niedlicher Tisch — Ueberfluß — besonders an Lustbarkeiten — prächtige Wohnung — gute Bedienung — ein weiches Lager — und derlei bei der Welt so hochgeschätzte und mit so manchem Kummer gesuchte Vorzüge und Bequemlichkeiten waren weder zu Bethlehem — noch zu Nazareth — am wenigsten zu Jerusalem beim Sohne Gottes, dem Heilande der Welt, anzutreffen.

Freue dich daher, und frohlocke, mein Christ! wenn du von allen Gattungen der Kreuze gedrückt wirst: ein einziger Anblick des Gekreuzigten muß dir unsäglich mehr Trost, Aufmunterung und Vergnügen bringen, als immer die ganze Welt, wenn auch ihre Herrlichkeit alle in deiner Gewalt stünden, dir verschaffen könnte. Du bist etwa unwerth, verachtet und überall der Letzte: man lacht und spottet über dich; sogar dein ehrlicher Name wird verletzt; täglich mußt du Verläumdung, Verfolgung, Unterdrückung leiden. — Eben so weit, ja noch viel weiter herab wurde der Sohn des lebendigen Gottes von den Kindern der Menschen gesetzt. Du hast wenig oder gar Nichts in deinem Vermögen, rauhe Kost, und kaum für den Hunger, schlechte Kleider, welche dir kein Ansehen geben, kalte Wohnung und ein hartes Bett; — aber dieses Alles wählte auch Christus für Sich bis zu Seinem Tode; ja sogar diesen erduldete Er an dem Holze des Kreuzes. Du bist traurig, und dein Herz ist voll Schwermuth; du bist gänzlich verlassen und ohne allen Trost; — aber dies war auch dein Heiland Jesus. Alle sind wider

dich; die Teufel aus der Hölle versuchen dich; die Menschen auf der Welt quälen dich; Gott vom Himmel läßt dich ohne Hülfe; — gerade so erging es auch dem Gekreuzigten. Du kannst dich wahrhaft mit dem Apostel rühmen: Niemand soll mit Recht mir überlästig seyn und den schimpflichen Vorwurf machen können, daß ich nur mit dem Munde ein Christ sey; denn ich trage an meinem Leibe und in meiner Seele die kenntlichsten Merkmale des Gekreuzigten, meines Herrn Jesu Christi. Der ganze Himmel muß an mir Wohlgefallen haben, so wie mich auch die Hölle fürchten und fliehen muß. Trotz den Menschen, die mich jetzt scheuen und verwerfen, trete ich über kurz oder lang in dieser Gestalt mit Ruhm in die Ewigkeit, und mit aller Sicherheit erscheine ich darin vor dem Richter.

3. Das Kreuz versichert dich der künftigen Seligkeit. Freilich die Ungewißheit unsers künftigen Schicksals in der Ewigkeit bleibt allzeit jenes schreckliche Geheimniß, welches uns mit Furcht und Zittern unser Heil wirken macht. Wem vergeht nicht alle Lust, und wem wird nicht bange, wenn er mit Ernst an den fürchterlichen Augenblick denkt, in welchem über sein ewiges Heil oder Verderben unfehlbar und unveränderlich entschieden wird, ohne jetzt zu wissen, wie jener allmächtige Richterspruch ausfallen wird? Die Angst unsers Herzens muß von Tag zu Tag zunehmen, je näher für uns die Sterbstunde heran kömmt. Allein die allgütige Vorsicht Gottes, die uns allzeit fröhlich haben will, hat uns einige Kennzeichen gegeben, wodurch unser Verlangen und die Erwartung

des ewigen Lebens überaus sicher gestellt wird. Unter allen diesen ist das Kreuz eines der unfehlbarsten, weil wir aus dem alten und neuen Bunde wissen, daß das Kreuz-Zeichen, wie Ezechiel, der Prophet — und Johannes, der Apostel und Evangelist, sagen, das Kennzeichen der Auserwählten sey, welche in dem Buche der Lebendigen stehen. Es ist ein wahrhaftes Wort, welches die untrügliche Wahrheit durch den Apostel an den Timotheus geschrieben hat: „Wenn wir mit Christo gestorben sind, so werden wir auch mit Ihm leben: Wenn wir mit Ihm leiden, werden wir auch mit Ihm herrschen: Wenn wir Seine Mitgenossen im Kreuze sind, werden wir auch Miterben Seiner Herrlichkeit seyn. Man muß vom Kreuze sagen, daß es der Baum des Lebens sey, welcher zwölferlei Früchte hervorbringt, deren eine jede uns unfehlbar zum ewigen Leben bringen wird.

Die erste dieser Früchte ist: der Abscheu vor der Sünde. Denn das Kreuz überzeugt uns, daß Alles, was uns zur Sünde verleitet, eitel und vergänglich — so wie, was wir durch die Sünde gewinnen, Nichts als Bitterkeit und Elend über Elend sey. Er — dieser Abscheu — erklärt uns recht fühlbar jenen Spruch des Erlösers: Thun sie das am grünen Holze, was wird an dem dürren geschehen? Im Hunger fing der verlorene Sohn zu hassen an, was er in der Schwelgerei liebte.

Die zweite Frucht sind: gute Beichten. Das Kreuz weckt den Geist der Zerknirschung, der im Glücksstande selten angetroffen wird. In der That,

zur Zeit der Drangsal sieht man tiefer in das Gewissen — man läßt sich die Reue und den Vorsatz angelegener seyn — man spricht redlicher mit dem Beichtvater, den man mit großer Mühe sich ausgesucht hat — man nimmt dessen Ermahnungen williger an. Bekenne es aufrichtig von dir selbst: bist du nicht gleichgültiger, sobald du wieder weniger zu leiden hast?

Die dritte Frucht ist: hinlängliche Genugthuung. Schon das Kreuz selbst ersetzt den Mangel der Strenge in der Buße, wodurch die Schulden der Sünden mit vielem Gewinne für die Ewigkeit getilgt werden. So unverständig sind wir, daß wir Alles in das Fegfeuer sparen würden, wenn wir nicht durch das Kreuz in diesem Leben mit unbeschreiblichem Vortheile Alles richtig und eben zu machen gezwungen würden.

Die vierte Frucht ist: nützlicher Empfang der heiligen Kommunion. Je mehr das Kreuz eine Seele von den Geschöpfen trennt, desto fähiger und würdiger macht es dieselbe, in dem Liebesgeheimnisse sich mit Jesu Christo zu vereinigen. Je mehr die Seele zu leiden hat, desto gleichförmiger wird sie dem Heilande. Wenn nun Gleiches dem Gleichen sich gerne zugesellt, so wird eine solche bedrängte Seele dem sakramentalischen Liebhaber eine durch Trübsal erworbene Braut, und Er ihr ein Bräutigam. Die Vermählung der Seele mit diesem ihrem Bräutigam geschieht allemal au'fs Neue in der Kommunion, aber nicht ohne schmerzliche Wunden, und nur nach wahrer Verläugnung ihrer selbst. Die Gnaden, welche der Herr in diesen Stunden Seinen mitgekreuzigten Lieb-

habern ertheilt, sind so zärtlich und kostbar, daß Niemand es weiß, als der sie empfängt. Die letzte Kommunion oder Wegzehrung wird aus allen die kräftigste und die Krone aller vorhergegangenen seyn.

Die fünfte Frucht ist: die Herrschaft über sich selbst. Das Kreuz bringt die bösen Begierlichkeiten in Ordnung, und die unbändigen Sinne zum Gehorsam. Es wird ihnen nicht mehr gestattet, Aufruhr und Unordnung zu erregen, vielmehr müssen sie nun auch dienen zu Ausübung jeglicher Tugend. Dies ist gemeiniglich in glücklichen Zuständen der Hauptfehler, daß man sich zu viele Freiheit erlaubt, und zu wenig Gewalt anthut.

Die sechste Frucht ist: ein kräftiges Gebet. Das Kreuz ist ein vortrefflicher Lehrmeister des Gebetes. Es hilft dem Betenden, sich leichter über das Irdische zu erheben, und mit wahrem Ernste und lebendigem Vertrauen zu beten. Bete, wie Jesus am Kreuze betete, und du wirst erhört werden.

Die siebente Frucht ist: lebhafter Glaube. Das Kreuz bringt in den Verstand hohe Erleuchtungen, und man lernt Gott — die Welt — und sich selbst kennen, und Alles nach seinem wahren Werthe schätzen.

Die achte Frucht ist: großmüthige Hoffnung. Nur die Hoffnung auf Gott hält uns aufrecht in allen Gattungen der Drangsalen, und verwahrt uns vor aller Niedergeschlagenheit, Kleinmuth und Verzweiflung: anderswoher kommender Trost oder geleistete Hülfe gibt den Muth und die Kraft nicht, daß wir in die Länge ausdauern. Das Kreuz zwingt

uns also, uns desto fester an die Hoffnung zu halten, je hartnäckiger es uns drückt.

Die neunte Frucht ist: vollkommene Liebe Gottes und des Nächsten ohne Einmischung der Eigenliebe. Das Kreuz entfernt alle Eigennützigkeit, und lehret uns herzliche Liebe gegen Gott, wenn Er uns gleich noch so empfindlich schlägt, ja sogar Liebe gegen die Menschen, sey es auch, daß sie uns auf alle Weise verfolgen.

Die zehnte Frucht ist: heroische Tugend. Zur Zeit des Kreuzes lernt man Demuth — Sanftmuth — Geduld — Gehorsam — Armuth — Keuschheit — Barmherzigkeit — Eifer — im hohen Grade. Alle Heiligen haben Alles, was in ihren Tugenden Schönes und Großes ist, nur dem Kreuze zu verdanken.

Die eilfte Frucht ist: die Gunst Mariä und des ganzen Himmels. Sie ist eine Mutter Aller, welche mit ihrem Sohne am Kreuze hängen; sie wird ja die Königin der Märtyrer und die schmerzhafte Mutter genannt. Die übrigen Auserwählten sind alle Freunde, wie des Kreuzes, so auch aller Gekreuzigten als ihrer Gefährten auf dem Wege zum Himmel, der nur der Weg des Kreuzes ist.

Die zwölfte Frucht ist: die Gnade der Beharrlichkeit. Wenn nur die Bedrängten oder Gekreuzigten nicht vor der Zeit vom Kreuze herabsteigen, d. h. ungeduldig werden, bevor die Lebenszeit vorüber ist. Vorzüglich in der letzten Krankheit, im Tode gewährt dies den größten Trost. Gott verläßt sie nicht in jener Stunde: mit einer kindlichen Zuver-

sicht empfehlen sie ihre Seele in die Hände des liebenden Vaters: und sie gehen von dort den geradesten Weg dem Himmel zu. Glückselig also, wer am Kreuze lebt und stirbt. Am Ende der Welt wird das Zeichen des Menschensohnes, das Kreuz, am Himmel erscheinen; und wo das Kreuz Jesu ist, dort werden auch die Mitgekreuzigten stehen. Es bleibt doch immer wahr: gleichwie es nicht zwei Himmel gibt, so gibt es auch nicht eine doppelte Hölle. Aber alles Dieses ist nur von den Märtyrern, die es aus Liebe Christi sind, zu verstehen, nicht von den Märtyrern im Dienste des Luzifers. Die Ungeduldigen — die Lästerer — die Verzweifler taugen nirgends hin, als wo Luzifer und die verworfenen Engel sind.

III. Uebungen.

1. **Wenn du gar kein Kreuz hast**, so bereite wenigst dein Herz darauf vor: denn über kurz oder lang werden Kreuze kommen. Weil dich Gott im Himmel haben will, muß Er dir solche zuschicken, indem ja kein anderer als der Kreuzweg in den Himmel führt. Daher schätze hoch und liebe von Herzen das Kreuz und alle jene Menschen, welche wirklich noch zu leiden oder ihre Leiden geduldig überstanden haben. Freue dich in der Gesellschaft der Erstern zu seyn, und wünsche aufrichtig in die Gesellschaft der Letztern zu kommen. Halt' Jene für unglücklich, welche lauter Glück haben, und glaube, jener Stand sey der gefährlichste, mit welchem kein Kreuz verbunden ist.

Erwecke oft ein herzliches Verlangen zum Kreuze, und bitte alle Tage, Gott wolle deiner nicht vergessen, sondern nach Seiner Güte dir jene Kreuze zuschicken, welche deinen Kräften angemessen sind, und zugleich jene Gnaden dazu geben, welche dir jedes Kreuz mit Munterkeit und Verdienst tragen helfen. Prüfe dich stündlich, um zu sehen, welch ein heldenmüthiger Streiter du seyn wirst, wenn einmal die Kreuze anrücken werden. Ziehe bisweilen ein schlechteres Kleid an — oder setze dich da und dort an den letzten Ort — leide ein wenig Hunger oder Durst — Hitze oder Kälte — oder ein anderes dir eben zustoßendes Ungemach — schweig' zur Verachtung oder Verläumdung, welche du erdulden mußt — entzieh' dir eine oder die andere Bequemlichkeit im Sitzen, Stehen, Liegen. — Meid' hin und wieder eine fröhliche Gesellschaft, ein kurzweiliges Spiel; entzieh' dir hie und da den Genuß einer Speise oder eines Getränkes, wozu du besondere Neigung fühlest. — Gib Acht, was du dabei empfindest, und frage dich alsdann: Wie? bin ich im Stande, es standhaft auszuhalten, wenn über ein Kleines wahre Armuth und Mangel — Verachtung und Verfolgung — Schwermuth — Angst — Schmerzen und Tod, wie ein bewaffnetes Kriegsheer, über mich kommen? Wie werde ich mich in Alles schicken können und wollen? Habe ich Anzeigen an mir, daß ich ein Märtyrer Christi werden könnte? Welchen Vorrath an Geduld, Ergebenheit und Großmuth habe ich schon gesammelt?

2. Wenn du nur kleine Kreuze hast, so demüthige deinen Geist; es ist dieses ein Anzeichen, daß du noch nicht stark genug, oder noch zu empfindsam seyest. Während Andere im Leiden große Helden sind, an welchen der Himmel Freude hat, bist du immer noch ein Kind, welches man zu nichts Tüchtigem brauchen kann. Jammere ja nicht wegen solcher Kleinigkeiten, und klage sie keinem Menschen: Jedermann würde deiner lachen, und kaum Einer Mitleiden gegen dich empfinden. Du selbst würdest noch überdieß dein kleines Verdienst wieder verlieren.

Vielmehr danke Gott, daß Er Sich würdiget, dich in der Schule des Kreuzes wenigstens als einen Lehrjünger aufzunehmen, um nach und nach auch einen geübten Kämpfer, einen preiswürdigen Helden aus dir zu bilden. Gebrauche derlei Gelegenheiten mit vieler Sorgfalt, damit du alle Tage fähiger werdest, mehr aus dem Kelche Jesu zu trinken, und endlich in die Zahl der großen Freunde des Kreuzes aufgenommen zu werden.

Schaue dabei nicht auf Jene, welche hinter dir ohne Kreuz leben — sondern auf Jene, welche weit vor dir her die schwersten Kreuze mit Muth und Standhaftigkeit dem kreuztragenden Heilande nachtragen. So weit du von ihnen noch entfernt bist, so gering mußt du dir in deinen Augen vorkommen.

3. Wenn du große Kreuze hast, erheb' deine Augen in die Höhe. Vom Himmel kommen sie alle; der Vater, der liebenswürdigste — der liebevollste Vater hat dir diesen Kelch eingeschenkt. Es

ist bitter, was darin ist, aber kostbar und gut. Der göttliche Sohn hat eben einen solchen Kelch ausgetrunken. Sollst du nicht auch den Kelch trinken, den dir der nämliche Vater eingeschenkt hat? Ja, freilich, Vater, Dein Wille geschehe! —

Sieh' abermal auf zum Himmel: wisse, dorthin führt dich dein Kreuz; so hoch hinauf führt es dich, und zwar ganz sicher. Nur muthig also zum Kreuze! mit Freuden blicken die Bewohner des Himmels auf dich herab, und lassen dich gewiß nicht ohne Hülfe.

Sieh' noch einmal auf zu deinem gekreuzigten Heilande! Er hat, ehe dich ein Kreuz getroffen, das schwerste Kreuz getragen, und ist an demselben gestorben! Denke, als rufe Er vom Kreuze herab dir zu: Komm', folge Mir; trag' auch dein Kreuz bis in den Tod, über ein Kleines wirst du dann auch mit Mir im Paradiese seyn.

Denke, wenn dich dein Kreuz hart drücken will, an die Hölle: — davor bewahrt es dich; denke an das Fegfeuer: — davon rettet es dich. Ueberlaß dich also im Leiden nicht der Verzweiflung, wie die Verdammten, sondern leide mit Geduld, wie alle wahren Jünger des Gekreuzigten gelitten. Er läßt es nicht geschehen, daß diejenigen, welche ihr Kreuz Ihm nachtragen, nicht auch zu Ihm kommen: dies sey dein Trost.

Wende deine Augen um dich her. Betrachte, wie viele tausend Menschen leiden wegen der Welt — und wie viele Andere wegen des Himmels? Sollst du nicht auch können, was Alle diese vermögen?

Lerne von ihnen Geduld — Stillschweigen — Standhaftigkeit. Suche keinen Trost bei den Geschöpfen. Die Aerzte rathen dem körperlich Leidenden gar oft körperliche Bewegung, ein gutes Glas Wein, Umgang mit frohen Leuten. Aehnliches rathen auch wir. Wandle hin — wenigstens in Gedanken — zur Krippe in Bethlehem, an den Oelberg, vor die Gerichtshäuser — zur Schädelstätte in Jerusalem. Genieße das Brod der Engel, und das göttliche Getränk — das Blut des Herrn — durch öftere Kommunionen, dies wird Leib und Seele erquicken. Der Besuch des sakramentalischen Liebhabers, und die vertrauliche Unterhaltung mit der göttlichen Mutter, mit den Engeln, mit den Auserwählten im Himmel, und mit frommen, klugen, geistvollen Menschen auf Erden werden auch die niedergeschlagensten Gemüther zur Fröhlichkeit und Freude im Herrn umstimmen.

Die Welt hält zwar so etwas für gar zu andächtig — wenigstens kömmt es ihr zu langweilig vor, und sie glaubt, es sey nicht im Stande, einen traurigen Menschen fröhlich zu machen. Allein, wir denken dabei an höhere Dinge, und thun, was uns einträglicher, Gott aber wohlgefälliger ist. Die letzte Stunde unseres Lebens, und der letzte Tag der Welt wird den Werth — die Würde — und die Wirkung des Kreuzes entdecken.

Neunzehnter Absatz.

Der Haus-Gehorsam.

I. Wahrheiten.

1. Ohne den Gehorsam ist keine Ordnung, mithin kein Himmel. Dort ist Ordnung, wo Alles recht aufeinander geht, und Alle willig zusammen sich vereinen. Sobald Eines oder das Andere sich zu widersetzen anfängt, und den Gehorsam muthwillig abwirft — oder doch halsstärrig versagt, dann zerfällt der Zusammenhang, und die schönsten Absichten werden vereitelt, so wie wenn in einem Hause Fenster und Thüren — Oefen und Stiegen — Kästen und Stühle an ihrem angewiesenen Orte nicht stehen, und die ihnen bestimmten Dienste nicht thun wollten. In der Kirche Gottes und im Staate hatten die Spaltungen und Irrthümer — durch Zerrüttung und Verderben, und andere traurige Früchte des Eigensinnes als die schlimmsten Bäume sich gezeigt. Der Himmel ist nur wegen der Ordnung so ruhig, so schön und lieblich. Alles am Himmel und im Himmel unterwirft sich der göttlichen Leitung, und Jedes thut, was der Herr des Himmels von ihm fordert. Die ganze Glückseligkeit der Engel und Heiligen besteht in Dem, daß an ihnen und von ihnen der Wille Gottes vollkommen erfüllet wird. Jede Haushaltung würde bald ein kleiner Himmel seyn, wenn Alle darin

nicht dem Luzifer im Ungehorsame, in Widerspenstigkeit, sondern dem Sohne Gottes im Gehorsame nachfolgen würden.

2. Ohne Gehorsam ist kein Friede, mithin kein Glück. Der Friede besteht in Einigkeit der Herzen, so daß Alle gleich denken, reden und thun. Dieß kostbare Band wird plötzlich zerrissen, sobald man den Eigensinn Meister seyn läßt, und den eigenen Willen nicht mehr dem Willen desjenigen unterwirft, welcher zu befehlen hat. Dann entsteht Unwillen — Zank — Abneigung — steter Verdruß, und von Innen und Außen Uneinigkeit, die Ordnung und Wohlfahrt zerstört. Gott, welcher so gerne mitten unter Jenen wohnet, welche nur Eines Herzens und Eines Sinnes sind, entfernt Sich von getrennten Gemüthern, und nimmt mit Sich den Segen fort, mit welchem Er die Friedfertigen überhäuft. Das Glück wird dann bald ein Ende haben. Nachdem die Schutzmauern der göttlichen Vorsicht niedergefallen sind, hat der Feind offenen Platz, nicht nur verborgen Unkraut zu säen, sondern öffentlich, wie ein schreckliches Kriegsheer, anzurücken und Verderben zu stiften. Im vierten Gebote hat Gott den Gehorsamen langes Leben und Wohlseyn verheißen. Es ist also leicht zu errathen, woher so viel Unheil in manchen Haushaltungen komme.

3. Ohne Gehorsam ist keine Tugend, mithin kein Verdienst. Es ist Lehre der heiligen Schrift, daß der Ungehorsame dem Willen Gottes sich widersetze, weil Alle, die uns zu befehlen ha-

ben die Stelle des Herrn vertreten; demnach muß jeder Ungehorsam der Tugend schaden, und sonst gemachte Verdienste zernichten. Die Wesenheit jeder Tugend besteht in der Erfüllung des göttlichen Willens. Je mehr an einem sonst guten Werke der eigene Wille noch Antheil hat, desto weniger gefällt es Gott; was Ihm aber nicht gefällt, das belohnt Er auch nicht. Sogar ein eifriges Gebet wird zur Sünde, wenn es mit Hintansetzung des Willens der Obern oder anderer Pflichten verrichtet und dabei der Gehorsam verletzt wird. Nicht Opfer, sondern Gehorsam liebt — will — und belohnt Gott der Herr.

II. Vortheile.

1. Der Gehorsam ist das allerbeste Opfer. Nicht nur das Deinige, und Alles, was du hast, sondern dich selbst und Alles, was du bist, opferst du Gott, so oft du gehorsamest. Dein eigener Sinn und Wille ist Alles, was du hast, und was Gott von dir fordert. Dieses Opfer könnte nicht vollkommener seyn; denn es wird dabei Nichts vorbehalten, und auch nicht reiner: denn es wird darunter nichts vom Eigenen gemischt. Der Gewinn ist unendlich groß, weil Sich Gott an Freigebigkeit nicht übertreffen läßt; du schenkest dich deinem Gott ganz, und Er schenkt Sich auch dir ganz wieder. Wie glücklich macht dich der Gehorsam!

2. Der Gehorsam ist der sicherste Weg zur vollkommenen Heiligkeit, und somit weit in den Himmel hinauf zu kommen. Wer gehorcht, kann nicht

fehlen: er kann im Guten nicht irregeleitet — und zum Bösen nicht verführt werden. Wir haben es aus dem Munde Jesu Christi, daß, wer seine Vorsteher hört, Gott Selbst höre. Und der Apostel schreibt alle Erhöhungen des Sohnes Gottes vorzüglich Seinem Gehorsam bis in den Tod des Kreuzes zu. Unter so vielen Zweifeln — Täuschungen — Aengsten — und Gefahren lebt und stirbt Niemand sicherer, ruhiger und heiliger, als wer den unabänderlichen Schluß gemacht hat, lieber nicht zu leben, als nicht zu gehorsamen.

3. Der Gehorsam ist die anziehendste Tugend: sie leuchtet in die Augen — sie erweckt Verwunderung und Wohlgefallen — sie bewegt oft mehr als viele Predigten, und hundert Zusprüche ganz mächtig die Herzen zur Besserung des Lebens und zum größeren Fleiße im Guten bei Denjenigen, welche solchen Gehorsam sehen. Muß es nicht ein großer Trost seyn, nur durch Gehorchen schon ein nützlicher Apostel werden zu können?

III. Uebungen.

1. Folge! Wem? Erstlich, wenn Befehle vorhanden sind, der Ordnung nach: zuerst dem Vater — alsdann der Mutter — hernach dem ältesten Bruder — oder Jenem aus den Geschwistern, welches das Hauswesen führt, oder wem sonst die Tagesgeschäfte übergeben sind, es mag sodann älter oder jünger — eigen oder fremd seyn. So, wie man in Religionspflichten zuerst dem Papste — hernach dem Bischofe —

endlich den Seelsorgern und Beichtvätern: im Politischen dem Fürsten — der Landesobrigkeit — den Ortsvorstehern; im Kriegswesen dem General — dem Obersten — dem Hauptmann u. s. w. zu gehorsamen hat. Zweitens, wenn Niemand gebietet, soll Eines dem Andern unterthänig zu seyn — und jedes Allen Alles zu werden gleichsam mit den Andern wetteifern, so wie es ohne Sünde geschehen kann. Wie schön stünde es in der Welt, wenn alle Haushaltungen so beschaffen wären!

2. Folge! In was? Erstens in den Hausgeschäften, auch, wenn du glaubst, es würde Vieles geschickter und einträglicher geschehen, wenn es nach deinem Kopfe ginge. Der Gehorsam wird es ersetzen, und Gott wird es zum Ruhme der Gehorsamenden ordnen, daß das Vortheilhafteste herauskomme. Deine Meinung darfst du wohl sagen, aber mit Ehrerbietung und mit Bereitwilligkeit, es ruhig zu übertragen, wenn sie verworfen wird. Zweitens, in den Ergötzlichkeiten. Eine Freude, welche wider Gott ist, kann niemals unschuldig und ohne Sünde seyn: und allemal ist die Belustigung Gott mißfällig, wenn sie gegen den Willen der Deinigen, besonders deiner Vorgesetzten ist. Die Zeit — der Ort — die Leute — das Spiel — welche deine Hausvorsteher dir wehren müssen, sind zum Verderben, man mag's inne werden oder nicht. Endlich auch in den Andachtsübungen, welche nur freiwillig, und von Gott oder der Kirche nicht geboten sind. Die Deinigen haben Gewalt darüber, und du darfst mit deiner Andacht

ihnen nicht zur Beschwerde werden. Dein Gehorsam bringt Alles ein, und macht dir Alle im Hause geneigt.

3. Folge! Wie? Erstlich, geschwind und auf's Wort, ohne Widerrede. Ja sagen, und thun, soll Eines seyn, und mit einander geschehen. Denk' allemal nur: Gott Selbst ist es, der dieses jetzt — und von mir haben will; so wird der beschwerlichste Gehorsam dir angenehm werden, und du wirst das Gehorchen nicht hinausschieben, noch mit Verlust des ganzen Verdienstes auf einen Andern übertragen.

Zweitens, fröhlich und ohne Unwillen. Rede nicht, daß man von dir wahrnehmen — und thue nicht, daß man dir ansehen muß, du seyest nicht zufrieden. Gott liebt nur einen fröhlichen Geber, und so auch nur einen fröhlichen Gehorcher. Wenn man sich Ihm widersetzt, und das Anbefohlene nur mit Verdruß vollbringt: so ist dieß kein Gehorsam mehr, und folglich auch kein Lohn mehr dafür zu hoffen.

Drittens, genau, und bis Alles durchaus vollbracht ist, wie es der Sohn Gottes am Kreuze gelehrt hat. Obenhin, oder nur halb folgen ist wie Stückwerk, welches Gott keiner Belohnung würdig achtet. Ein schöner Lohn fordert mit allem Rechte ein vollkommenes Werk.

Zwanzigster Absatz.

Die Abendandacht.

I. Wahrheiten.

1. Das Ende des Tages erinnert uns deutlich an das Ende des Lebens. Wie die Sonne am Abende des Tages von uns weicht oder schon gewichen ist, so verläßt die Seele am Abende des Lebens den Leib. Selbst der Schlaf ist ein Bruder des Todes, das Bett ein Abriß der Grabstätte, und die Nacht ein Bild der Ewigkeit. Es gibt daher keine bessere Abend-Andacht, als wenn man sich zum Schlafen wie zum Sterben bereitet.

2. Jede Nacht kann die letzte seyn. Kein Mensch ist versichert, daß er den morgigen Tag erleben werde. Der Tod schaut weder auf Jugend noch auf Gesundheit. Sehr oft kommt er wie ein Dieb in der Stunde, zu der man ihn nicht vermuthet; und ohne vorher sich zu melden, rafft er auf Befehl des Herrn die stärksten Leute in die Ewigkeit dahin. Wer klug ist, läßt die Nacht über sich nicht hereinbrechen, ohne zum Sterben bereitet zu seyn.

3. Wenn der Tod um eine einzige Nacht zu frühe kommt, und dich in einem nicht guten Stande überfällt, so ist deinem Urtheile auf immer und allezeit nicht mehr abzuhelfen. Man stirbt nur einmal, und wie sodann der Baum fällt, bleibt

er ewig liegen. Da indessen durch dein plötzliches Hinscheiden die Lebendigen gewarnt, mit ihrem Gewissen zu Rathe gehen, wirst du in einer unseligen Ewigkeit umsonst jammern und aufschreien: Das hätte ich nie gemeint! — Daher bereite dich auf die wirkliche Nacht, als wenn dir ein Engel sagte: Mache deine Sachen richtig mit Gott — mit dir — mit dem Nächsten; denn du wirst heute Nacht sterben, und morgen nicht mehr leben.

II. Vortheile.

Der erste Vortheil, wenn man sich zum Schlafen wie zum Sterben bereitet, betrifft die wirkliche Nacht; der zweite den folgenden Tag; der dritte den künftigen Tod.

1. In wirlicher Nacht. Wer schlafen kann, schläft, wenn er so zubereitet zu Bette gegangen ist, in süßester Ruhe, weil er nichts Arges zu besorgen hat, und von keiner Angst mit Ungestüm aufgeweckt wird. Seine Sachen sind so eingerichtet, daß es ihn nicht ängstiget, wenn er auch schon in der Ewigkeit erwachen sollte. Wer ohne Schlaf im Bette liegen muß, wacht in freudigster Kurzweile: denn durch die vorhergegangene Zubereitung hat er Gott gleichsam im Herzen und seinen heiligen Schutzengel zur Seite, und somit die angenehmste Unterhaltung. Die Furcht der göttlichen Gerichte macht ihm die Nacht nicht lang, weil er sich selbst zur rechten Zeit gerichtet hat.

2. Am folgenden Tage lebt man unschuldiger und heiliger. Weil man gleichsam aus der Ewigkeit,

so oft man in der Frühe erwacht, zurückkömmt, hütet man sich mit um so größerer Sorge vor jeder Sünde, und sammelt mit doppeltem Fleiße die schönsten Tugenden. Immer spornt der Gedanke: Vielleicht ist dieß heute mein letzter Lebenstag — und wenn er's ist, so soll er ja auch der unschuldigste — und heiligste seyn. Die Freude ist viel zu groß auf den Abend, wenn man den Tag so gut angewendet und die Bereitung zum Tode so erleichtert hat.

3. Der künftige Tod ist dann allzeit ein Gast, er mag laut oder still — langsam oder schnell kommen. Er trifft Alles in Ordnung an: das Gewissen ist rein, der Nächste zufrieden, Gott der Belohner. Will der Satan die Ruhe stören, lacht man ihn aus, gibt ihm kurzen Bescheid, und sagt ihm mit dem heiligen Martinus: Packe dich, grausame Bestie! was hast du mit mir zu schaffen? — Man verläßt mit Freuden die Welt, und geht frohlockend aus dem Gefängnisse des sündigen Körpers bei offenem Thore in den Himmel.

III. Uebungen.

Man thut auf eine geistliche Weise alle Abende, was man einstens beim Sterben zu thun Willens ist. Man empfängt die letzten Sakramente: man verfertiget den letzten Willen: man übt sich in den letzten Tugenden. Also:

1. Empfang' geistlicher Weise die letzten Sakramente; und zwar die Buße bei der Gewissenserforschung Abends, wo du mit aufrichtiger

Reue deine Sünden vor Gott und dem ganzen Himmel bekennest. Fange daher, sobald es Gelegenheit gibt, an, über den vollbrachten Tag nachzudenken, und in deinem Gewissen Ordnung zu machen. Dies geschehe, wo möglich vor dem Bildnisse des Gekreuzigten, oder indem du dich, in Ermangelung eines solchen, wenigstens in Gedanken vor dasselbe hinstellest; dann — noch vor dem Nachtessen, damit du nicht etwa nachher gehindert werdest wegen zu vieler Geschäfte; um so mehr beeile dich, deine Angelegenheiten mit Jesu Christo zu berichtigen jetzt noch, da Er noch nicht dein Richter, sondern immer noch Vermittler ist; thue dies sitzend, stehend, gehend oder knieend, wie es die Umstände zulassen, in Allem folgend der besondern Erleuchtung des heiligen Geistes. Danke, bitte, erforsche dein Gewissen, erwecke Reue und Vorsatz mit besonderer Erinnerung an die heiligen fünf Wunden — etwa auf folgende Weise:

1. Danksagung

bei der Wunde der rechten Hand.

Jesu, mein Gott und mein Herr! ich küsse die Wunde Deiner rechten Hand, welche sich heute und die Zeit meines Lebens so freigebig — und so mild gegen mich erwiesen hat. Wie viel Gutes habe ich empfangen! — Wie viel Uebel hast Du von mir abgewendet! Zu einem unendlichen Dankopfer nimm an das Blut, welches aus dieser Wunde geflossen ist.

2. Bitte
bei der Wunde der linken Hand.

Jesu, mein Gott und mein Herr! ich küsse die Wunde Deiner linken Hand, und durch das Blut, welches daraus geflossen ist, bitte ich Dich, erleuchte meinen Verstand, meinen Undank zu erkennen — und beweg meinen Willen, meine Bosheit zu bereuen — damit ich mich doch einmal vollkommen und standhaft bekehre.

3. Erforschung
bei der Wunde des linken Fußes.

Jesu, mein Gott und mein Herr! ich küsse die Wunde Deines linken Fußes, und durch das Blut, welches daraus geflossen ist, bitte ich Dich, tilge in mir alle schädliche Eigenliebe, damit ich ohne alle Schonung mit mir Gericht halte, damit das Deinige mit mir nicht mehr so strenge werde.

Besinne dich nun über alle Fehler und Sünden, deren du dich gegen Gott, den Nächsten und dich selbst schuldig gemacht hast, dann flehe um Gnade.

4. Reue
bei der Wunde des rechten Fußes.

Jesu, mein Gott und mein Herr! in der Bitterkeit meines Herzens — und voll der Beschämung bekenne ich Dir meine Schuld. Ich bin

schon wieder von meinem gemachten Vorsatze, Dir zu dienen, abgewichen, und Dir meinem besten Vater ungehorsam, daher auch mißfällig gewesen! Auch heute habe ich Dir für Deine Gutthaten neuen Undank erwiesen! — Wie inbrünstig würden Dich Andere geliebt, wie genau Dir gedient haben, wenn sie so viele und große Gnaden, wie ich, empfangen hätten, welch' großen Schatz von Verdiensten würden sie sich damit gesammelt haben! Wie muß ich mich nicht wegen dieser Gleichgültigkeit und Verschwendung schämen, und mich selbst bedauern? Kaum wage ich es, meine Augen zu Dir zu erheben! Bist Du nicht, o mein Gott! wegen Deiner Selbst das unendlich liebenswürdigste Gut? Du bist ja der unendlich schöne — reiche — mächtige — weise — gerechte — heilige — unveränderliche — ewige Gott, den ich über Alles — allein — und aus allen Kräften schätze und liebe! Wie war es doch möglich, daß ich Dich so sehr verachtet, und Dir dem reinsten Gute so nichts werthe, ja so abscheuliche Dinge vorgezogen habe? — Wahrlich, dieß ist mein größter und einziger Schmerz, daß ich elendes und aller Verachtung würdiges Geschöpf Dich jemals beleidiget habe! — Ich verfluche aus ganzem Herzen jede Sünde, weil sie ein Gräuel in Deinen Augen, und die Ursache des Verderbens meiner Seele ist. Erbarme Dich meiner, Du Sohn Gottes! Ich verdiene zwar keine Erbarmung; doch hoffe ich auf Deine grundlose Barmherzigkeit, und da noch die Zeit der Gnaden ist, küsse ich die Wunde Deines rechten Fußes, und bitte Dich, bezahle Selbst meine Schulden mit dem

Blute, welches daraus geflossen ist; gib mir die Gnade, würdige Früchte der Buße zu wirken, und den Weg Deiner Gebote und meines Heiles standhaft zu gehen.

5. Vorsatz
bei der Wunde des göttlichen Herzens.

Jesu, mein Gott und mein Herr! Ich küsse die Wunde Deines liebevollsten Herzens, und durch das Blut und Wasser, welches daraus geflossen ist, bitte ich Dich, stärke meinen Vorsatz, welchen ich in dasselbe verberge. Ich will ihm getreu bleiben, und Nichts soll mich von Dir mehr trennen. Inskünftige, wenn ich noch länger leben sollte, und zum Voraus morgen will ich mich vor jeder Sünde, besonders vor N. N. hüten. Ich verlasse mich auf Deine Gnade, und zum Zeichen meines Ernstes will ich diese Buße verrichten N. N.

Zur geistlichen Kommunion.

Sehr füglich können derlei Gedanken Abends, oder bei schlaflosen Stunden dienen:

Jesu! der Du im heiligsten Sakramente des Altars vorzüglich uns Deine Liebe erzeigest: dürfte ich doch bei Deinem Tische erscheinen! Meine Seele hat Hunger nach Deinem Fleische und Durst nach Deinem Blute. Laß ihr nur eine Brosame von diesem Engelbrode — und nur einen Tropfen von diesem göttlichen Tranke zukommen, so wird sie ersättiget werden, und ohne Furcht des Todes

leben. Ich schenke Dir mein Herz, es will allzeit Dich allein lieben — meinen Leib, er will mit Dir leiden und am Kreuze sterben — meine Seele, sie will in der Zeit und in der Ewigkeit untrennbar mit Dir Eines seyn! Leite mich im Leben, stärke mich im Sterben, ersättige mich in der Ewigkeit, Jesu, mein Jesu!

Die geistliche Oelung

geschieht, wenn du dich mit dem geweihten Wasser besprengest. Sage etwa dabei:

Barmherzigster Jesu! in Deinem kostbarsten Blute reinige mich vollkommen von meinen Sünden, und tilge auch die kleinsten Fehler meiner Sinne. Laß mir vor meinem Sterben das trostvolle Sakrament der heiligen Oelung zukommen, damit ich frei von allen Sünden-Schulden vor Dir in dem Himmel erscheinen möge.

2. Die letzte Handlung deines Willens soll seyn eine Aufopferung der gegenwärtigen Nacht mittelst der allerbesten Meinung, die dir möglich ist. Dieß geschieht, bevor man die Kleider ablegt, auf den Knieen — langsam — mit Mund und Herzen. — Benütze dazu das Gebet des Herrn, welches aus allen Gebeten das vornehmste ist, etwa auf folgende Weise.

Bete:

Vater unser, der Du bist in dem Himmel die unermeßliche Freude Deiner Auserwählten — und auf Erden die einzige Hoffnung der sterblichen Menschenkinder! — die liebreiche

Sorge, welche Du über mich bis daher, und besonders diesen Tag wieder getragen hast, überzeugt mich immer mehr, daß kein Vater sey, so wie Du einer bist. Was kann ich Dir geben für Alles! — für so Vieles! — für so Großes! —

Ich gehe zwar nach Deinem Willen jetzt zur Ruhe und zu Bette; ob ich aber morgen wieder von demselben erwachen oder gesund aufstehen werde, überlasse ich gänzlich Deiner heiligsten Anordnung. Denn mein unabänderlicher und letzter Wille ist nur Deine Ehre und Dein Wohlgefallen, damit so Dein liebenswürdigster Name durch mich, wie durch Deinen Sohn Jesus, mit welchem ich unzertrennlich vereinigt seyn will, in allen Gedanken und Worten, in allem Thun und Leiden, im Leben und Sterben, in Allem, was immer in mir vorgeht, in der Zeit und in der Ewigkeit geheiliget werde. Ich bin nur von Dir — und allein für Dich erschaffen; daher soll Alles, ich, und was immer mein ist, allzeit und ewig Dein eigen seyn und bleiben.

Ich suche dafür Nichts auf der Erde, sondern nur Dein Reich im Himmel. Ich verlange mit Sehnsucht aus diesem Thale der Zähren und vom Orte des Elendes in Deinen Himmel, mein Vaterland, zu kommen. Darum werde ich ohne weitern Kummer mit Dem, was mir Deine Vorsicht bestimmet, für meinen noch kurzen Aufenthalt auf Erden zufrieden seyn, und nur nach den ewigen Gütern seufzen und streben.

Unterdessen geschehe allezeit, überall und in Allem Dein väterlicher Wille von mir —

und an mir — im Leben und im Tode, so wie er auch im Himmel von den glückseligen Inwohnern auf das vollkommenste erfüllt wird. Und diese Erfüllung soll mir, wie Deinem geliebtesten Sohne, meine tägliche Speise und einzige Nahrung seyn.

Göttlicher Sohn Jesu, mein Heiland! Du warst mein Alles im Leben, und wirst mein Gewinn im Sterben seyn. Mein erster und letzter Wille ist, mein übriges Leben für Deine Ehre und in Deiner Nachfolge zuzubringen, auch für Deinen Namen, was immer über mich kömmt, zu leiden, und sobald die, von Dir bestimmte, Stunde da ist, zu sterben. Entgegen erwarte ich getrost von Deiner Güte mein tägliches Brod und meinen zeitlichen Unterhalt, so lang' ich es nöthig habe. Es wird mir so wenig als den Aposteln Etwas abgehen, wenn ich Dir die schuldige Treue halte.

Was mir am schwersten auf dem Herzen liegt, sind die Schulden, die ich durch meine Sünden gemacht habe. Ich hoffe aber auf Deine Barmherzigkeit, und verlasse mich auf Deine Verdienste. Ich verfluche meine Bosheiten, und bitte, Du wollest mir verzeihen, und für mich bei Deinem Vater Bürge seyn. Dagegen will ich Dir zu Liebe von Herzen denjenigen verzeihen, die mich beleidigt haben — die Widrigen willig übertragen — Jedem freudig Gutes thun, Alle aufrichtig und thätig lieben, wie Du, bis an's Ende.

Heiliger Geist! weil ich der Gnade des Lichtes, der Stärke und des Trostes von Dir äußerst bedürftig bin, und Du all' meines Vertrauens und aller meiner Mitwirkung unendlich würdig bist —

so ist es jetzt und allzeit mein ernstlicher Wille, mein Herz ohne Ausnahme Deiner göttlichen Leitung zu überlassen, jeder Versuchung zur Sünde entweder vorsichtig auszuweichen, und sie zu fliehen; oder wider dieselbe standhaft und unüberwindlich zu streiten, damit ich weder lebend noch sterbend von Deiner Liebe getrennt werde. Ich will mich aber auch befleißen, mich bis in den Tod als einen geschwornen Feind alles Weltgeistes zu zeigen, und dessen Anschlägen mit Worten und Thaten mich zu widersetzen.

Ich bezeuge anbei, daß ich kein Uebel der Welt fürchte, viel weniger vor dem Tode erschrecke. Was ich hasse, ist allein die Sünde, weil sie Dir mißfällt; und was mich zittern macht, ist der Tod in der Sünde, weil er mein ewiges Unheil nach sich zieht. Daher bitte ich Dich, laß mich nur niemals sündigen, so wird mich Nichts bekümmern in der Zeit, und Alles erfreuen für die Ewigkeit. Amen.

Heiligste Jungfrau und Mutter Gottes Maria! ich grüße dich mit dem Engel Gabriel, mit Joseph, mit Jesu; o bitt' für mich, daß mir deinem Pflegekinde, welches sich jetzt zum Schlafe richtet, und bald in die Ewigkeit geht, von der Fülle der göttlichen Gnaden so Viel zukomme, als ich vonnöthen habe, sicher zu schlafen und selig zu sterben.

Der Herr ist mit dir. Verwende dich, daß ich niemals wider Ihn, oder Er wider mich sey. Sollte ich noch länger leben, so reiche mir deine Mutterhand, und führe mich auf jenen Tugendweg, welcher mich immer näher zu Gott hinführt.

Du bist gebenedeit unter den Weibern. Erbitt' mir die Gnade der Auserwählung, durch welche mein Name in das Buch der Lebendigen geschrieben wird. Und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes Jesus. Dieser allein ist es, den ich im Leben und Sterben zu verherrlichen suche. Darum steh' bei meinem Ruhe- und Sterbbette — mir zu Hülfe, und der Hölle zum Schrecken.

Heilige Maria, Mutter Gottes, und Mutter aller Recht-Gläubigen! heiliger Schutzengel und alle Chöre der seligen Geister! heilige Patronen und alle Auserwählte Gottes, bittet für mich armen Sünder, welcher seine Sünden mit Reue verflucht, und auf Barmherzigkeit hofft. — Bittet für mich jetzt um eine gute Nacht, und um einen noch bessern Tag, wenn ich morgen noch am Leben seyn sollte. — Bittet für mich in der Stunde meines Absterbens, damit ich in der Ewigkeit einen Tag erlebe, auf welchen keine Nacht mehr folgt.

Ein kürzeres Gebet

über den Lobspruch: Ehre sey dem Vater, und den Sohne ꝛc.

Ehre sey dem Vater, welcher will, daß ich schlafe und zu der von Ihm bestimmten Zeit sterbe. Recht! ich schlafe, weil Er es will; und sterbe, wann Er es will. Immer soll Sein Wille geschehen!

Ehre sey dem Sohne! Schlafen oder Wachen, Leben oder Sterben, Alles soll nur aus Liebe zu Ihm von mir geschehen.

Ehre sey dem heiligen Geiste! Unter Seiner Anleitung ruhe, erwache, lebe, leide und sterbe ich! Allzeit, und in Allem, und überall, und in Ewigkeit sey gelobt die allerheiligste Dreifaltigkeit. Gebenedeit sey Jesus Christus im heiligsten Sakramente!

Maria, Mutter der schönen Liebe! erflehe mir das Feuer der göttlichen Liebe!

Heilige Engel und alle Auserwählten im Himmel, seyd meine Wächter und Fürbitter! Meine Athemzüge und Pulsschläge sollen immer mit euch singen: Heilig! Heilig! Heilig!

Nach diesem Allem zieh' die Kleider mit Geschämigkeit ab — alsdann bete das allerheiligste Sakrament mit tiefster Kniebeugung an, und begehre mit kindlicher Ehrerbietung den göttlichen Segen.

J. N. R. J.

Nachdem du Weihwasser genommen, so bezeichne dein Herz, noch ehe du das Bett besteigst, mit einem dreifachen Kreuz, und sprichst zur seligsten Jungfrau:

Durch deine heiligste Jungfrauschaft und unbefleckte Empfängniß, reinste Jungfrau Maria! reinige mein Herz, meinen Leib und meine Seele. Amen.

Wünsche den armen Seele die ewige Ruhe, lege dich in dein Bett, und denk' dabei, wie Jesus Sich auf das Kreuz gelegt hat.

3. Uebe endlich dich in den letzten Tugenden: es kann ja die letzte Nacht seyn. Bis du einschläfst, seufze zu dem sterbenden Heilande mit Anwendung Seiner sieben letzten Worte am Kreuze, als wenn du wirklich in den letzten Zügen liegen würdest.

Vater, verzeih mir! Viel habe ich gesündiget! zwar habe ich oft nicht gewußt, was ich that, ich hätte es aber wissen sollen und können. Darum bekenne ich meine Schuld, und bitte um Barmherzigkeit: ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz hast Du noch niemals verworfen. Verzeih, o Vater! ich verzeihe auch von Herzen Jedem, der mir etwas zu Leide gethan hat, und liebe alle Menschen, auch die Widrigsten, wegen Dir, mein Gott!

Jesu, Du Sohn Gottes, gedenke meiner bei Deinem Vater! Deine Wunden schreien für mich! Ach, wie sehnlich wünsche ich bei Dir im Himmel zu seyn! Liebster, bester Jesu! heiße mich dahin — zu dir — kommen, und ohne — wenigstens ohne langes Fegfeuer.

Mich dürstet nach Dir, o Gott! — Jesu, nichts kann diesen Durst stillen, bis ich bei Dir im Himmel bin! Löse mich auf von diesem Leibe des Todes; nimm mich hinweg aus dieser Welt, wo ich immer in Gefahr bin, Dich zu beleidigen!

Maria, Jungfrau und Mutter! ich bin ja dein Pflegekind; zeige, daß du meine Mutter seyest jetzt und im letzten Augenblicke meines Lebens. In deinen mütterlichen Armen will ich schlafen — und sterben! —

Mein Gott! mein Jesu! warum habe ich Dich in meinem Leben so oft verlassen? Dies ist mein größter Schmerz, und meine Seele ist darum bis in den Tod betrübt! Alles verläßt mich; und Alles muß ich verlassen. Ich bin zufrieden, Dein Wille geschehe. Ich verlasse mich auf Dich allein. Nimm

Dich meiner an, und verlaß mich nicht: es gilt die ganze Ewigkeit!

Es ist vollbracht. Gib mir Gnade, daß ich einmal mit trostvollem Herzen sagen kann: Gottlob! ich werde jetzt nicht mehr sündigen. Wenn ich nur besser gelebt nnd meine Pflichten genau erfüllt hätte! Ach, Jesus! ersetze mit Deinen Verdiensten, was ich des Guten zu wenig — oder nicht vollkommen genug gethan habe!

Vater! in Deine Hände, — Jesu! in Deine Wunden empfehle ich meinen Geist. Mein Gott, Dein Wille geschehe, Jesu! ich komme. Mein Jesu! in Deinem Herzen will ich sterben. Jesu, Maria, Joseph sollen meine letzten Worte und Gedanken seyn, Jesus, Maria, Joseph, Jesus!

Wer sich so zum Tode vorzubereiten angewöhnt, wird heute oder morgen, wenn es wirklich zum Sterben kömmt, große Leichtigkeit haben, und mächtigen Trost empfinden.

Kein Priester kann Einem in diesen Umständen kräftigere Worte zusprechen, als jene waren, welche der sterbende Heiland gebraucht hat, bevor Er von der Welt geschieden — und zum Vater gegangen ist. Jesus kennt Seine Worte, und erhört Diejenigen zuversichtlich, welche mit denselben zu Ihm rufen.

Derlei Anmuthungen können mit großem Nutzen wiederholt werden, wenn man in der Nacht erwacht, und etwa längere Zeit nicht mehr einschlafen kann.

Erster Anhang.

Die Beicht.

I. Wahrheiten.

1. Jesus Christus, der göttliche Heiland Selbst, hat das Sakrament der Buße eingesetzt, und zum eigentlichen, und, nach schweren Sünden, unumgänglich nothwendigen Mittel bestimmt, die Verzeihung derselben zu erhalten. Nur demjenigen, welcher seine Sünden mit wahrhaft bußfertigem Sinne beichtet, oder wenn dieses nicht geschehen kann, es zu thun aufrichtig wünscht, läßt der Erlöser die Kraft Seiner Verdienste zukommen. Wer daher auch nur einmal, und nur in Gedanken, eine Todsünde begangen, hat — um in den Himmel zu kommen, keinen andern Weg mehr, als den einer wahren Buße, verbunden mit dem Empfange des heiligen Bußsakramentes, wenn es dazu nur immer Gelegenheit gibt. Der Herr hätte es anders einrichten können; nun aber will Er es so und nicht anders haben. Und es ist doch immer besser beichten, als leiden in den Qualen der Hölle.

2. Jesus Christus hat die Beicht nur zum Nutzen des Sünders eingerichtet. Sie sollte nicht zu seiner Plage — sondern zu seiner Rettung, zu seiner Heiligung seyn. Natürlicher Weise betrachtet muß die Beicht dem Menschen immer als eine bittere

Arznei erscheinen; damit aber der Sünder sich deshalb nicht davon abschrecken lasse, hat Gott in Seiner Erbarmung mit ihrem Gebrauche so viel Gnade und innerlichen Trost verbunden, daß davon alles Beschwerliche weit überwogen und so gar leicht vergessen wird, so daß der Sünder mit Freuden nach diesem Heilsmittel greift. Wie der barmherzige Samaritan den verwundeten Wanderer — der gute Hirt das verirrte Schaf — der liebende Vater den verlorenen Sohn, eben so behandelt Jesus, der Sünderfreund, die büßenden Christen nicht härter, als es die Umstände fordern: und allemal so zärtlich, so mitleidig, so liebreich, daß sie es beinahe nicht empfinden, und mit freudiger Verwunderung aushalten. Wenn nun dem Sünder das Bußgeschäft nur als eine peinliche Marter — oder wie ein unersteiglicher Berg — oder wohl gar wie ein ungestümes Meer vorkömmt, worauf man gewiß Schiffbruch leiden und unfehlbar zu Grunde gehen muß, so rührt dieses nicht her von der innerlichen Beschaffenheit der Beicht selbst, sondern ist nur Blendwerk des Satans oder der eigenen verdorbenen Einbildungskraft des Sünders; dem Allem ein geschickter Beichtvater abzuhelfen Gewalt und die Pflicht hat.

3. Jesus Christus hat zu Beichtvätern die Priester verordnet, welche zwar Menschen sind, aber eine göttliche Gewalt ausüben. Man nennt sie Väter, weil sie den Sündern mit väterlicher Liebe und Sorgfalt begegnen müssen. Als Menschen sind sie den nämlichen Schwachheiten unterworfen, wie ihre Beichtkinder; wissen daher mit denselben

Mitleid zu tragen, kennen ihre Armseligkeiten und werden sich glücklich schätzen, wenn sie ihnen zu recht inniger Vereinigung mit Gott helfen können. Die Beichtväter handeln anstatt Gottes, und ihr Ausspruch gilt so Viel, als wenn Gott Selbst gesprochen hätte. Was sie daher auf Erden lösen oder binden, bleibt auch im Himmel aufgelöset oder gebunden; und welchen sie die Sünden auf Erden vergeben oder behalten, denen sind sie auch im Himmel vergeben oder behalten. Wer sie höret — wer ihnen Glauben und Gehorsam leistet, — der höret, glaubet und gehorsamet Gott Selbst.

II. Vortheile.

1. Die Sünde wird in der Beicht vollkommen getilgt. Hat der Priester den würdigen Büßer freigesprochen und losgebunden, so ist er von Sünden rein, er ist frei von der Sklaverei des Satans; er ist ein Kind Gottes und Erbe des Himmels. Der zuvor todtkranke Sünder hat seine vollkommene Gesundheit auf einmal erlangt. Das Wasser im Flusse Jordan — im Teiche zu Siloe — in der Schafschwemme zu Jerusalem — worin Naaman, der syrische Feldherr, die Befreiung vom Aussatze, der Blindgeborne das Gesicht, der Kranke, welcher zuerst hineinkam, die Gesundheit erhielt, war nur Schattenbild des neutestamentischen Bades, des Sakramentes der Buße, wo selbst das göttliche Blut Jesu Christi so wunderbare — unfehlbare — allgemeine — und geschwinde Heilungen alle Tage wirket. Wer sich

nach der Sünde nicht schnell zur Beicht, oder, bis er dazu Gelegenheit hat, zur Buße entschließt, der liebt seine Ketten, seine Krankheit, seine Sünde und deren Unflath.

2. Die Gnade Gottes nimmt mit allen ihren herrlichen Gaben Besitz von der Seele, nämlich die heiligmachende Gnade, durch welche die Seele ihr neues Leben und eine englische Zierde erhält. Mittelst dieser Gnade pranget die Seele in den Augen Gottes, wie Esther in ihrem königlichen Aufputze vor dem Könige Assuerus. Die Aufnahme an Kindesstatt Gottes — das Recht der Miterbschaft mit Christo — die Einweihung zum Tempel des heiligen Geistes — sind allemal die unverzüglichen und herrlichen Wirkungen dieser reizenden Schönheit.

Die mächtigen Hülfsmittel, welche mit der Gnade in's Herz kommen, stärken die Seele überdieß wider ihre Feinde, wie Judith wider den Holofernes. Wer eine büßende Seele aus dem Beichtstuhle kommen sähe, könnte und würde mit den Worten aus dem hohen Liede voll Erstaunen aufrufen: Was ist dieß für Eine, welche da herauf von der Wüste, vom Sündenstande kömmt, und von der Beicht daher tritt im Kleide der Gnade, wie eine aufgehende Morgenröthe! schön wie der Mond! auserwählt wie die Sonne! und überhin umhängt mit Waffen der Gnade, erschrecklich dem Satan — der Welt — dem Fleische — wie ein wohlgeordnetes Kriegsheer! Man kann den bekehrten und gerechtfertigten Menschen in diesem seinem neuen Stande, wie den verlorenen Sohn nach der Rückkehr

zu dem Vater, in seinem neuen Kleide betrachten. Der sündige Mensch meint es wahrhaft nicht gut mit sich, wenn er dieses Sakrament selten oder nur obenhin gebraucht.

3. Die Ruhe des Gewissens wird hergestellt. Der Wurm, der so schmerzlich am Sünder nagte, ist zertreten, er plagt ihn jetzt nimmermehr! Und die Sünde hat ein Ende; dieser grausame Tyrann, die einzig wahre Ursache seiner beschwerlichen Unruhe, seiner bittern Tage und traurigen Nächte, seiner Angst und Furcht ist nun überwunden, und aus seinem Herzen, ja selbst vor Gott getilgt. Er kann auf die unendlichen Verdienste seines Heilandes vertrauen, daß er durch die Kraft des heiligen Sakramentes der Buße nun gerechtfertiget und Gott wieder sein Freund sey. Und wenn dieses ist, wenn der Herr seine Gesinnungen der Buße gnädig aufnimmt: was hat er dann noch zu fürchten? Stärkt er auch seinen Vorsatz, und erfüllt er ihn, so darf Er mittelst Seiner Gnade alles Gute hoffen für Zeit und Ewigkeit. Er lebt jetzt zufrieden — betet mit Eifer — arbeitet mit Freuden — leidet ergeben in Gottes Willen — schläft ohne Kummer — stirbt getrost. Ihm ist jetzt wohl, und er hat auf der Welt schon einen halben Himmel. So Viel vermag eine einzige gute Beicht; und man muß sich wundern, daß es Leute gibt, die nicht gerne beichten.

III. Uebungen.

1. Zur Beicht bereite dich mit Ernst. Diese Vorbereitung machen die ersten drei Stücke zur

Beicht aus: die Anrufung des heiligen Geistes — die Erforschung des Gewissens — die Reumüthigkeit des Herzens.

Rufe also den heiligen Geist mit Ernst an: ohne Seinen Beistand ist Niemand vermögend, eine gute Beicht zu verrichten. Sie ist eine ganz übernatürliche Handlung, welche eine übernatürliche Hülfe fordert. Jede Beicht, mit dem Beistande des heiligen Geistes verrichtet, ist gut und Gott angenehm: denn was Gottes Geist wirket, ist Leben — Kraft — Vollkommenheit.

Der heilige Geist kömmt, sobald man ihn ernstlich — mit Demuth und Vertrauen anruft. Der Sohn Gottes ist Bürge dafür. Ein Kirchengebet — oder ein anderes, welches die wahre Andacht, oder vielmehr der heilige Geist Selbst Jedem eingibt, wird uns Seinen Beistand erhalten. Auch ist es rathsam, daß man vorher, besonders zur Zeit der heiligen Messe, dieses große Geschäft dem Herrn anempfehle, auch einige Almosen — oder sonst Werke der Nächstenliebe oder der Selbstverläugnung verrichte.

Erforsche darauf das Gewissen mit Ernst. Der heilige Geist geht mit Seinem Lichte voran; folge Ihm, und schaue tief in den Zustand deiner Seele. Ergreife, was du findest; lerne alle Sünden nach ihrer Gattung und Zahl kennen, damit du im Stande seyest, alle und jede dem Beichtvater zu bekennen.

Und wenn du fleißig untersucht hast, wie oft und wie weit deine Gedanken, Worte und Werke von

den Geboten Gottes und der Kirche abgewichen sind: so stelle, damit aus deiner Schuld ja keine Sünde verborgen bleibe, an dein Gewissen noch folgende drei wichtige Fragen:

Erstens, habe ich die Pflichten meines Standes genau erfüllt? gegen die Aeltern? gegen Söhne und Töchter? gegen den Ehegatten? gegen die Hausgenossen? Pflegkinder? Gäste? Vorgesetzte? Unterthanen? Arme? Kranke? Verstorbene?

Zweitens, habe ich keine Sünden in mir, die ich bisher nicht als Sünde erkannt habe, welche ich aber aus einer sträflichen Unwissenheit oder darum begangen habe, weil ich mir selbst gleich Recht gebe, mich um nähere Aufklärung oder nöthige Belehrung gar wenig kümmere, und mich selbst dann, wenn mich Jemand aufmerksam macht, weder belehren noch warnen lasse?

Drittens, habe ich mich keiner fremden Sünde schuldig gemacht? da ich entweder durch Worte oder Thaten, welche Andern zum Aergerniß waren, dazu geholfen, oder selbe durch Abwehren, Widersetzen, Anzeigen oder Strafen nicht verhindert habe?

Diejenigen, welche das Wort Gottes begierig anhören — geistliche Bücher oft lesen — ihr Gewissen täglich durchforschen — öfter beichten — haben da keine große Arbeit; sie kennen sich geschwind, und es bleibt ihnen nicht leicht Etwas zurück, während Andere, welche dieses nicht thun, also aus eigener Schuld zur wahren Erkenntniß ihrer selbst mehrere Stunden oder wohl gar Tage vonnöthen haben.

Erwecke Reue und Leid mit Ernst sammt dem ernstlichen Vorsatze, sobald du alle deine Sünden an dir entdeckt hast. Stehe dabei still, und betrachte ihren Gräuel und ihre Verwüstung. Ueberlege wohl, was du dadurch, erstens, Gott zu Leide gethan, und dann, welchen Schaden du deiner Seele zugefügt habest.

Wie benahm ich mich gegen den himmlischen Vater?

Diesem liebenswürdigsten und allerbesten Vater bin ich ungehorsam gewesen — sogar vor Seinen Augen, da Er mir zugesehen hat.

Es war so Viel, da ich sündigte, als sagte ich Ihm in das Angesicht: Jetzt will ich nicht gehorchen: — Dein Wille ist zwar gut, er zielt auf meine Ehre und meinen Nutzen; doch will ich jetzt thun, was Du nicht willst, und was Du willst, das will ich nicht thun. Ich achte weder die Krone — noch die Ruthe in Deiner allmächtigen Hand!

Wie! soll dieß mir weniger, als dem verlorenen Sohne zu Herzen gehen?

Den göttlichen Sohn habe ich aufs neue verspottet — verspieen — geschlagen — gegeißelt — gekrönt — gekreuziget! — Meine Sünden waren lauter frische Ruthen, Dörner, Nägel. — Ich habe Seinen Tod und Sein Blut an mir unwirksam gemacht; ich verfolgte den Heiland wie Saulus; ich verrieth Ihn wie Judas.

Dem göttlichen Geiste — diesem Geiste der Liebe und Güte habe ich mich widersetzt, und Seine Gnaden habe ich verschwendet oder verachtet.

Zu Seiner Beleidigung und Betrübniß hörte ich den Lügengeist, und glaubte seinen Vorspiegelungen — ich ließ mich von ihm binden, und, wohin er wollte, ziehen. Ich gehöre unter die Juden, denen Stephanus ihre Widerspänstigkeit gegen den heiligen Geist so scharf verwies!

Den dreieinigen Gott — das allerhöchste und allerbeste Gut, in welchem Alles ist, was immer schön, heilig, vollkommen, liebenswürdig seyn kann, Alles, was Seine Liebhaber und Diener glücklich macht, — Diesen habe ich verachtet! Mehr schätzte ich die Sünde, als Gott: ich verließ Gott, und erwählte die Sünde! So sehr habe ich mich verloren, daß ich lieber die Sünde sammt der Hölle, als Gott und den Himmel wählte! — Gott, sey mir Sünder gnädig!

Wie übel steht es jetzt mit meiner Seele? Ach, Gott! durch die Todsünden verlor ich alle ihre Schönheit — das Leben der Gnade — das Recht zum Himmel! — Ich habe sie von Gott getrennt und dem Satan eingehändiget! — In eine unerträgliche Unruhe und in die schimpflichste Dienstbarkeit habe ich sie versetzt! den ganzen Himmel habe ich ihr zum Feinde — und alle Geschöpfe zu Verfolgern gemacht! ich habe sie an die äußerste Gränze des schrecklichsten Verderbens gebracht: nur einen Wink von Gott, ihrem gerechten und beleidigten Richter, und sie ist im Orte der Finsterniß, wo nur Heulen und Zähnklappern ist! dann hat ihr Elend kein Ende mehr! — Wie thöricht und blind war ich!

Mit läßlichen Sünden habe ich meine schöne Seele verunreiniget, so daß sie in den Augen Gottes mißfällig wurde. Das Wohlgefallen, das der Herr an ihr hatte, hat abgenommen. Welche Belohnungen, welche Zuflüsse von Gnaden, die Andere haben, welche getreuer, als ich waren, muß ich jetzt entbehren!

Mein beständiger Ungehorsam und Undank, meine Untreue, für so klein ich diese Fehler auch halte, müssen doch meinem Gott mißfallen, Ihm, der mich so zärtlich liebt, und mir so viel Gutes thut. Darum wird Er von Zeit zu Zeit sparsamer gegen mich, und ich habe darum alle Tage weniger Stärke — die Macht des höllischen Feindes über mich wird zusehends größer — und da ich weder so viel Erkenntniß, noch einen zum Guten so bereitwilligen Geist mehr habe: wie nahe bin ich der Gefahr, tödtlich zu sündigen? — Vielleicht habe ich wirklich schon Ursache zu fürchten, daß ich nicht mehr der Liebe, sondern des Hasses würdig sey. — Ich bin bereits lau: darum werde ich, wie geschrieben steht von den Lauen, nächstens ausgespieen werden, und wer wird, wenn ich ausgespieen bin, sich meiner annehmen? — Haben denn alle diese Dinge nur so Wenig zu bedeuten? —

Auf solche Ueberlegungen frage dich selbst: 1. Wollte ich gern, ich hätte Gott nicht beleidiget? 2. Ist's mir Ernst, will ich Gott nicht mehr beleidigen?

Wenn du wahre, herzliche Reue fühlest, und ernstlich dich bessern willst, so drücke dies vor Gott aus,

mit was immer für Worten du willst; deine Reue und dein Vorsatz ist richtig und giltig.

Ob du aber eine wahre Reue und einen ernstlichen Vorsatz habest, kannst du aus dem abnehmen, wenn du fest entschlossen bist, alle Gelegenheit zur Sünde zu verlassen — alle Gefahren zu meiden — alles Aergerniß abzustellen — allen Schaden zu ersetzen — allen Haß abzulegen — alle Pflichten zu erfüllen — alle Mittel zu gebrauchen.

Bei läßlichen Sünden kannst du dich davon versichern, wenn du alle Neigung dazu ablegest, oder wenn du ernstlich Willens bist, aus deinen wirklichen Fehlern einen insbesondere anzugreifen — zu bekämpfen und auszurotten. Alle diese Dinge sind nicht hart, wenn man alle Abende vor Gott mit sich selbst in's Gericht geht, und im Tage öfter, besonders am Tage vor der Beicht, sich in Erweckung einer wahren Reue übt.

2. In der Beicht sage Alles mit Aufrichtigkeit. Wem? demjenigen Beichtvater, welchen du nach reiflicher Ueberlegung für den besten hältst unter denen, welche du haben kannst, — und welchen dir Gott auf ein gutes Gebet zuschickt. Wenn du die wahre Bekehrung und Heiligkeit ernstlich suchest, wird Gott nicht ermangeln, mit einem Manne dir an die Hand zu gehen, welcher dir die besten Dienste thun wird, wenn du Ehrfurcht gegen ihn trägst, als einen Stellvertreter Christi; wenn du offenherzig mit ihm wie mit einem Arzte handelst, und seiner Unterweisung mit kindlichem Gehorsame nachlebest. Jene Beicht-

väter, welche schweigen — und welche schmeicheln, meid', so viel du kannst. Allzeit leidet das Himmelreich Gewalt; welcher dich, Gewalt zu gebrauchen, anhält, dieser ist's, der dein ganzes Vertrauen verdient.

Was mußt du ihm aber sagen? Alle schweren Sünden der Zahl und Gattung nach, welche dir zu Sinne kommen. Es muß dieses seyn: sonst würde die ganze Handlung zur entsetzlichsten Gottesräuberei werden. Bekenne auch die läßlichen Sünden, doch kurz, und aus diesen jene mit bemerkenswerthen Umständen, auf welche du eben deinen Vorsatz besonders richtest. Dieß ist nützlich, damit völlig an den Tag komme — und gänzlich vertilgt werde, was dich bisher zur Sünde verleitet hat.

Endlich entdecke ihm auch deine innerlichen Triebe, besonders jene, welche öfter kommen, und dir stärker zusetzen. Dieß ist heilsam: denn so gelangt man zur Kenntniß, was der gute — und was der böse Geist im Menschen wirken wolle. Der Beichtvater weiß dann, wie er das Beichtkind zu leiten, und dieses lernt, wie es sich zu verhalten habe.

Wie sagen? mit Verläugnung und Ueberwindung aller unordentlichen Eigenliebe, wenn es nicht leicht gehen will. Es läßt sich nicht genug sagen, welch großes Wohlgefallen Gott, und welch großen Nutzen der Mensch selbst habe, wenn man die Angst, Furcht und Schamhaftigkeit überwindet, und das, was man am liebsten geheim halten möchte, gleich zuerst und von selbst eröffnet.

Ist eine allgemeine Beichte nothwendig, so entschließe dich zu dieser obschon mühsamen Arbeit mit Großmuth. Seyn muß es doch einmal: thust du es herzhaft jetzt, so hast du Zeit Lebens Friede — Ruhe — Freude. Einige Stunden, und wenn es auch mehrere seyn müßten, sind bald vorüber. Der Beichtvater unterstützt dich mit aller Liebe dabei; und Gott gibt reichliche Gnade zu einem Geschäfte, durch welches Sein Name so sehr geheiligt wird.

3. Nach der Beicht thue, so viel dir möglich, für deine Sünden genug. Auf die Saumseligen wartet ein langes Fegfeuer: denn durch die Beicht werden gewöhnlich nicht alle Strafen aufgehoben. Noch schlimmer ist, daß derlei gleichgültige Büßer, welche glauben, mit der Beicht sey nun Alles abgethan und keine weitere Bußübung mehr nöthig, selten in die Länge beharrlich bleiben. Sie lassen sich ihre Besserung nicht ernstlich angelegen seyn, und fallen daher gar bald wieder in die alten Sünden. Ueber Beichten, nach welchen der Christ nicht strenge gegen sich selbst ist, kann sich, wegen ihrer Nutzlosigkeit, der böse Feind gar wohl freuen. Darum handle klug, und übe dich in Bußwerken, und zwar:

Erstlich in jenen, welche dir der Beichtvater auflegt: sie haben vom heiligen Sakramente als ergänzender Theil desselben einen besondern Werth, eine vorzügliche Kraft und Wirkung, auch schon des Gehorsams wegen, aus dessen Antriebe sie geschehen. Verrichte sie ohne Verschub, genau, aber nicht ängstlich.

Zweitens in solchen, welche dir Gott an die Hand gibt, in verschiedenen Widerwärtigkeiten, welche dir von Menschen, von Geschöpfen, von Gemüths- und Leibeskrankheiten zustoßen. Nimm sie willig an, und schicke dich bereitwillig darein. Denke: Mehr habe ich verschuldet; Mehr hat Christus gelitten. Es ist noch keine Hölle; und der Himmel ist es werth.

Drittens in solchen, welche dein eigener Eifer mit Gutheißen des Beichtvaters gewählt; als da sind: Beiwohnung bei dem heiligen Meßopfer — Anhörung des göttlichen Wortes — die Betrachtung des Leidens und Todes Jesu Christi — Abbruch in Ergötzlichkeiten — mäßiges Fasten und Wachen — Einsamkeit und Stillschweigen — Liebeswerke gegen Arme und Widrige — Bezähmung deiner Sinne — Entziehung dessen, was du schwer entbehrest. — So kannst du zugleich dem Fegfeuer entrinnen, und ein Heiliger werden.

Trachte der Ablässe theilhaftig zu werden: sie ersetzen Jenes, was du nicht kannst, aus den Verdiensten Jesu Christi, der seligsten Jungfrau und der Gemeinschaft der ganzen Kirche. Und endlich beichte, so oft es dir der Gehorsam erlaubt; man wird um so reiner, je öfter man sich reinigt.

Zweiter Anhang.

Die Kommunion.

I. Wahrheiten.

1. Selbst der Sohn des lebendigen Gottes kömmt zu mir. Jesus Christus mit Leib und Seele — Fleisch und Blut — wahrer Gott und Mensch, welcher für mich am Kreuze gestorben, welcher zur Rechten des Vaters mein Mittler ist, welcher am Ende meines Lebens und der Welt mich richten wird.

Wie angelegentlich sollst du dich nicht vorbereiten, um deinen Herrn und Gott würdig zu empfangen? Die Glaubensgegner haben freilich eine solche Vorbereitung nicht nothwendig, weil sie nur natürliches Brod bei ihrem Abendmahle bekommen. Etwas ganz Anderes, unendlich Höheres ist unsere Kommunion! Mit welchem Eifer würden sich selbst die Engel des Himmels vorbereiten, hätten sie, wie wir, das Glück, die heilige Kommunion empfangen zu können!

2. Jesus Christus, der zu mir kömmt, ist ein Freund der Sünder, welche sich bekehrt haben, und von nun an gerecht leben wollen; aber ein Feind der Sünden, welche mit Wissen und Willen des Sünders in seinem Gewissen verbleiben. Bei dem reumüthigen Büßer kehrt der Heiland mit Freuden ein, und erfüllt dessen Herz mit vollkommenem Heile, wie es Zachäus erfahren hat. Aber wehe dem un-

würdig Kommunizirenden! Weil er die Bosheit des Judas ausübt, hat er auch dessen Schicksal zu befürchten. So unselige Leute essen an dem Brode des Lebens den Tod hinein.

3. Jesus Christus kömmt zu mir, nicht, weil ich heilig bin, sondern daß Er mich heilig mache. Daher darf mich meine Unheiligkeit und das immerwährende Fehlen vom Tische des Herrn nicht abhalten. Wo soll ich hingehen, daß mir bald und vom Grunde ausgeholfen werde, wenn ich nicht zu meinem Heilande darf, so oft ich will? Wenn ich nicht würdig bin, so wie die Frommen, bin ich es doch bedürftig, so wie Alle meines Gleichen. Nicht die öftere Kommunion soll ich unterlassen: aber die schlechte Vorbereitung muß ich verbessern. Man hat bisher noch nicht erfahren, daß Einige, welche aus vorgeschützter Demuth selten kommunizirten, darum frömmer geworden sind.

II. Vortheile.

1. Eine gute Kommunion verschafft dem Gemüth dein immerwährendes Andenken an Jesus Christus. Dieß war die Absicht des Heilandes, da Er dieses Sakrament der Liebe einsetzte, und der ernstliche Befehl an die Apostel, als Er ihnen die Priester-Gewalt gab, und sprach: Dieß thut zu Meinem Gedächtnisse. Er kömmt ja lebendig zu uns. Er muß also wirken in uns, wenn Er lebt; und wir müssen Seine Wirkungen empfinden, wenn wir aufmerken. Seine Ankunft ist, wie jene der Sonne, wenn sie den hellen Tag bringt — oder wie eines gewaltigen Win-

des, wenn er die Häuser zittern macht. Sein glänzender Schimmer fällt plötzlich in das Auge, welches rein ist, und Seine liebliche Stimme erinnert mit angenehmer Ungestümme das zärtliche Herz, auf Denjenigen Acht zu geben, der ihm zuruft. Alsdann aber gibt Er der Seele Seinen Frieden, und zeigt ihr Seine Wunden, damit sie darin Seine Liebe sehe, welche Ihn für sie in den Kreuztod geliefert hat. Wie? soll dieser göttliche Liebhaber, da wir Ihn wirklich in unserm Herzen haben, keinen dauerhaften Eindruck in unser Gedächtniß machen — und soll Er unsern Willen durch Seine großmüthige Liebe nicht dahin bringen können, daß wir öfter voll des Glaubens und aufrichtiger Anhänglichkeit mit Thomas ausrufen: Mein Herr! mein Gott! mein Jesu! Es kann nicht anders seyn, wir müßten nur eine Natur von Stein haben, oder Menschen ohne Herz, und Christen ohne Glauben seyn. Es ist unmöglich, daß eine Mutter ihres Kindes vergesse, wenn solches wirklich in ihrem Schooße sitzt oder in ihren Armen ruhet. Wenn man also wenig an Jesum Christum denkt, muß es daher kommen, weil man diesen göttlichen Gast selten in sich aufnimmt, oder sich ganz gleichgültig gegen Ihn verhält.

2. Eine gute Kommunion erfüllt die Seele mit den wirksamsten Gnaden. Mit Gnaden, welche ausrotten — und mit Gnaden — welche einpflanzen; wie der Ausspruch Christi beweist: Wer Mein Fleisch ißt und Mein Blut trinkt, der bleibt in Mir und Ich in ihm. Durch die ausrottenden Gnaden dieses Sakramentes wird das Herz der Kommunizirenden

von Sünden und Unvollkommenheiten vollends gereiniget — vor den Reizen seiner Begierlichkeiten und Gewohnheiten verwahrt und davon befreit — der Gewalt seiner Versucher entrissen — vor dem Eindrucke der Aergernisse behütet, in den Ort seiner Sicherheit, in das Herz Jesu gleichsam übersetzt, und mit den starken Banden der Liebe mit Ihm vereiniget. Es bleibt künftighin seinem Liebhaber getreu, und sündiget nicht mehr. Daher ist die öftere Kommunion das kräftigste Mittel wider allen Rückfall, und Jedem mit allem Nachdrucke anzurathen, dem die Beständigkeit in seinen Vorsätzen angelegen ist.

Die einpflanzenden Gnaden dieses Sakramentes lassen sich in das gereinigte, und in seiner neuen Freiheit frohlockende Herz nieder: sie bringen in dasselbe den ganzen Geist Christi, nicht nur auf ein Paar Augenblicke, sondern, auf daß Er darin Sein ewiges Verbleiben habe. Nicht lange wird es anstehen, so wird der glückliche Kommunikant mit Paulus sprechen können: Ich lebe, aber nicht mehr ich, der alte unbändige, leichtfertige, sündhafte Mensch; sondern es lebet in mir Christus, der demüthige und sanftmüthige Christus; der keusche und gehorsame Christus; der betende, wachende, fastende Christus; der für Gott und für den Nächsten eifernde Christus; — Fröhlichkeit des Gemüthes, Zartheit des Gewissens, Vertrauen und Trost im Herzen, Stärke und Großmuth im Streiten und Sterben, Verachtung der Eitelkeit, lebhafte Erkenntnisse und lebhafte Begierde nach himmlischen Gütern, stete Ruhe unter göttlicher Vorsicht,

freier und leichter Umgang mit Gott — sind die sichern Zeichen und eigentlichen Früchte dieser innerlich wirkenden Gnaden. Kein Wunder, wenn eine große Dienerin Gottes gesagt hat: Eine einzige Kommunion könne den Menschen heilig machen. Es ist dieses auch richtig, wenn es eine gute Kommunion ist.

3. Eine gute Kommunion ist dem Menschen das sicherste Unterpfand der künftigen Seligkeit. Die ewige Wahrheit, Christus Jesus, hat uns Selbst versichert: Wer dieses Brod ißt, wird in Ewigkeit leben. Nicht nur aber wird er erst leben, sondern: Wer Mein Fleisch ißt, und Mein Blut trinkt, hat wirklich schon das ewige Leben in sich. Die Gnade der Beharrlichkeit ist mit der guten Kommunion auf das engste verknüpft, und der Tod im Stande der Gnade ist eine von den wesentlichsten Früchten des sakramentalischen Lebensbaumes. Der Himmel kann uns nicht fehlen, außer wir entsagen aus eigener Schuld dem Unterpfande, auf welchem diese Versicherung haftet. Nachdem die Braut im hohen Liede ihren Liebhaber mit vieler Sorge und Mühe gesucht und glücklich gefunden hat, spricht sie: Ich halte ihn nunmehr fest, und will ihn nicht mehr entlassen. Sie that, wie sie sagte. Thue auch du, wie sie, und du bist sicher genug.

III. Uebungen.

Die Einladung — die Aufnahme — die Unterhaltung — sind die drei Stücke, aus welchen eine gute Kommunion besteht.

1. Die Einladung. Lade Ihn ein, den göttlichen Heiland, erstlich, durch die Reinigung des Herzens auch von läßlichen Sünden. Jede davon, wenn sie sorglos geduldet wird, ist eine Makel, welche Seinem reinsten Herzen mißfällt, und die Verleihung größerer Gnaden hindert. Man säubert doch jedes Haus auch von der kleinsten Unreinlichkeit, wenn man einen lieben Freund erwartet, für den man Achtung hat. Die Gewohnheit, alle Tage sein Gewissen zu reinigen — von einer Woche zur andern einen besondern Fehler zu bestreiten — jede Beicht, als wenn sie die letzte wäre, einzurichten, würde solche Herzensreinigkeit zu Stande bringen und erhalten.

Lade Ihn ein, zweitens, durch Willfährigkeit der Hände. Thue mit christlicher Liebe jedem Nebenmenschen Gutes, so viel du Gelegenheit hast, besonders denjenigen, gegen welche es dich schwer ankömmt; und desto häufiger, je näher der Kommuniontag heranrückt, damit ihre Engel vorzüglich dich anrühmen, wenn Er, wie etwa ein Fremdling, fragen wird, in welchem Hause die beste Aufnahme sey. Glaube nur, dieser göttliche Liebhaber nimmt aus dem Verfahren mit den Seinigen ab, wie man Seiner eigenen Person begegnen werde.

Lade Ihn endlich ein durch den Ernst deines Mundes. Mache es wie Einer, welcher seinem größten Freunde in seinem Hause Ehre erweisen will. Eröffne dem göttlichen Heilande, diesem großen Menschenfreunde, lange vorher schon dein inbrünstiges Verlangen mit Worten, welche dir die Größe deiner Begierde auf die Zunge

legt. Wiederhole dieses dein Verlangen die ganze Woche hindurch, besonders bei der heiligen Messe, und so oft du in die Kirche kömmst — bei der Kirche vorübergehst — die Kirche von weitem erblickest — sogar beim Tische — und wenn du in der Nacht erwachest. Mein Jesu! könntest du sagen, mein Jesu! komm doch bald. Ach, daß es doch einmal Sonntag wäre! Ich kann ja ohne Dich nicht leben! Wende dich öfter an Seine — und deine Freunde, an die englischen Geister, an die lieben Heiligen, an die seligste Jungfrau, mit der Bitte, Ihm, dem himmlischen Bräutigam, dein Verlangen anzuempfehlen, und die Armuth deines Herzens, in welchem Christus Einkehr nehmen soll, mit ihren Verdiensten zu unterstützen. Ich weiß nicht, wie es die Leute meinen, welche mit Christo kein Wort sprechen, bevor sie Ihn in der Kommunion empfangen; vielleicht liegt ihnen nicht viel an Seiner Gegenwart; oder sie glauben gar, Er müsse es für eine Ehre haben, wenn sie Ihn einlassen, sobald Er kömmt.

Alles bisher Gesagte betrifft die entferntere Vorbereitung. Nun folgt die nähere und selbst

2. Die Aufnahme. Ohne weiters ist die Kommunionstunde der glücklichste Zeitpunkt, welchen ein Mensch in dieser Sterblichkeit erleben kann. Jeder Augenblick davon ist kostbar, und da muß der ganze Mensch wohl auf sich selbst bedacht seyn: im Himmel und in der Hölle gibt man Acht, wie angelegentlich der König der Glorie aufgenommen werde, wenn Er in der Seele des Menschen Seinen Einzug hält.

Allererst mußt du nüchtern seyn, so daß du von Mitternacht an weder Speise noch Trank zu dir nehmest; auch magst du am Abende schon dir einen Abbruch in Speise, Trank oder wie immer thun. Das Erste bist du schuldig unter einer schweren Sünde; das Letztere wird dir um so mehr zum Verdienste angerechnet werden, je mehr Selbstverläugnung damit verbunden ist. Deßwegen mußt du, wenn du der Süssigkeiten viele in diesem göttlichen Gastmahle kosten willst, über deine Sinnlichkeit gänzlich Meister seyn.

Sodann trage Sorge, daß du in der Kleidung ehrbar beim Tische des Herrn erscheinest. Die Kleider sollen weder zerrissen noch unsauber — viel weniger eitel — am wenigsten ärgerlich seyn; sondern wie sie sich zu so heiligen Umständen und unter die Gesellschaft der Engel schicken. Die schönste Zierde von Außen ist die Sittsamkeit, die man in seinen Gebärden mit sich bringt: wenn nämlich die Augen zu allem Aeußerlichen, wie die Ohren verschlossen, die Zunge nur mit dem Gebete beschäftiget, die Hände aufgehoben, der Gang sittsam, die Stellung des Körpers eingezogen, kurz das ganze äußerliche Betragen nach allem Anstande geordnet ist, und der Mensch von Außen schon das Ansehen einer würdigen Wohnung Gottes hat.

Vor Allem erwecke in dir mit aller Lebhaftigkeit die innerlichen Anmuthungen des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe, der Begierde, der Demuth und Reue. — Hundert gute Gedanken wirst du in den Büchern finden, welche zu diesem Ende geschrieben worden sind.

Wir geben dir nur eine kleine Anweisung, ohne daß dein Geist gebunden seyn soll, damit du sehest, wie die Sache anzugreifen sey. Eine viertel oder halbe Stunde vor der heiligen Kommunion — an einem ruhigen Orte — in der Gesellschaft deines Engels — im Angesichte des Himmels — voll heiliger Ehrfurcht — wende dein Gemüth zum Tabernakel, und laß dein Herz erwecken folgende

Anmuthungen des Glaubens.

Jesu, Du Sohn des lebendigen Gottes! Du Sohn der Jungfrau Maria! — Ich bete Dich an, Du wahrer Gott und Mensch! Zwar sehe ich Dich nicht mit meinen leiblichen Augen; aber ich glaube denn doch fest und ungezweifelt, daß hier Dein Leib uud Dein Blut, Du Selbst mit Gottheit und Menschheit wahrhaft zugegen bist, weil Du es Selbst gesagt hast; der Du die ewige Wahrheit und Weisheit bist.

Der Hoffnung.

Du kömmst nicht, mich zu richten und zu verdammen, sondern mir zu helfen und mich heilig zu machen. Alle Gnaden bringst Du mit Dir: ein göttliches Leben werde ich erhalten; zum irdischen Paradies wird mein Herz werden, ich werde das ewige Leben erhalten. So hoffe ich es von Deiner unendlichen Güte, Treue und Allmacht, da Du Dich Selbst mir zum Unterpfande der ewigen Seligkeit gibst. Fort dann mit Allem, was mir die Welt geben kann! Alles ist Nichts gegen Das,

was Du mir schenken wirst. Komm nur, mein Jesu, komm! lebe und herrsche in mir! vereinige Dich mit mir, damit ich hier und ewig mit Dir vereiniget bleibe.

Der Liebe.

Wie groß ist Deine Liebe gegen mich! was thatest und thust Du mir zu Liebe? Mensch bist Du geworden — am Kreuze gestorben — unter den Gestalten des Brodes wartest Du meiner, um, sobald ich komme, Eines mit mir zu werden! — Mußte so Viel und alles Dieses geschehen, damit ich Dich endlich doch einmal liebe? Bist Du nicht von Dir Selbst schon und wegen Deiner aller Liebe unendlich würdig?

Sollte ich Dich nicht lieben wollen, den Liebenswürdigsten, meinen größten Wohlthäter? — Ja, Herr! ich liebe Dich wahrhaft, und Du weißt es, daß ich Dich liebe! Dich allein liebe! aus allen Kräften liebe! — Nimm hin mein Herz, behalt' es ewig für Dich, damit ich Niemanden — als in Dir und wegen Deiner — und Nichts liebe als Dich!

Der Begierde.

So komm denn, o Jesu, meine Speise! — o Jesu, mein Trank! — komm, sättige meinen Hunger und lösche meinen Durst. Du allein bist mein Leben: ich sterbe ohne Dich. Du allein bist mein Alles, wenn ich Dich habe; so komm geschwind, damit ich Dich habe! Komm, und bleibe, damit ich Dich ewig habe, und damit ich in Dir ewig Alles habe!

Der Demuth.

Aber, o mein Gott! ich erschrecke und zittere, wenn ich auf mich schaue. Wer bin ich, daß ich so zuversichtlich zu Dir rufe? — Ein Sünder bin ich, ein großer Sünder! Daher sollte ich eher rufen: Herr, entferne Dich von mir! — Allein, wenn Du weichest, wo soll ich hinfliehen? Komm doch, o Jesu! ich bin zwar ein Sünder, doch ich bereue, daß ich Dich je verlassen habe. Reumüthige Herzen verschmähest Du nicht; Du bist ja der Arzt der Kranken, das Lamm, welches die Sünden hinwegnimmt. Reinige denn mein Herz, damit es Dir zur gefälligen Wohnung werde, und im Abscheu der Sünde und Liebe zur Tugend Dir getreu bleibe.

Bei derlei Anmuthungen halte dich auf, wie es der heilige Geist dir eingibt, ohne ängstliches Anbinden an die Worte oder an die Ordnung. Dort verweile dich, wo du mehrere Rührung verspürest.

Wenn nun der Priester zum Altare geht, und den Tabernakel öffnet, sammle alle deine Kräfte, erhebe deinen Geist, rufe noch einmal zum Himmel:

Herr Jesu Christe! nun kömmt die Stunde, in welcher ich mich Dir nähern soll. Möchte ich, wie die Engel und Auserwählten, so rein und andachtsvoll zu Dir kommen können! Ich lade sie wenigstens ein, mich zu Deinem Tische zu begleiten, und bitte Dich, Du wollest mir durch ihre Fürbitte und Verdienste das hochzeitliche Kleid verschaffen, womit ich mich zu diesem heiligen Mahle der göttlichen Liebe begeben darf.

Unter dem Konfiteor erwecke eine kurze Reue, und sprich dem Priester die Worte der Demuth nach. — Sobald du deinen Heiland in deinem Herzen hast, folgt alsobald

3. Die Unterhaltung. Sie besteht erstlich in einem vertraulichen Gespräche mit dem göttlichen Gaste. Was kann oder soll ich mit Gott reden, der ich nur Staub und Asche bin?

I. Bete

Ihn demüthig an mit den Worten des Apostels Thomas:

Mein Herr und mein Gott! Welch' eine Gnade ist dieß für mich, daß Du der Ewige, Allmächtige, unendlich Heilige zu mir zu kommen Dich würdigest: Gelobt seyst Du Jesus Christus, von mir und allen Geschöpfen in Ewigkeit! Anbetung, Lob und Ehre sey Dir, König der Herrlichkeit!

II. Danke

alsdann jeder Person in der Gottheit mit den Worten der Kirche:

Ehre sey dem Vater — dem Sohne — dem heiligen Geiste! Unendlicher Dank, Lob und Ehre sey Dir, himmlischer Vater! Deinen eingebornen Sohn hast Du mir eben jetzt geschenkt! Alles, was Deine Macht geben kann, Deine Weisheit zu geben weiß, Dein Reichthum zu geben hat, das Alles hast Du mir in und mit Deinem Sohne gegeben! Jesus Dein Sohn ist durch Deine Güte von nun an mein eigen! Und mein sind jetzt alle Seine

Verdienste — alle Seine Rechte! Wie reich bin ich auf einmal geworden! Nun will ich Dir freudig gehorsam seyn, und, wie Jesus, nach Deinem Willen leben.

Unendlicher Dank, Lob und Ehre sey Dir, göttlicher Sohn! Du bist wahrhaft eine göttliche Speise — ein göttlicher Trank! Dein Fleisch ist es selbst, mit welchem Du mich an Deinem Tische gespeiset hast, und Dein Blut ist es, welches ich wirklich genossen habe. So bist Du denn mit mir und ich mit Dir in diesem Augenblicke Eines geworden. Du hast mich Deiner göttlichen Natur theilhaftig gemacht. Wie Du für mich ein vermenschter Gott bist, so bin ich durch Dich ein vergöttlichter Mensch. Hätte ich etwas Größeres werden können? Allzeit wird dieses der mächtigste Antrieb seyn, daß ich mich befleiße, Dir in Allem nachzuahmen, und im Leben und Sterben Dir gleichförmig zu werden.

Unendlicher Dank, Lob und Ehre sey Dir, heiliger Geist! göttliche Liebe und Quelle aller Gnaden! welche Heiligkeit hast Du in mir gewirkt durch dieses Liebesgeheimniß! wie viel größer ist meine Schönheit von dieser glücklichen Stunde an in den Augen Gottes! und wie viel schrecklicher meine Stärke den Teufeln! Soll ich diese Gnaden nicht mit allem möglichen Eifer benützen und mit unverbrüchlicher Treue mitwirken?

Unendlicher Dank, Lob und Ehre sey Dir, allerheiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott! Wie gnädig hast Du die Niedrigkeit Deines Dieners —

Deiner Magd angesehen! welch' große und mächtige Dinge hast Du an mir in dieser Kommunion gethan! Alle Schätze Deiner Gnaden hast Du eröffnet, und ganze Ströme davon über mein Herz ausgegossen. Engel und Menschen werden mich darum selig sprechen. Meine Seele wird aller Orten Dich groß machen und preisen, o Herr! und allzeit wird sich mein Geist erfreuen in Dir, o Gott! und frohlocken in dem Heile dieses Tages.

III. Schenke

und opfere Ihm Herz, Leib und Seele, wie die Weisen das Gold, die Myrrhen und den Weihrauch. Sage zu Ihm:

Alles, was ich Dir für Das, was Du mir gabst, vergelten kann, ist mein Herz, mein Leib, meine Seele. Ich übergebe sie Dir, und zwar mein ganzes Herz, daß es Dich mein Gott, mein Jesu! allein und aus allen Kräften liebe: meinen Leib, daß er mit Dir an einem Kreuze leide und sterbe; meine ganze Seele, daß sie auf ewig von Allem, was nicht Du bist, getrennt, und mit Dir auf's Innigste vereinigt sey und bleibe. Das Gedächtniß soll überall Deiner heiligsten Gegenwart gedenken und Deiner großen Gutthaten sich erinnern; der Verstand soll sich mit Lust beschäftigen, immerhin Deine göttlichen Lehren und Deine schönen Beispiele zu betrachten; der Wille soll unveränderlich Deinem Willen unterworfen seyn. Es bleibt nun ewig dabei; ganz Dein, ganz in Dir, ganz für Dich verlange ich zu leben, zu leiden und zu sterben.

Nichts im Himmel — Nichts auf Erden — Nichts in der Hölle soll mich von Dir und von Deiner Liebe scheiden können.

IV. Bitte

um was du willst — nur um viele und um große Gnaden — mit einem Vertrauen, dergleichen einstens Christus am Hauptmanne und an dem kanaäischen Weibe gerühmt hat. Rufe:

Mein Gott! mein Herr! mein Jesu! — weil ich doch so viel Gnade vor Dir gefunden, und Du Deine Barmherzigkeit so überfließend an mir erwiesen hast, so hoffe ich mit aller Zuversicht von Deiner Güte Alles zu erhalten, was ich begehre. Drei Gnaden sind es vorzüglich, um welche ich bitte, und deren Gewährung Deiner würdig ist.

Ich bitte Dich erstlich, Du wollest nicht zulassen, daß ich künftighin auch nur eine einzige freiwillige Sünde begehe. Lieber will ich frühzeitig — auch schmerzlich sterben, als noch einen so unseligen Tag erleben, an welchem ich Dich, mein höchstes Gut! beleidigen würde.

Ich bitte Dich zweitens, hilf mir zur Vollkommenheit, welche meinem Berufe gemäß ist, und mache aus mir einen großen Heiligen. Fromm seyn, nur so oben hin betrachtet, ist mir nicht genug; mit vielen großen Tugenden verlange ich Deinen Namen herrlich zu machen, und mir in dem Himmel eine große Herrlichkeit zu verdienen.

Ich bitte Dich endlich, verleihe mir die Gnade der Beharrlichkeit, und rufe mich ab in die Ewig-

keit in jener Stunde, in welcher ich Dir zum besten gefalle. Diese Gnade, mein Jesu! wäre die Krone aller Gnaden. Diesen letzten Augenblick meines Lebens — diesen fürchterlichen Augenblick — empfehle ich in Deine mächtigen Hände und in Dein allerbestes Herz! Sprich nur ein Wort, mein Heiland! Sage Ja! so wird es geschehen.

V. Höre,

was der göttliche Liebhaber zu deinem Herzen redet. Schweige eine Zeit lang, damit auch Er mit dir zu sprechen Raum habe. Nach der Kommunion offenbart Sich der Herr gar oft, und alsdann kann Jener, der wohl Acht hat, verständlich inne werden, was er thun, reden, fliehen oder leiden soll. Man muß aber großmüthig seyn, und der göttlichen Einsprechung Nichts abschlagen, doch in wichtigern oder beschwerlichen Sachen zuvor dem Beichtvater davon sagen, und sich nach dessen Unterricht verhalten. Damit aber diese Anhörung nicht müßig sey zur Zeit, wo sich die göttliche Stimme nicht hören läßt, überlege bei dir selbst, wie viel dir noch an den Früchten des heiligen Geistes ermangle.

Die erste Frucht ist die Liebe, eine reine Liebe, wie der Jungfrauen; eine thätige Liebe, wie der Apostel; eine starke Liebe, wie der Märtyrer.

Die zweite die Freude, aber nur in Jesu Christo — oder in der Vereinigung mit Seinem Geiste — in der Arbeit für Seine Ehre — im Leiden wegen Seines Namens.

Die dritte der Friede: — er klagt nicht über die Anordnungen Gottes; zankt nicht mit dem Nächsten; folgt nicht der Begierlichkeit.

Die vierte die Geduld: — sie ist in allen Drangsalen fröhlich — heldenmäßig — unüberwindlich.

Die fünfte die Güte: — sie hat ein gutes Gemüth, und beweist ein gefühlvolles Benehmen auch gegen arme — elende — und beschwerliche Leute.

Die sechste die Gutthätigkeit: — sie dient Jedermann geschwind ohne Zögern; freudig ohne Murren; großmüthig ohne Eigennutz.

Die siebente die Langmuth: — sie beharret in Gleichgültigkeit, Gebet und Fleiß, wenn schon Gott uns nicht zu erhören scheint; bei dem Nächsten, der sich nicht in uns schicken will; bei uns, die wir keinen Fortgang bemerken.

Die achte die Sanftmuth: — sie denkt liebevoll — redet zum Besten — thut Gutes für Böses.

Die neunte der Glaube und die Treue — in Meidung geringer Fehler, Uebung kleiner Tugenden, Erfüllung jeder Pflicht.

Die zehnte die Sittsamkeit: — sie ordnet das Aeußere mittelst des Andenkens an die Gegenwart Gottes in der Kirche, in der Gesellschaft, in der Einsamkeit.

Die eilfte die Eingezogenheit — der Sinne, besonders der Augen, der Ohren, der Zunge; — sie erhält dieselben immer in den gehörigen Schranken.

Die zwölfte die **Keuschheit**: — sie ist sorglich, und scheut die kleinsten Makeln; sie ist behutsam, und flieht die entferntesten Gefahren; sie ist herzhaft, und widersetzt sich auch den Mächtigsten bis auf das Blut.

Vielleicht wirst du lange zu thun haben, bis du diese Früchte alle an dir wahrnimmst. Allein, wenn du dich immer mehr darum bewirbst, wirst du von einer Kommunion bis zur andern mit der Gnade deines Heilandes immer weiter, und endlich zu jener Höhe der Vollkommenheit dich erschwingen, welche Er von dir verlangt.

Beschließe die erste Unterhaltung mit diesen oder dergleichen Anmuthungen:

Nun haben meine Augen Dein Heil gesehen, o Jesu! und mein Herz ist mit Segen erfüllt. Gebenedeit seyst Du, mein Herr und Gott! der Du mich heimzusuchen so liebevoll Dich gewürdiget hast. Laß mich nun heimgehen im Frieden; bleib allzeit bei mir, und Dein Geist betreibe überall die Erfüllung meiner Vorsätze, damit es Dich niemals gereuen soll, bei mir Einkehr genommen zu haben.

Seligste Jungfrau und göttliche Mutter Maria! alle Engel und Heilige! ersetzet ihr Alles, was mir mangelt. Lasset euch den Zustand meiner Seele angelegen seyn, und redet stets ein gutes Wort für mich! Es lebe und herrsche in mir Jesus Christus, der Sohn des lebendigen Gottes und der Jungfrau Maria!

Die Unterhaltung besteht zweitens in ausnehmenden Ehren, welche man unter Tags der göttlichen Person Jesu Christi zu erweisen sich beeifert. Man macht mit vielen oft sehr großen Kösten einem fürstlichen Gaste ununterbrochene Freuden mit Mahlzeiten — Musik — Schauspiel — Bällen — Feuerwerken — Jagden. Sollen wir sparsamer seyn, unserm göttlichen Gaste fortwährendes Vergnügen zu machen durch verschiedene Werke der Andacht nach unserm Vermögen? theils im öffentlichen Gottesdienste durch die heiligen Messen — das Wort Gottes — allgemeines Gebet; theils durch besondere Uebungen der Gottseligkeit — durch Besuche des hochwürdigsten Gutes — der Schulen — der Kranken, durch Dienste, die wir Bedürftigen leisten, oder gute Lehren, welche wir Unwissenden beibringen; durch Lesen oder Vorlesen guter Bücher, und Benützung anderer Gelegenheiten zum Guten. Jede Minute des Tages soll uns reuen, wenn wir sie ohne gute Verwendung verlieren. Kurz, so wie allzeit, so soll vorzüglich an diesem Tage, Jesus, Sein Leben, Seine Lehren, Seine Beispiele, Sein Leiden und Tod uns ganz in Anspruch nehmen. Das thut zu Meinem Andenken, sagte Er.

Endlich gehört noch zur Unterhaltung eine vorzügliche Fröhlichkeit zu Hause. Ein verdrüßlicher Kommunikant macht Christo keine Ehre und den Hausgenossen wenig Erbauung. Die Unsrigen sollten es uns ansehen, daß unser Herz über seinem heutigen Glücke frohlocke. So heiter und andächtig, so freundlich und dienstbar, so munter und gehorsam sollten

wir seyn, daß Alle im Hause wünschten, man möchte uns alle Tage zum Tische des Herrn lassen, weil daraus allen Hausgenossen so viel und so großes Vergnügen zufließt.

Dritter Anhang.

Die letzte Krankheit.

I. Wahrheiten.

Du wirst an der letzten Krankheit sterben, ob du willst oder nicht. Leben und Tod sind in der Hand Gottes, nicht in der Willkühr des Menschen. In jener Stunde, welche der Herr bestimmt, kömmt der Tod, ohne sich zu erkundigen, ob er recht komme. Nirgends kannst du ihm entrinnen, und er läßt sich sogar keine Minute länger aufhalten. Du mußt sterben, so ungerne du willst, und du wirst künftighin nicht mehr leben, was du auch immer für Anstalten treffen magst, dein Leben zu verlängern. Es gibt für Dein Wieder-Aufkommen kein Kräutchen in der Welt, und alle Aerzte wissen nichts mehr weiter als geringe Stärkungen dir zu verschaffen, und zuletzt kannst du auch diese nicht genießen. Widersetze dich also nicht umsonst, und verabsäume die Zeit nicht, deinem Hause Vorsorge zu thun, und zu einem seligen Hinscheiden dich zu bereiten.

2. Du wirst daran sterben, man sage es dir oder nicht. Dem Tode ist es gleichgültig, ob er angemeldet werde oder nicht. Er kömmt nicht früher und ungestümer, wenn man sein Vorhaben dir angekündiget. So kömmt er auch nicht später und höflicher, wenn man dir Nichts davon sagt. Auf den einzigen Wink des Herrn setzt er gleichsam die Sense an, und drückt auf dich seine treffenden Pfeile ab; deine Seele wird vom Körper getrennt, und sie muß ohne weiters fort aus der Zeit in die Ewigkeit, obschon du Nichts davon gewußt hast. Es ist eine Gattung unmenschlicher Grausamkeit, dem Kranken die Sterbensgefahr verborgen halten, und ihn der Gelegenheit berauben, gute Anstalt hiefür zu machen. Du, handle klug, und versprich in den gesunden Tagen ein namhaftes Geschenk Demjenigen, welcher dir frühzeitig ansagt, daß deine Auflösung nahe sey, und freundschaftlich dich erinnert, sogleich im Anfange der Gefahr den Priester zu berufen, welcher dir in dem wichtigsten Geschäfte für die Ewigkeit mit willigem Eifer an die Hand gehe.

3. Du wirst daran sterben, du seyest gerüstet oder nicht. Der Tod hat keinen Auftrag, den Gewissensstand des Sterbenden zu beobachten. Wie daher der Wolf, sobald er Gelegenheit hat, die Schafe raubt und aufzehrt, ohne Sorge, ob und wie sie gezeichnet seyen; eben so überliefert der Tod, wenn die Stunde da ist, die Seelen der Menschen in die Hand des Richters, ohne zu sehen, ob sie des Hasses oder der Liebe würdig sind. Schon in den Stunden,

in welchen du dich noch gut befindest, solltest du alle Augenblicke zum Sterben bereit seyn; um wie viel angelegentlicher aber dann dich rüsten, wenn es bei der letzten Krankheit wirklich zum Sterben kömmt; und zwar sogleich im Beginne derselben — weil in den letzten Augenblicken fast nichts mehr auszurichten ist.

II. Vortheile.

1. Die letzte Krankheit verschafft Gelegenheit, gewiß in den Himmel zu kommen. Man glaubt nicht, wie gleichgültig die Menschen sind, sich wegen ihres Gewissenszustandes zu versichern. Man ist mit sich selbst leicht zufrieden, und glaubt sich selbst nur zu gerne. Wenige Christen sind, über deren gähem Hinscheiden man nicht zu erschrecken hat, wenn man auch Nichts betrachtet, als die Schulden theils verborgener — theils fremder Sünden von allen Gattungen. Es ist eine ausnehmende Gnade der göttlichen Vorsicht, wenn sie uns durch eine langwierige Krankheit zum Tode führt, und dabei den Gebrauch des Verstandes nicht benimmt: denn so hat man Zeit und Weile, mit der Beihülfe des Priesters in sein Innerstes zu sehen, Alles zu erforschen, anzuzeigen, zu bereuen und zu berichtigen, so, daß man der Hölle entrinnt und ein Kind der ewigen Seligkeit wird. Selbst die allmählige Absonderung vom Irdischen, der herannahende Tod, der Blick in die nahe Ewigkeit, von Oben der Himmel, von Unten die Hölle, betreiben den Ernst des großen Geschäftes mit allem Nachdrucke. Wer da sich noch

weigert, ist verhärtet, und sein endliches Schicksal wird eines der unseligsten seyn.

2. Sie verschafft Gelegenheit, bald in den Himmel zu kommen, nämlich ohne langes oder gar ohne alles Fegfeuer. Die zwar reumüthig gebeichteten, aber nicht hinlänglich abgebüßten schweren Sünden — die ungeheuere Menge läßlicher und täglicher Vergehungen — die sonst guten, doch insgemein mit vielen Unvollkommenheiten vermischten Werke verschließen uns den Himmel, in welchen nichts Unreines eingeht, so lange, bis Alles entweder in dieser Welt mit hinlänglicher Genugthuung gänzlich getilgt, oder durch das langsame und schmerzliche Fegfeuer vollends gereiniget ist. Die göttliche Gerechtigkeit fordert ihre Rechte mit der genauesten Strenge. Der strenge Bußgeist der ersten Christen und der großen Büßer ist bei den wenigsten unter den Gesunden anzutreffen. Welches Glück dann, wenn man auf dem Sterbebette — durch Empfangung der heiligen Sakramente — durch die heilsamen Abläße — durch die letzten Bußwerke und großen Tugenden — durch christliche Selbstverläugnung — entweder alle — oder doch die größte Last dieser gräulichen Schulden auf dieser Welt noch abzuführen im Stande ist! Es leidet dieses jedoch keine Fahrläßigkeit — man muß, so viel möglich, heute es thun, und Nichts auf den andern Tag, viel weniger in die andere Welt hinüber schieben.

3. Die letzte Krankheit verschafft Gelegenheit, sich einen hohen Grad der Seligkeit zu erwerben. Man kann die bisherige Nachläßigkeit in

Sammlung vieler und großer Verdienste um so reichlicher ersetzen, je länger die Krankheit dauert, je heftiger die Schmerzen ansetzen, je schwerer das Opfer unsers Willens und Lebens uns fällt. Es gibt auch viele und große Tugenden, welche schöne und herrliche Kronen verdienen. Aber man muß vom Anfange der Krankheit bis zum Ende sich nicht von Lauigkeit oder Ungeduld zurückhalten lassen, sondern den Ernst jener Taglöhner haben, welche im Weinberge zwar nur die letzte Stunde, aber mit einer zehnfachen Anspannung ihrer Kräfte gearbeitet haben.

III. Uebungen.

1. Empfange frühzeitig die heiligen Sterb=Sakramente. Lege, sobald eine merkliche Unpäßlichkeit dir zustoßt, reumüthig eine aufrichtige Beicht ab, damit du durch Tilgung der Sünde und Herstellung der Gnade fähig werdest, gottgefällig zu büßen, und deine kurze Zeit verdienstlich zuzubringen.

Empfange die heilige Wegzehrung, sobald sich die Krankheit hartnäckig erzeigt. Laß dich öffentlich versehen, und empfange das Brod des Lebens mit wahrer Fröhlichkeit. Wirst du Jesum heute in dein Herz aufnehmen, so wird Er dich über ein Kleines zu Sich in das Paradies einladen.

Empfange die heilige Oelung nach der Wegzehrung, oder doch, sobald die Gefahr nahe ist. Leib und Seele erlangen dadurch neue Stärke, und Muth zum letzten Kampfe, nebst dem, daß dieses Sakrament

zur Nachlassung der Sünden und zur Vermehrung der Herrlichkeit vorzüglich beiträgt.

Wiederhole die Beicht und Kommunion mehrmal; bitte aber den Priester recht angelegentlich darum, damit er aus deinem großen Verlangen erkenne, daß er je öfter desto besser deinem Begehren ohne Bedenken und mit sichtlichem Nutzen für dich willfahren könne.

2. Mache vollkommen die letzten Anordnungen, damit du aus allem Gedränge kommest und dir Nichts mehr im Wege zur seligen Ewigkeit stehe. Daher ordne all' dein Zeitliches. Gib zurück, was nicht dein ist. Ersetze genau den Schaden, welchen du verursachet hast. Bezahle die Schulden, oder mache für sie richtige Anweisungen. Offenbare die Heimlichkeiten Denen, welche davon Wissenschaft haben sollen. Versöhne dich mit deinem Nächsten, mit dem du uneinig bist. Widerrufe, was du wider die Ehre eines Andern geredet oder geschrieben hast. Schaffe das Aergerniß aus dem Hause, böse Bücher, unsaubere Bilder, Schmähschriften, Liebesbriefe, gefährliche Personen. Bestimme Almosen gemäß deinem Vermögen. Thue in Allem selbst, was du selbst thun kannst. Was über deine Macht ist, dafür bestelle Leute, auf deren Redlichkeit und Treue du sicher bauen kannst.

Die Genauigkeit ist um so nothwendiger, je strenger du zur Verantwortung wirst gezogen werden über Alles, was du entweder gar nicht — oder nur obenhin geordnet hast. Wenn nun Alles seine Richtigkeit

hat, dann frohlocke: denn die Fessel ist zerbrochen, und du bist in der Freiheit.

3. Uebe heroisch die letzten Tugenden. Dergleichen sind vorzüglich eine freudige Ergebenheit in den Tod; eine vollständige Gleichförmigkeit mit Jesu Christo; eine unersättliche Liebesbegierde zu Gott. Alle drei sind Hauptwirkungen eines großen Glaubens, einer starken Hoffnung, einer inbrünstigen Liebe. Diese göttlichen Tugenden sollen ja am Ende des Lebens überaus thätig und lebhaft seyn.

Zum Troste und zu einer leichten Aushülfe jener Kranken, welche den Priester nicht alle Tage an der Seite haben, geben wir ein Beispiel solcher Uebungen, welche man auf jeden Tag der Woche gebrauchen kann nach Art einer kurzen Betrachtung; da ohnehin solche Leidende eher oft — als lang ihren Geist beschäftigen können. Die Abwärter haben schon so viel Liebe, und lesen dieselben vor, so oft es die Kranken verlangen. Es gibt auf drei Wochen hinlänglich Materie; überdies kann man wieder von vorne anfangen, wenn sich die Krankheit auf mehrere Wochen hinauszieht; eben so kann man sich auch bei jener Uebung länger aufhalten, welche besser anspricht. Kurz, man kann sie gebrauchen, wie man will.

Uebungen

der Ergebenheit in den Tod.

Ueber die sieben Bitten des Vater unsers.

Vater unser, der Du bist in dem Himmel! Schaue herab von dem Throne Deiner ewigen Glückseligkeit auf mich Dein Kind, welches im Thale der Zähren auf seinem Krankenbette seufzet, und von Schmerzen umgeben, ohne Hoffnung der Genesung dem baldigen Tode entgegen sieht. Die Natur will sich entsetzen, und meinem Herzen wird bange über den traurigen Vorboten der andringenden Ewigkeit. Doch die Furcht soll mich nicht überwinden, und die Schwermuth soll sich meiner nicht bemeistern: denn der Glaube sagt mir, daß Du Selbst, o liebvollster Vater! mein Sterben also angeordnet — und die Hoffnung versichert mich, daß Du im Himmel für mich ein weit besseres Leben vorbehalten habest. Weil ich Dich nun einzig liebe, so ist mir diese Deine Anordnung über Alles schätzbar und wahrhaft angenehm. Ich schicke mit Freuden mich in den Tod, und verlange mit kindlichem Eifer, durch denselben Deinem Vaterherzen ein würdiges Opfer zu bringen. Ich sterbe daher mit Willen.

Erstlich, damit durch mein Sterben geheiliget werde Dein Name, nämlich

I. Deine Macht,

II. Deine Herrschaft,

III. Deine Güte.

Geheiliget werde, gepriesen sey Deine Macht, welcher ich mich nicht widersetzen — der ich auf keine Weise entrinnen kann. Ich bin Dein Geschöpf, und muß mich ohne weiteres Dir ergeben, ohne daß ein anderes Geschöpf im Stande ist, Deiner Gewalt mich zu entreißen, — oder den Tod, welchen Du über mich verhängst, abzutreiben — oder die Sterbstunde weiter, als sie von Dir bestimmt ist, hinauszuschieben.

Geheiliget werde, gepriesen sey Deine Herrschaft, welcher allein mein Leben und Tod mit allem Rechte vollkommen zugehören, und womit Du nach Deinem Gefallen schalten und walten kannst. Du bist mein Herr, und mußt mich nicht fragen. Ich bin Dein Unterthan, und darf Dir nicht einreden.

Geheiliget werde, gepriesen sey Deine Güte, die es jederzeit mit mir gut meint, und nur mein Wohl sucht. Du bist Vater, und nimmst mich, Dein Kind, aus dem Elende — und führest mich in mein Vaterland. Der Tod ist mir, wie Jesu Deinem Sohne, der Weg zu Dir, o Vater!

So eine Macht hat Niemand, und so ein Herr ist Keiner, wie Du. So ein Vater bist Du allein, der Seine Kinder durch Sterben glücklich macht. Eine herzliche Freude ist es mir, daß Deine Macht — Deine Herrschaft — Deine Güte

auf meinem Sterbebette abermal auf's neue bekannt und verherrlichet wird. Ich sterbe, o Vater! mit Willen.

Zweitens, damit Dein Reich mir bälder zukomme. Es wird nicht lange mehr anstehen, so bin ich schon bei Dir im Himmel. Dort werde ich Dich, mein höchstes Gut! unvergleichlich besser lieben, als hier auf Erden; denn im Himmel ist die Liebe

I. Rein,

II. Vollkommen,

III. Ewig.

Rein, ohne Vermischung: denn durch den Tod werde ich von allen irdischen Banden los, und von allen sinnlichen Anklebungen ledig. Du allein, mein Gott! mit Ausschluß meiner selbst und aller Geschöpfe, wirst mein ganzes Herz einnehmen, und mit Deiner heiligsten Liebe erfüllen und beschäftigen. Mit Dir vereiniget, und Deiner Gottheit gewißermaßen theilhaftig, werde ich aller Geschöpfe und meiner selbst gänzlich vergessen müssen, und an Nichts, was außer Dir ist, mehr gedenken können.

Vollkommen ohne Einschränkung: denn ich werde die Sonne Deiner Schönheit ohne alles Dunkel, und wie sie ist, von Angesicht sehen; mithin ohne Hinderniß, und ohne Rückhaltung Dich lieben. Meine ganze Seele wird in den Abgrund Deiner unendlichen Güte versenket und darin verschlungen werden.

Ewig ohne Abänderung: denn Nichts ist im Himmel, was das Liebesfeuer auslöschen könnte. In Deinem Reiche dauert Alles so lange, als

Du, o Gott! ein unendliches Gut seyn wirst; mithin ewig.

Ich preise Deine Vorsicht, die mich sobald von der Welt fordert, in welcher die Liebe zu Dir selten rein — oft getheilt — meistens unbeständig ist. Ich sterbe, o Vater! mit Willen.

Drittens, damit Dein Wille geschehe, wie im Himmel mit mir, also auch auf Erden von mir

I. Im Tode selbst,
II. In seinen Umständen,
III. In seinen Folgen.

Im Tode. Du willst, daß ich sterbe. So will ich nicht mehr leben, wie gerne ich auch leben möchte.

In den Umständen. Du willst, daß ich jetzt sterbe, und an dieser Krankheit, und bei dieser Abmattung. So will ich nicht länger leben, und gerade mit diesen Schmerzen, und bei diesen Umständen will ich sterben.

In den Folgen. Du willst, daß ich nach meinem Sterben für mich Nichts mehr bessern und für die Meinigen nicht mehr sorgen könne. So will ich sterben, und nicht jammern, wenn schon auf mich ein schmerzliches Fegfeuer — und auf die Meinigen eine große Noth wartet. Mir und den Meinigen geschehe nach Deinem Worte. Habe ich nach meiner Willkühr wider Deinen Willen gelebt, so will ich auf Deinen Befehl wider meine Willkühr sterben. Ich und die Meinigen haben Gewinn genug, wenn wir Deinen Willen thun. Ich sterbe mit Willen, o Vater!

Viertens, in Ansehung des täglichen Brodes, welches ich

I. Genossen habe,
II. Ueberlasse,
III. Erwarte.

Ich habe es genossen so lange! so viel! so unverdient! Als ein Dank- und Versöhnungsopfer opfere ich Dir mein Leben, welches mir Deine Freigebigkeit erhalten hat; das ich aber unnütz und übel angewendet habe.

Ich überlasse es einem Andern, welcher desselben würdiger ist, und dabei Dir getreuer und dem Nächsten weit nützlicher seyn wird.

Ich erwarte nun ein anderes Brod nach meinem Tode, im Himmel an einem bessern Tische, bei welchem mich nicht mehr hungern wird. Wie Du meinen sterblichen Leib in der Zeit ernähret hast, so wirst Du meine unsterbliche Seele in der Ewigkeit ersättigen. Ich sterbe mit Willen, o Vater!

Fünftens, damit Du mir vergebest meine Schulden, wie auch ich meinen Schuldigern vergebe. Sieh'

I. Meine Reue,
II. Meinen Haß,
III. Meine Liebe.

Meine Reue über die Unbilden, welche ich durch meine Sünden Deiner Heiligkeit zugefügt habe.

Meinen Haß wider mich, in Ertragung aller Schmerzen, um Deiner Gerechtigkeit genug zu thun.

Meine Liebe gegen meine Feinde, denen ich von Herzen verzeihe, um Deine Barmherzigkeit auch über mich herab zu ziehen.

Vater! hier schneide, hier brenne, hier kreuzige; aber dort verschone, wegen dem Blute Deines Sohnes, nicht meinetwegen; ja, dort verschone! — Ich sterbe mit Willen, o Vater!

Sechstens, weil mich der Tod aus allen Versuchungen hinaus führt, und im Tode aufhören die Neigungen

I. Zum Gelde,
II. Zur Wohllust,
III. Zur Ehre.

Geld und Gut bleibt auf der Erde, und kömmt in fremde Hand. Ich muß von Allem fort.

Wohllust findet keinen Ort mehr in dem Körper, in welchem alle Empfindlichkeit abgestorben, alle Sinne todt sind. Es kann mich Nichts mehr reizen.

Ehre hat keinen Zwang mehr, wenn ich außer den Augen der Menschen unter der Erde von Würmern gefressen werde. Man wird meiner bald nimmermehr gedenken. Ich werde zwar Nichts mehr zu überwinden haben, ich werde aber auch nicht mehr streiten, und Nichts mehr fürchten müssen. Ich sterbe mit Willen, o Vater!

Siebentes, um erlöset zu werden von dem Uebel, welches allein die Sünde ist. Sobald ich gestorben bin, kann ich nicht mehr sündigen, denn es sind nicht mehr dazu vorhanden

I. Die Gelegenheit,
II. Die Werkzeuge,
III. Der Wille.

Keine Gelegenheit, weil ich außer der Welt bin, — wo man Nichts von der Sünde weiß.

Keine Werkzeuge, weil alle Sinne des Leibes ihre Thätigkeit verloren haben, und nun in ihrer Verwesung zu Staube werden.

Kein Wille, dessen Freiheit zum Bösen ein Ende hat, und der Nichts mehr, als Dich meinen Gott, lieben kann.

Daß doch meine Auflösung nahe wäre, damit ich weit von der Sünde entfernt würde, von dem einzigen wahren Uebel, und zu Dir käme, zu dem einzigen wahren Gute!

Uebungen
der Gleichförmigkeit mit Christo.

Bei den sieben Stationen Seines Leidens.

1. Christus am Oelberge.

I. Seine Angst,
II. Sein Gebet,
III. Sein Muth.

Jesu! Deine Seele war traurig bis in den Tod, und tödtliche Angst trieb Dir den blutigen Schweiß aus. Mein Herz ist mit Dir bestürzt aus Reue über meine Sünden, und aus Mitleid

über Dein Leiden. O daß ich mich zu Tode weinen könnte!

Jesu! Du betetest zum Vater; o wie gleichförmig mit Seinem Willen! Ich bete wie Du: Vater! nicht mein, sondern Dein Wille geschehe! Ich trinke mit Dir den Kelch, wenn er schon bitter ist, weil Du ihn eingeschenkt hast.

Jesu! durch den Engel gestärkt, gingst Du voll des Muthes Selbst Deinen Feinden entgegen. Unter dem Schutze meines Engels habe ich Herz genug, wie Du den Satan, Tod und Hölle zu überwinden.

2. Christus vor Gerichte.

I. Die Anklage,
II. Die Verantwortung,
III. Das Urtheil.

Jesu! Du warst unschuldig, und wurdest doch über Vieles angeklagt. Ich bin wahrhaft in Vielem schuldig; ich klage mich aber selbst an in den Tagen der Gnade, um bei Deinem Gerichte allen Klagen und Zeugschaften zuvorzukommen. Meine Schuld! meine Schuld! meine größte Schuld!

Jesu! Du schwiegst, weil Deine offenbare Unschuld für Dich redete. Was soll ich zu meiner Vertheidigung sprechen, da meine Missethaten bekannt sind, und oft Andern zum Aergernisse waren? Ich habe gesündiget vor dem Himmel und vor Dir! Ich will nichts sagen, als: Erbarme Dich meiner, o Gott!

Jesu! Du wurdest zum Kreuztode verdammt, und Du nahmest das Urtheil willig an. Soll ich mich weigern, dem Todesurtheile mich zu unterwerfen, da ich die Hölle verschuldet habe, und durch ein bußfertiges Sterben dem ewigen Tode entrinnen kann?

3. Christus an der Säule.

I. Die Entblößung,
II. Die Anbindung,
III. Die Geißlung.

Jesus, entblößt von Kleidern, beraubt aller Hülfe! Ich schäme mich, weil meine Seele leer an Verdiensten ist, und mein Leib zu gute Pflege hat. Bedecke mich mit Deinem Blute, und ich will gerne zufrieden seyn, wenn die Bedienung nicht nach meinem Wunsche ist.

Jesu! fest an eine Säule mit Stricken gebunden, konntest Du Dich gegen Deine Peiniger nicht wehren. Wie gerne übertrage ich es, daß ich nun auch an das Bett gebunden bin, und über mich keine Gewalt mehr habe, welche ich vormals übel mißbrauchte.

Jesu! so grausam haben sie Deinen jungfräulichen Leib zerschlagen, daß kein Plätzlein übrig war, woran Du nicht Schmerzen empfandest. Freudig erdulde ich es, daß auch alle meine Glieder gepeiniget werden, welche ich so oft zu der Sünde mißbrauchte.

4. Christus mit Dornen gekrönt.

I. Seine Sanftmuth,
II. Sein Gehorsam,
III. Seine Demuth.

Jesu! so viele und so schmerzliche Unbilden ertrugest Du ohne Unwillen. Warum soll ich böse werden über einen einzigen oft nicht einmal scharfen Dornstich, da ich verdient hätte, daß alle Geschöpfe wider mich seyen.

Jesu! so geschwind und so willig vollzogest Du, was Deine Peiniger wollten. Soll ich Bedenken tragen, meinen Wärtern und Aerzten mich zu unterwerfen, welche doch meine Freunde sind?

Jesu! verächtlich und schimpflich wurdest Du von allem Volke verworfen: was soll ich mir noch einbilden, und welche Schonung fordern, da ich wirklich in meine Nichtigkeit zerfalle?

5. Christus unter der Last des Kreuzes.

I. Die Bürde,
II. Die Hülfe,
III. Das Mitleiden.

Jesu! nicht nur das Kreuzholz, sondern vorzüglich alle Sünden der Welt drückten Deine Schultern. Ich verfluche meine Sünden mit ewiger Reue, damit Du sie weniger empfindest.

Jesu! dem zu helfen Simon mußte gezwungen werden: ich will mit Freuden vom Kreuze Dir

abnehmen, so Viel ich ertragen kann. Helfen wir einander!

Jesu! die mitleidigen Thränen der Töchter Jerusalems waren Dir nicht so angenehm, als es der Eifer für die Bekehrung der Sünder ist. Wenn ich für ihr Heil Nichts mehr thun kann, will ich wenigstens für sie leiden, und meinen Tod für ihr Leben aufopfern.

6. Christus am Kreuze.

I. Die Erhöhung,
II. Der Titel,
III. Die Finsterniß.

Jesu! am Kreuze erhöhet, stiegst Du nicht mehr herab; Du wolltest Deinem Vater gehorsam seyn bis in den Tod. Gib, daß auch ich beharrlich sey in meinem Kreuze, bis es ausgelitten, und der Wille des himmlischen Vaters ganz vollzogen ist.

Jesus von Nazareth, der König der Juden! Du bist wahrhaft ein König, dessen Reich kein Ende hat. Ich bin Dein Unterthan; ich leide und sterbe mit Dir und für Dich. Bald werde ich darnach auch durch Dich und mit Dir ewig herrschen.

Jesu! Finsternisse wurden; aber nur auf dem Erdboden, nicht im Himmelreiche. Ich will es geduldig ertragen, wenn um mich her Finsternisse werden, und ich auf Erden Nichts mehr sehen werde. Ich will dafür im Himmel in Deiner Anschauung mich ewig erfreuen.

7. Christus nach dem Tode.

I. Sein Leichnam,
II. Seine Seele,
III. Sein Kreuz.

Jesu! Dein Leichnam wurde vom Kreuze abgenommen, in Leintücher mit Spezereien eingewickelt und in ein neues Grab gelegt. Für meinen Leib ist es Ehre genug, daß er im geweihten Erdreiche verwesen darf, und am Weltende glorreich wieder auferstehen wird.

Jesu! Deine Seele stieg in die Vorhölle, zum Troste der Väter und aller Frommen des alten Gesetzes. Ich verlange herzlich mit den Verdiensten meiner letzten Stunden die Seelen des Fegfeuers zu erquicken; erwarte aber auch Deinen trostvollen Besuch, wenn meine arme Seele in diesen Flammen für übriggebliebene Schulden noch zu büßen hat.

Jesu! Dein Kreuz bleibt auf Erden, und wird am letzten Tage, als das herrliche Zeichen Deines Sieges, am Himmel sichtbar seyn. Mit diesem Zeichen will ich mich freudig vor Dir sehen lassen, denn es ist das Zeichen der Lebendigen und der Kinder Gottes. Ja ich wünsche, Dir Gekreuzigter! ähnlich zu leben, zu leiden und zu sterben, und an Deiner Herrlichkeit ewig Antheil zu haben. Zieh' mich von Deinem heiligen Kreuze an Dich.

Uebungen der Liebesbegierden zu Gott.

Ueber die Worte des Apostels Paulus:

Ich verlange aufgelöst zu werden, und mit Christo zu seyn. (Phil. 1, 23.)

1.

Löse mich auf, mein Jesu! von der Erde. Was ist auf dieser Erde? Das Reich der Bosheit und der Aufenthalt des Satans, wo die Sünde alle Tage überhand nimmt. Wie schwer fällt es mir, daß der Fürst der Finsterniß mehr Anbeter, und die Welt zahlreichere Anhänger hat, als Du mein Herr und Gott!

Nimm mich zu Dir, mein Jesu! in Dein Reich, welches im Himmel ist. Dort will ich mit Verwunderung und frohlockend sehen und preisen die Herrlichkeit Deiner Erhöhung zur Rechten Deines Vaters, wo Du Deine Feinde alle zumal zu Grunde richtest, und Deine Nachfolger mit der Krone des Lebens belohnest. Ach, daß es heute noch geschähe! —

2.

Löse mich auf, mein Jesu! von der Erde. Was ist auf dieser Erde? Trübsal und Elend. An

allen Orten zeigen sich die fürchterlichen Merkmale Deiner Gerechtigkeit, welche in diesem Leben schon die Sünde straft. Wehe mir, wenn ich durch würdige Buße und stete Selbstverläugnung Deine züchtigende Hand nicht noch früh genug von mir abwende!

Nimm mich zu Dir, mein Jesu! bevor ich Dir wieder mißfalle. Zeichne ein meinen Namen in das Buch der Lebendigen. Gib mir Dein holdseliges Angesicht zu sehen, um, sicher vor dem zweiten Tode — einem nochmaligen Rückfalle in Deine Ungnade, Deiner Barmherzigkeit ewig freudiges Lob zu singen.

3.

Löse mich auf, mein Jesu! von der Erde. Was ist auf dieser Erde? Eitelkeit und Armuth. Was sie gibt, ist wenig — schlecht — und dauert nicht lange. Es ist gräulich, wie die Leute von ihr hintergangen werden.

Nimm mich zu Dir, mein Jesu! im Himmel ist gut wohnen. Dort ist die schöne Stadt und das neue Jerusalem, das freudige Paradies und das prächtige Haus Gottes, dessen Inwohner Alles besitzen, was herrlich — und gut ist. Du Selbst, mein Gott! bist ihnen dort Alles — auf ewig Alles! — Herr! öffne auch mir die Thür in diese herrlichen Wohnungen. Laß mich heute noch hinein: Du kennst mich ja, Deinen Diener, der Dich liebt!

4.

Löse mich auf, mein Jesu! von der Erde. Was ist auf dieser Erde? Eine lautere Finsterniß. Wie dunkel ist darauf Alles, was ewig ist! Selbst Deine Schönheit, o Gott! erkenne ich nur wie im Schatten. Wie gerne und oft läßt man sich überdies noch irre führen!

Nimm mich zu Dir, mein Jesu! Du bist das Licht, bei welchem ich Dich, wie Du bist, sehen werde. Deine und meine Klarheit wird mir hell unter das Auge kommen. Wie wird sich mein Herz erfreuen, wenn ich erkenne, was Du aus Dir bist, und wer ich durch Dich bin! — wie bald werde ich alle diese Herrlichkeiten sehen?

5.

Löse mich auf, mein Jesu! von der Erde. Was ist auf dieser Erde? Alles wimmelt von Verführern, welche reißenden Thieren gleichen. Wer es nicht mit ihnen hält und die Sünde liebt, wird allenthalben verfolgt.

Nimm mich zu Dir, mein Jesu! wo die Kinder Gottes von aller Unreinigkeit entfernt, in schneeweißen Kleidern prangend, mit Dir in der Liebe des ewigen Vaters verharren.

Ich kann fast nicht erwarten, bis ich mich auch in Deiner heiligsten Wohnung, in der Gesellschaft Deiner jungfräulichen Mutter, und aller Auserwählten befinde, welche alle einen köstlichen

Stein auf der Brust tragen, in welchem der neue Name steht: — Kinder Gottes und Miterben Christi.

6.

Löse mich auf, mein Jesu! von der Erde. Was ist auf dieser Erde? Hunger, Mangel und Mißvergnügen, das Brod ist kümmerlich, das Wasser sparsam ausgetheilt. Keinem Menschen ist auf derselben wahrhaft wohl.

Nimm mich zu Dir, mein Jesu! Im Himmel ist das große Abendmahl, und die vornehme Hochzeit des Lammes. An dieser Tafel werde ich von den Früchten des Lebensbaumes, vom verborgenen Himmelbrode und von Strömen Deiner göttlichen Wonne ersättiget werden.

7.

Löse mich auf, mein Jesu! von der Erde. Was ist denn endlich der ganze Erdboden? Ein fremdes Land, in welchem ich unermeßlich weit von Dir entfernt bin. Es ist mir unerträglich, länger hier zu bleiben.

Nimm mich zu Dir, mein Jesu! nimm mich zu Dir in Deine Freude, und setze mich gemäß Deinem Versprechen, zu Dir auf Deinen Thron, wo ich Dich mit ewiger Liebe umfangen werde, meinen Vater — meinen Bruder — meinen Freund — meinen Bräutigam — meinen Gott. Ach, heute noch, o Jesu! so werde ich vollkommen und in Allem und auf ewig getröstet seyn. —

Nebst allem dem kannst du, wie es dir immer gefällt, dich besonders jener Andachten bedienen, welche du in deinem Leben öfter geübt und dir angewöhnet hast.

Verlangst du eine Ordnung, so laß dir deine Wärter aus diesem Buche vorlesen:

1. In der Frühe das Morgengebet.

2. Eine Zeit darauf einen Betrachtungspunkt aus obigen Uebungen der Ergebung — der Gleichförmigkeit — der Begierde.

3. Bald darauf die Litanei vom Namen Jesu, ganz, oder von Zeit zu Zeit einen Theil davon.

4. Unter dem Kirchen-Gottesdienste die Meßübungen.

5. Gegen Mittag die göttlichen Tugenden.

6. Nachmittag die Litanei von allen Heiligen, ganz oder wieder theilweis.

7. Gegen Abend die Gewissenserforschung bei den heiligen fünf Wunden.

8. Die Litanei von unserer lieben Frau statt der Buße.

9. So oft du Speise — Trank — Arznei zu dir nimmst, die geistliche Kommunion.

10. Eine Weile nach dem Nachtessen das geistliche Testament, das längere oder kürzere.

11. Vor Mitternacht, unterbrochen, die sieben Worte; und nach Mitternacht eben so den marianischen Psalter, oder bei jedem Gesätzlein nur ein Ave Maria.

12. Nach Belieben den Kreuzweg.

Die Vorleser haben sich genau nach den Umständen des Kranken — und nach dem Unterrichte seines Beichtvaters zu verhalten. Insonderheit sollen sie acht haben, daß sie nicht zu laut — nicht zu schnell nach einander — nicht zu viel auf einmal lesen. Man muß dem Kranken ein nützlicher Freund, kein beschwerlicher Tröster seyn.

Endlich, lieber Kranker! laß den Gekreuzigten nicht leicht aus der Hand, und das Bildniß der göttlichen Mutter nie aus dem Auge.

Deinen Schutzengel bitte alle Tage auf's Neue, an deiner Seite zu bleiben, und die Anschläge der Hölle zu vereiteln. Ruf recht oft zu den Heiligen, daß sie dir zu Hülfe kommen, deine Seele aufnehmen und vor das Angesicht des Allerhöchsten überbringen wollen.

Rede mit den Umstehenden nur von heilsamen Sachen — und verhüte alles Anstößige, damit Alle, welche deine letzten Worte hören, und deinem Sterben zusehen, sich erbauen, und mit heiliger Begierde, dir nachzuahmen, daran gedenken.

So, so soll man leben, und so muß man sterben, wenn man leben und sterben will als ein Heiliger; das ist, als ein rechtschaffener Christ.

Empfehlung der Seele.

Wenn ein Priester bei einem Sterbenden zugegen ist, pflegt er während der Züge oder auch vorher

die Empfehlung der Seele zu beten; es kann aber auch jeder Andere dieselbe für einen Kranken, den er etwa besonders Gott empfehlen will, oder auch für sich selbst, sowohl zur Zeit der Krankheit als auch bei guter Gesundheit beten.

Fahre hin, christliche Seele! aus dieser Welt, im Namen Gottes des allmächtigen Vaters, der dich erschaffen hat, im Namen Jesu Christi des Sohnes, des lebendigen Gottes, welcher für dich gelitten hat, im Namen des heiligen Geistes, welcher über dich ist ausgegossen worden, im Namen der Engel und Erzengel, im Namen der Thronen und Herrschaften, im Namen der Fürstenthümer und Mächte, im Namen der Cherubim und Seraphim, im Namen der Patriarchen und Propheten, im Namen der heiligen Apostel und Evangelisten, im Namen der heiligen Märtyrer und Bekenner, im Namen der heiligen Mönche und Einsiedler, im Namen der heiligen Jungfrauen und aller Heiligen Gottes; heute sey dein Aufenthalt im Frieden, und deine Wohnung im heiligen Sion. Durch Jesum Christum &c.

O barmherziger Gott! o gütiger Gott, o Gott! der Du nach der Menge Deiner Erbarmungen die Sünden der reumüthigen Büßer auslöschest, und die Schulden der begangenen Missethaten durch die Verzeihung nachlässest und tilgest: sieh gnädig auf diesen Deinen Diener (diese Deine Dienerin) N.; laß Dich erbitten, und erhöre ihn (sie), da er (sie) mit aufrichtigem Bekenntnisse seines (ihres) Herzens um Verzeihung seiner (ihrer) Sünden zu Dir fleht. Erneuere in ihm (ihr), mildester Vater! was immer

durch menschliche Gebrechlichkeit verdorben und durch den Betrug des Teufels ist zerrüttet worden, und vereinige ihn als ein durch Dich erlöstes Glied mit dem Leibe Deiner heiligen Kirche. Erbarme Dich, o Herr! um seiner (ihrer) Seufzer, erbarme Dich um seiner (ihrer) Thränen willen, und da er (sie) sein (ihr) Vertrauen nur allein auf Deine Barmherzigkeit setzt, so ertheile ihm (ihr) die Gnade Deiner geheimnißvollen Versöhnung. Durch Jesum Christum rc.

Ich empfehle dich, liebster Bruder! (liebste Schwester!) dem allmächtigen Gott, und übergebe dich Dem, dessen Geschöpf du bist, damit du wieder zu deinem Urheber, welcher dich aus dem Lehm der Erde gestaltet hat, zurückkehrest, nachdem du durch den Tod die Schuld der menschlichen Natur bezahlt hast. Wann also deine Seele aus dem Leibe scheidet, mögen dir in glänzender Schaar die heiligen Engel entgegen kommen, die Apostel als Richter sich dir nähern; das siegreiche Heer der triumphirenden schneeweißen Märtyrer dir entgegen eilen; die lilienweiße Schaar der Bekenner dich umgeben; der Chor der frohlockenden Jungfrauen dich aufnehmen; in der Gemeinschaft der Patriarchen sollst du die selige Ruhe genießen; Jesus Christus wolle Sich dir mit sanftem und freudenvollem Angesichte zeigen, und dich unter die Zahl derjenigen aufnehmen, welche beständig bei Ihm sind.

Die Schrecken der Finsternisse, das Knarren des Feuers, aller Schmerz der Peinen sollen dir unbekannt bleiben. Der Satan mit seinem verabscheuungswürdigsten Anhange soll von dir weichen; zittern soll er, wenn du unter Begleitung der Engel

ankommst, und in den schrecklichen Abgrund der ewigen Nacht entfliehen. Gott wolle Sich aufmachen, Seine Feinde sollen zerstreut werden, und fliehen vor Seinem Angesichte, die Ihn hassen. Wie der Rauch verschwindet, so sollen die Sünden verschwinden, und vergehen vor dem Angesichte Gottes, wie das Wachs beim Feuer zerschmilzt; die Gerechten sollen sich vor Gottes Angesicht bei dem himmlischen Gastmahle erfreuen und frohlocken. Alle höllischen Schaaren sollen zu Schande werden, und Scham soll sie erfüllen; die Gehülfen des Satans sollen es nicht wagen, dich auf deinem Wege aufzuhalten.

Christus, der für dich ist gekreuziget worden, wolle dich von der Pein befreien. Christus, der Sich gewürdiget hat, für dich zu sterben, wolle dich vom ewigen Tod erretten. Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, wolle dich übersetzen in den ewig grünenden Aufenthaltsort der Freude — in Sein Paradies und Er, dieser wahre Hirt, dich anerkennen als eines Seiner Schafe! Er wolle dich von allen deinen Sünden lossprechen, und dich zu Seiner Rechten unter die Zahl Seiner Auserwählten stellen. Du sollst deinen Erlöser von Angesicht zu Angesicht ansehen. Du sollst allzeit in Seiner Gegenwart seyn, und mit seligen Augen die Wahrheit in ihrer vollen Klarheit schauen. Du sollst also unter den Schaaren der Auserwählten die Süßigkeit der Anschauung Gottes ewig genießen. Amen.

Nach dem Verscheiden.

Kommet zu Hülfe, ihr Heiligen Gottes! kommet entgegen, ihr Engel des Herrn! Nehmet seine (ihre) Seele auf, und bringet sie vor das Angesicht des Allerhöchsten. Christus, der dich berufen hat, nehme dich auf, und Seine Engel tragen dich in den Schooß Abrahams.

Herr! erbarme Dich seiner (ihrer).
Christe! erbarme Dich seiner (ihrer).
Herr! erbarme Dich seiner (ihrer)

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Herr! gib ihm (ihr) die ewige Ruhe,
℟. Und das ewige Licht leuchte ihm (ihr).
℣. Von der Pforte der Hölle,
℟. Rette ihn (sie), o Herr!
℣. Laß ihn (sie) ruhen im Frieden.
℟. Amen.
℣. Herr! erhöre mein Gebet.
℟. Und laß mein Rufen zu Dir kommen.

Gebet.

Wir empfehlen Dir, o Herr! die Seele Deines Dieners (Deiner Dienerin), damit sie, weil sie nun von dieser Welt abgeschieden ist, Dir allein lebe, und Du ihr die Sünden, die sie aus menschlicher Gebrechlichkeit in ihrem Lebenswandel begangen hat, aus unendlicher Güte und Barmherzigkeit verzeihest. Um Dieß bitten wir Dich durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Zugabe.

Meßgebete.

Vorbereitungsgebet.

Ich erscheine vor Deinem Altare, anbetungswürdigster Heiland! um Deiner Aufopferung beizuwohnen. Mache mich würdig, o mein Gott! die Früchte daraus zu empfangen, so wie Du selbst verlangst, daß ich mich derselben theilhaftig machen soll; und da ich nicht genug dazu vorbereitet bin, so ersetze alles Das, was mir an der gebührenden Vorbereitung zu diesem geheimnißvollen Opfer mangelt.

Bewege mein Herz zu den süßen Empfindungen Deiner unbegränzten Güte und Liebe; hefte meine Augen auf Dich; lösche mit Deinem Blute alle Sünden aus, deren ich mich schuldig gemacht, und um derentwillen Du gelitten hast. Vertilge sie alle, o Gott der Barmherzigkeit! Ich verabscheue sie aus Liebe zu Dir, und bitte Dich, mir dieselben zu verzeihen, so wie ich allen Denen von Herzen verzeihe, die mich beleidiget haben. Mache, o süßester Jesu! daß ich mich Dir ganz ergebe und aufopfere, sowie Du Dich für mich ganz aufgeopfert hast.

Zum Anfang der heil. Messe.

Meiner Sünden und meiner Nichtigkeit wegen sollte ich, o mein Gott! es nicht wagen, Deinem Throne, den lauter Heiligkeit umgibt, mich zu nähern. Der Priester steht demüthig vor dem Altare, um für die Sünden des Volkes zu beten. Mit ihm vereinige ich meine Stimme und spreche:

Ich klage mich an vor Dir, o mein Gott! wegen aller meiner Sünden, deren ich mich schuldig gemacht habe. Ich klage mich an in Gegenwart der seligsten Jungfrau Maria, der allerreinsten aus allen Jungfrauen, in Gegenwart aller Heiligen und Christgläubigen, weil ich viel, sehr viel gesündiget habe in Gedanken, Worten, Werken und Unterlassungen durch meine Schuld, meine Schuld, meine größte Schuld! Ich flehe daher zu der seligsten Jungfrau Maria und allen Heiligen, daß sie für mich bitten wollen.

Der allmächtige und barmherzige Gott verleihe mir gnädig Vergebung und Nachlaß aller meiner Sünden.

Bei dem Introitus.

Erbarme Dich meiner, o Gott! nach Deiner großen Barmherzigkeit, und nach der Menge Deiner Erbarmnisse tilge meine Missethaten. Ich erscheine vor Deinen Augen, obwohl ich so oft die Beraubung Deines Angesichtes verdient habe; ich nähere mich Deinem Altare, ungeachtet ich so oft die Verstoßung von dem Himmel verdient habe.

Reue und Beschämung bedecken meine Stirn, o Gott! Ich zittere vor Dir wie ein Sünder vor seinem Ankläger, und wie ein Uebelthäter vor dem Stuhle seines erzürnten Richters. Erbarme Dich meiner, o Gott!

Bei dem Kyrie eleison.

Gott, Du Schöpfer unserer Seelen! erbarme Dich über das Werk Deiner Hände, und laß uns Barmherzigkeit erlangen; denn Deine Barmherzig- ist es, daß wir nicht schon verloren sind; Deine Erbarmniß ist es, daß wir nicht schon in der Hölle wohnen.

Du Urheber unsers Heils! der Du für uns geopfert worden: mache uns der Verdienste Deines Todes und Deines vergossenen Blutes theilhaftig. Liebenswürdigster Erlöser, gütigster Jesu! erbarme Dich über unser Elend, und vergib uns unsere Sünden.

Bei dem Gloria.

Ehre sey Gott in der Höhe und Friede auf Erden allen Menschen, die eines guten Willens sind! Wir loben Dich, wir benedeien Dich, wir beten Dich an, wir preisen Dich, wir danken Dir Deiner großen Herrlichkeit wegen, Herr, Gott, himmlischer Vater! Herr Jesu Christe, Du eingeborner Sohn! Herr, Gott, Lamm Gottes! — Sohn des Vaters! der Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser: der Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erhöre unser Gebet! — Der Du zur Rechten des Va-

ters sitzest, erbarme Dich unser! denn Du allein bist heilig; Du allein bist Herr; Du allein bist der Allerhöchste, Jesu Christe! mit dem heiligen Geiste in der Herrlichkeit Gottes, des Vaters. Amen.

Bei der Kollekte.

Allmächtiger, ewiger Gott! erhöre das Gebet Deines Volkes: und ob wir gleich Alle Sünder sind, so wende Dein Angesicht in der Zeit der Trübsal nicht von uns ab, sondern neige Dein Ohr zu unserm Flehen und zu dem Gebete des Priesters, Deines Dieners, welcher für das Heil Deines Volkes bittet. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Bei der Epistel.

O Gott! mache mir den Weg bekannt, auf dem ich wandeln soll. Ich bete Dein göttliches Wort als das Licht meines Herzens an. Führe mich zur Erkenntniß dessen, was ich zu meiden schuldig bin, und bekräftige mich in der Wahrheit Deiner Lehre, nach welcher ich zu leben gehalten bin. O Herr! ich bete Deinen Geist an, der aus den Propheten und Aposteln geredet hat, und der noch jetzt aus den Seelenhirten redet. Ich nehme mit Ehrerbietung und Demuth den Unterricht an, den sie mir auf Dein und der Kirche Gebot ertheilen. Verleihe mir nur auch Deine Gnade, daß ich diesem Unterrichte gemäß lebe. O mein Gott! warum ist mein Herz nicht mit eben dem inbrünstigen Eifer, wie das Herz der Heiligen des alten Bundes erfüllt? Warum sehne ich mich nach Dir nicht mit eben dem dürstenden Ver-

langen, wie die Patriarchen? Warum bestrebe ich mich nicht, wie die Propheten, Dich zu erkennen und zu verehren? nicht so wie die Apostel, Dich zu lieben, und Dir allein anzuhangen? Aber gib mir nur Deine Gnade, und ich werde es können.

Bei dem Evangelium.

Nicht mehr die Propheten sind es, o mein Gott! nicht mehr die Apostel, welche mich in meinen Pflichten unterweisen: Dein eingeborner Sohn Selbst ist es, Sein göttliches Wort ist es, welches ich vernehme.

Allein was wird es mir nützen, geglaubt zu haben, daß dieß Dein heiligstes Wort war, göttlicher Heiland! wenn ich nicht meinem Glauben gleichförmig handle? Was wird es mir nützen, wenn ich vor Dir erscheinen werde, den Glauben ohne Liebe und gute Werke, ohne Handlungeu, in welchen ich meinen Glauben hätte ausüben sollen, gehabt zu haben?

Ich glaube, aber lebe, als wenn ich nicht glaubte, oder als wenn ich ein Evangelium glaubte, welches dem Deinigen entgegen ist. Richte mich nicht, o Herr! über den beständigen Widerspruch, welchen Deine heiligsten Lehren mit meiner Lebensart haben. Ich glaube; allein verleih mir Stärke und Muth, o Herr! dasjenige auszuüben, was ich glaube. Dir, o mein Gott, sey darum Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.

Bei dem Credo.

Ich glaube an einen Gott, den allmächtigen Vater, den Schöpfer Himmels und der Erde, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Und an den

Herrn Jesum Christum, den eingebornen Sohn Gottes, der von Ewigkeit aus dem Vater geboren ist, Gott von Gott, Licht von Licht, wahrer Gott von dem wahren Gott, geboren — nicht erschaffen, mit dem Vater von gleicher Wesenheit, durch welchen Alles erschaffen ist; der wegen uns Menschen und um unsers Heiles willen vom Himmel herabgestiegen, und durch den heiligen Geist aus der Jungfrau Maria Fleisch angenommen hat und Mensch geworden ist; der für uns unter Pontius Pilatus gelitten, am Kreuze gestorben und begraben worden, aber am dritten Tage, nach der Schrift, wieder von den Todten auferstanden und in den Himmel aufgefahren ist, wo Er zur Rechten des Vaters sitzt, und von dannen Er mit Herrlichkeit wieder kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten; und Dessen Reich kein Ende nehmen wird.

Ich glaube an den heiligen Geist, den Herrn und Lebendigmacher, der vom Vater und dem Sohne ausgehet; der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und verherrlichet wird; der durch die Propheten geredet hat. — Und eine heilige, allgemeine apostolische Kirche. Ich bekenne eine Taufe zur Vergebung der Sünden, und erwarte die Auferstehung der Todten und das Leben in der zukünftigen Welt. Amen.

Bei dem Offertorium.

Nimm auf, o himmlischer Vater, allmächtiger Gott! dieses unbefleckte Opfer von Brod und Wein, welches ich armer Mensch Dir, als meinem lebendigen und wahren Gott, durch die Hände des Priesters

aufopfere, zum Beweise meiner Unterwürfigkeit und demüthigsten Anbetung Deiner Majestät, und zur Danksagung für alle empfangene geistlichen und leiblichen Wohlthaten. Sieh es an als eine Versöhnung für meine und der ganzen Welt Sünden, und laß es mir sammt allen Lebendigen und Todten gedeihen zum ewigen Leben. Amen.

Ich bringe Dir auch, o allerheiligste Dreifaltigkeit! dieses Opfer dar zur Erinnerung des Leidens, der Auferstehung und der Himmelfahrt Jesu Christi meines Herrn, zur Ehre der seligsten Jungfrau Maria, des heiligen Johannes des Täufers, der heiligen Apostel Petrus und Paulus, und aller Heiligen, damit es zu ihrer Verherrlichung gereiche, und sie sich würdigen im Himmel für mich zu bitten, da ich auf Erden ihr Gedächtniß begehe. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Bei der Handwaschung.

Reinige mich, o Herr! von allen meinen Sünden, und ziere mich mit Deiner Gnade, damit ich in der Gesellschaft Deiner getreuen Diener mich Deinem heiligen Altare nähern möge. Da will ich mit Freuden Dein Lob verkünden hören, und selbst Deine Wunder erzählen.

Erhöre, o Gott! mein Gebet, welches ich mit dem Opfer Deines eingebornen Sohnes, meines Heilandes, vereinige; und durch die Kraft dieses Geheimnisses beschütze mich jetzt vor allen Feinden des Leibes und der Seele, und führe mich endlich zur ewigen Glückseligkeit. Amen.

Bei der Präfation.

Der Augenblick naht heran, wo der König der Engel und Menschen erscheinen wird. O Herr! erfülle mich mit Deinem Geiste, auf daß mein Herz, von der Erde getrennt, an Nichts mehr als an Dich gedenke. Welch große Verpflichtung habe ich nicht, Dich zu preisen, und zu allen Zeiten und überall zu verherrlichen!

Es ist nichts gerechter und für uns heilsamer, als daß wir Dich durch Jesum Christum, unsern Herrn, durch welchen die Engel, die Erzengel, die Cherubim, die Seraphim und alle himmlischen Geister Dich loben, mit vereinigtem Frohlocken preisen. Mit ihnen bitten wir Dich, laß auch unsere Stimmen zu Dir gelangen, da wir zugleich mit ihnen in tiefster Ehrfurcht ausrufen: Heilig — heilig — heilig ist der Herr Gott Sabaoth! Himmel und Erde sind Seiner Herrlichkeit voll. Hosianna Dem, der in der Höhe wohnt! Gebenedeit sey Der, der da kommt im Namen des Herrn! Hosianna Dem, der in der Höhe wohnt!

Vor der Wandlung.

Gütigster Vater, anbetungswürdigster Gott! nimm zur Ehre Deines Namens, zum Zeichen unserer Unterwürfigkeit gnädig an das Opfer des Leibes und Blutes Jesu Christi, welches wir Dir darbringen für das Heil der Kirche und für die Wohlfahrt der ganzen Christenheit. Gib dem Oberhirten der Kirche Weisheit und Eifer, damit er

Dein Volk zur Seligkeit führe. Gib den Bischöfen Liebe und Wachsamkeit, damit sie ihre Schafe mit der Weide guter Lehre versehen, väterlich ermahnen und strafen. Gib den Königen, Fürsten und allen Obrigkeiten Frieden und Eintracht, damit wir unter ihrem Schutze Dir mit frohem Herzen dienen mögen. Zwar verdienen wir unserer Sünden wegen nicht, von Dir erhört zu werden; und darum gründen wir unser ganzes Vertrauen auf das Kreuzopfer, dessen Andenken wir auf Erden durch die Darstellung des geopferten Herrn Jesu Christi erneuern. Sind wir unreine, sündhafte Menschen, so sieh nicht auf uns, sondern auf dieses große Opfer von unendlichem Werthe. Sieh unser Gebet nicht blos als das unsrige an, sondern nimm es an als das Gebet der heiligen Apostel, Martyrer, Beichtiger und Jungfrauen, mit deren Gebet wir unsere schwachen und ohnmächtigen Seufzer vereinigen.

Wirke nun, o unbegreiflicher Gott! das ebenfalls unbegreifliche Wunder, und verwandle durch Deine Allmacht Brod und Wein in den Leib und in das Blut unsers Herrn Jesu Christi. Herr! entzünde mein Herz, damit ich meine ganze Aufmerksamkeit auf dieses große Geheimniß richte. Amen.

Bei der Wandlung.

O Jesus, Du Opfer für unsere Sünden! Ich bete Dich demüthig an. O Jesus, sey mir gnädig! O Jesus, sey mir barmherzig! O gütigster Jesus, verzeih mir meine Sünden!

Ich bete Dein heiligstes Blut, welches für meine Sünden geopfert wird, demüthigst an. O Jesus, Dir lebe ich! O Jesus, Dir sterbe ich! O Jesus, Dein bin ich todt und lebendig! O Jesus, laß Dein kostbares Blut an mir nicht verloren seyn! Amen.

Nach der Wandlung.

Wir erinnern uns, o Gott! des Leidens und Sterbens Jesu Christi, Deines Sohnes, unsers Herrn, wie auch Seiner Auferstehung von den Todten und Seiner glorreichen Himmelfahrt, und bringen Deiner Majestät von Deinen Gaben und Geschenken ein heiliges, ein reines und unbeflecktes Opfer; ein Opfer, welches alle Opfer, die Abel, Abraham und Melchisedech Dir einstens geopfert, unendlich übertrifft, — unsern Herrn Jesum Christum, Deinen Sohn, an welchem Du Wohlgefallen hast. Was dürfen wir demnach von der Wirkung dieses unschätzbaren Opfers für unser Heil und für die Vergebung unserer Sünden nicht Alles hoffen! Gewähre uns, gütigster Vater! Deinen himmlischen Segen, Deine Gnade, ohne die wir todt und höchst elend sind, und alles Gute, durch eben diesen Deinen Sohn. Amen.

Gedenke auch, o Herr! Deiner Diener und Dienerinnen, die im Glauben vor uns hingegangen sind, und im Frieden ruhen. (Hier nenne diejenigen, für welche du bittest.) Wir bitten, o Herr! laß sie und alle in Christo ruhenden Seelen an den Ort der Erquickung, des Lichtes

und des ewigen Friedens gelangen. Durch eben denselben Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Verleihe auch uns Sündern, Deinen Dienern, die wir auf den unerschöpflichen Reichthum Deiner Erbarmung vertrauen und hoffen, einst in der Gesellschaft Deiner heiligen Apostel, Martyrer, Beichtiger und Jungfrauen, die ewige Seligkeit in Deiner Anschauung und Anbetung. Dieß bitten wir wiederholt um unsers Herrn Jesu Christi willen. Durch Ihn, mit Ihm und in Ihm sey Dir, Gott allmächtiger Vater! in Einigkeit des heiligen Geistes Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Bei dem Pater noster.

O welch ein Trost, daß Du, mein Gott und Herr, auch unser Vater bist! Wie freudenvoll sind wir, daß der Himmel, wo Du wohnest, auch einmal unsere Wohnung seyn wird! Dein heiliger Name sey auf der ganzen Erde verherrlichet! Herrsche, o Herr! mit unbeschränkter Macht über Aller Herzen und Willen. Versage uns, Deinen Kindern, die geistliche sowohl als die leibliche Nahrung nicht, und verzeih uns unsere Schulden, so wie wir unsern Beleidigern von Herzen verzeihen. Stärke uns in den Versuchungen und Uebeln dieses armseligen Lebens, zur Zeit des Streites und des Kampfes, und verleihe uns den Sieg und die Seligkeit, welche Du allen getreuen Dienern und Kämpfern in jenem Leben vorbehalten hast. Auch bitten wir, o Herr! erlöse uns von allen gegenwärtigen

und künftigen Uebeln des Leibes, vorzüglich aber der Seele. Gib uns den Frieden, den die Welt nicht geben kann; gib uns Gesundheit und Lebensunterhalt; gib uns Eintracht sowohl mit andern Menschen als insbesondere mit unserm Gewissen, damit wir unter Deinem Schutze vor allen Gefahren, besonders der Sünde und vor aller Unruhe der Seele gesichert leben mögen. Durch unsern Herrn Jesum Christum Deinen Sohn. Amen.

Bei dem Agnus Dei.

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erinnere Dich nicht meiner Missethaten in Worten!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: zähle nicht meine Ungerechtigkeiten in Werken!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: richte mich nicht nach meinen Gebrechen in Gedanken!

Anbetungswürdigstes Opfer für mein Heil, mache mich selig! Göttlicher Mittler, erhalte mir die Gnade bei Deinem Vater, daß ich Ihm ganz angehöre, und verleih mir Deinen Frieden! Amen.

Bei der Kommunion.

O Herr! ich bin nicht würdig, daß Du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur Ein Wort, so wird gesund meine Seele.

O Jesus, der Du durch den wahren und lebhaften Glauben in unsern Herzen wohnest: ich

glaube an Dich; besonders glaube ich Alles, was Du von Deinem heiligen Sakramente geoffenbaret hast, und durch die katholische Kirche mir zu glauben vorstellst, weil Du, der Du die ewige Wahrheit bist, es Selbst gesagt hast, und Deine heilige Kirche nicht irren kann.

O Jesus, der Du das hochwürdigste Sakrament zur Erinnerung Deines bittern Leidens und Sterbens, wie auch zum Unterpfande der zukünftigen Glorie eingesetzt hast: ich hoffe auf Dich; ich hoffe von Dir Vergebung meiner Sünden und die ewige Glückseligkeit, weil Du mir solches versprochen hast.

O Jesus, der Du diejenigen liebst, welche Dich lieben, und zu ihnen zu kommen und Wohnung bei ihnen zu nehmen versprochen hast: ich liebe Dich, o mein Gott! von ganzem Herzen über Alles, weil Du das allerhöchste Gut bist.

Aus dieser Liebe, o Jesu! bereue und verfluche ich alle meine Sünden, wodurch ich Dich beleidigt oder gar aus meinem Herzen verstoßen habe.

O Jesus, Du lebendiges Brod, welches vom Himmel herabgestiegen ist, nach Dir geht all mein Verlangen.

Ach, würdige Dich durch Deine Gnade in meine Seele zu kommen; suche sie heim mit Deinen göttlichen Gaben; vermehre in mir den Glauben, und laß mich von Dir ewig nicht mehr scheiden. Amen.

Nach der Kommunion des Priesters.

Du hast Dich, o mein Gott! für mein Heil zum Opfer hingegeben; auch ich opfere mich ganz zu Deiner Ehre auf.

Ich bin Dein Schlachtopfer; schone meiner nicht. Ich bin bereit, alles Ungemach von Deiner Hand anzunehmen; ich umfange das Kreuz, welches Du mir auflegst; ich biete meine Schultern demselben dar, und mit eben der Geduld, mit welcher Du das Kreuz Deiner Leiden für mich trugst, werde ich es zu tragen mich bestreben.

Ich bin nun durch Deine heiligen Geheimnisse gereiniget worden, und werde jetzt mit Abscheu jede, auch die geringste Mackel und Sünde, besonders diejenige fliehen, zu welcher ich in mir so gewaltige Neigung empfinde. Ich will Deinem Gesetze treu leben, und bin entschlossen, eher Alles zu verlieren, Alles zu leiden, als dasselbe fernerhin noch einmal zu verletzen.

Bei dem letzten Segen.

Segne, o Herr! diese heiligen Vorsätze; segne uns Alle durch die Hand Deines Priesters, und laß die Wirkung Deines Segens ewig bei uns bleiben. Im Namen Gottes des Va†ters, und des So†hnes, und des heiligen Gei†stes. Amen.

Bei dem letzten Evangelium.

Im Anfange war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dieses

war im Anfange bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht worden, und ohne dasselbe wurde nichts gemacht, was gemacht worden ist. In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtete in der Finsterniß, aber die Finsterniß hat es nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes. Dieser kam zum Zeugnisse, damit er Zeugniß von dem Lichte gäbe, auf daß Alle durch Ihn glauben möchten. Er war nicht das Licht, sondern er sollte Zeugniß von dem Lichte geben. Dieses war das wahre Licht, welches alle Menschen, die in diese Welt kommen, erleuchtet. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe gemacht worden, aber die Welt hat Ihn nicht erkannt. Er kam in Sein Eigenthum und die Seinigen nahmen Ihn nicht auf. Allen aber, die Ihn aufnahmen, gab Er Macht, Kinder Gottes zu werden, denen nämlich, die an Seinen Namen glauben, welche nicht aus dem Geblüte, nicht aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnet; und wir haben Seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit als des Eingebornen vom Vater, voll der Gnade und Wahrheit.

Nach der heiligen Messe.

Nimm auf, Gott himmlischer Vater! das allerwürdigste Opfer, in welchem Dein eingeborner Sohn Selbst als das unbefleckte Lamm Dir ist

aufgeopfert worden. Vergib mir durch dasselbe gütigst meine täglichen Fehler, die ich so oft wider meine gemachten Vorsätze zu begehen pflege.

Was mir an schuldiger Andacht in Anhörung dieses heiligsten Opfers mangelte, wolle Jesus durch Sein bitteres Leiden und Sterben, durch Seine unendlichen Verdienste erstatten. Ihm sey dafür Lob, Ehre und Preis mit Dir und dem heiligen Geiste in alle Ewigkeit. Amen.

Vesper-Andacht

zur Ehre der hochheiligsten Dreieinigkeit.

„Die heiligste Dreieinigkeit ist die Sonne unsers „innersten Wesens.“ (Der hl. Augustinus.)

Eingang.

Herr, eröffne meine Lippen, und mein Mund wird Dein Lob verkünden!

Gott, merke auf meine Hülfe! Herr, eile mich zu unterstützen!

Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste, wie sie war im Anfange, so jetzt und allezeit und zu ewigen Zeiten! Amen.

Drei Lobpsalmen zur Ehre der hochheiligsten Dreinigkeit.

Erster Lobpsalm,

in welchem Gott in Seiner hochheiligsten Dreieinigkeit gelobt wird.

Dich, Gott Vater, den Unerzeugten; Dich, Gott Sohn, den einzig Erzeugten; Dich, Gott heiliger Geist, den Tröster; Dich hochheiligste Dreieinigkeit, bekenne, lobe und preise ich mit Herz und Mund.

Sey gelobt, o unerreichbare Höhe wunderbarer Allmacht, — o Leben alles Lebens, o tiefster Abgrund unerforschlicher Weisheit, Glanz ewiger Klarheit, hochheiligste Dreieinigkeit!

Sey gelobt, o Anfang, der nimmermehr anfieng, unermeßliche Kraft der feurigsten Liebe, Ruhe unversiegbarer Süßigkeit, unerschöpflicher Quell der Erbarmungen, hochheiligste Dreieinigkeit!

Niemand vermag es je, Dich würdig zu loben; denn nur Du, der Du allein die unendliche Majestät Deiner hochheiligsten Dreieinigkeit kennest, weißt auch die Weise, wie Du würdig gelobt werden kannst.

Es lobe Dich also, o Herr, mein Gott, Deine ewige Gottheit, Deine unermeßliche Majestät, Deine unendliche Güte!

Es lobe Dich, Herr, mein Gott, Deine unergründliche Weisheit, Deine immerwährende Barmherzigkeit und Deine tiefste Gerechtigkeit!

Es lobe Dich Deine unüberwindlichste Hocherhabenheit, Deine süßeste Süßigkeit, Deine holdseligste Milde!

Alle Namen, alle Worte und Bedeutungen, die je von Dir können erdacht und ausgesprochen werden, loben sollen sie Dich an meiner Statt, und Dich erhöhen und verherrlichen und für alles Gute Dir danken, das Du mir und allen Geschöpfen je ertheilt hast und noch ewiglich ertheilen wirst!

Ehre sey dem Vater, der mich erschaffen hat! Ehre dem Sohne, der mich erlöset hat! Ehre dem heiligen Geiste, der mich geheiliget hat!

Ehre sey der allerheiligsten Dreieinigkeit, meinem Gott und meinem Herrn, wie im Anfange, so jetzt und allezeit und zu ewigen Zeiten! Amen.

Zweiter Lobpsalm,

in welchem die Werke der Menschheit Christi gelobt werden.

Gepriesen sey, o lobwürdigster Jesu! die Entäußerung Deiner Majestät, in der Du die geringe Gestalt eines armseligen Knechtes angenommen hast.

Gepriesen sey das Elend, welches Du dreiunddreißig Jahre lang ertragen hast, damit Du uns zur Erbschaft der ewigen Seligkeit brachtest.

Gepriesen seyen alle die Arbeiten, Mühsale und Schweißtropfen Deiner Pilgerfahrt, durch die Du unsere Beängstigungen und Krankheiten geheilt hast.

Gepriesen sey die Armseligkeit, das Wachen

und die Bußwerke, durch die Du uns ein Vater der Barmherzigkeit geworden bist.

Gepriesen seyen alle und jede Tropfen Deines kostbaren und hochheiligen Blutes, durch das Du die menschliche Seele erlöst und geheiligt hast.

Gepriesen seyen die kostbaren Wunden Deiner heiligen Hände und Füße, mit denen Du uns Dir versichert und zugeeignet hast.

Gepriesen sey Deine durchstochene Seite, aus der Wasser und Blut zur Hinwegwaschung unserer Sünden geflossen ist.

Gepriesen sey Dein honigfließendes, göttliches Herz, welches Deine starke Liebe im Tode gebrochen hat.

Gepriesen sey das reine Fleisch Deiner allerwürdigsten Menschheit, in welchem Du unser Bruder und Fürsprecher geworden bist.

Gepriesen sey das köstliche Pfand Deiner alleredelsten Seele, dadurch Du uns von den Stricken des Verderbens erlöset hast.

Gepriesen sey die Bitterkeit Deines schmählichen Todes, den die Stärke der Liebe Dir angethan hat.

Gepriesen sey Deine Klarheit, Schönheit und Majestät, durch welche wunderbarer Weise das ganze himmlische Heer erfreut und beseligt wird.

Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste! — Ehre sey der Himmelskönigin Maria mit allen himmlischen Heerschaaren in Ewigkeit! Amen.

Dritter Lobpsalm,

in welchem die sieben Gaben des heiligen Geistes gelobt werden.

Lasset uns mit der heiligen Kirche loben Gott den heiligen Geist, den Herrn und Lebendigmacher, der vom Vater und vom Sohne ausgehet, der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und gepriesen wird, der durch die Propheten, Apostel und Evangelisten geredet hat und fortwährend redet durch den Mund der Kirche Gottes! Lasset uns Ihn loben wegen der Fülle Seiner Gnadengaben!

Sey gelobt, o heiliger Geist, Du Geist der Weisheit! Unterrichte mein Herz, damit ich mein letztes Ziel und Ende beständig lebhaft vor Augen habe und mich bei allen meinen Werken von reiner Absicht leiten lasse! Laß mich die irdischen Güter nur in so weit schätzen und suchen, als sie meiner Seele heilsam und zu den Bedürfnissen dieses Lebens nothwendig sind. Die himmlischen Güter aber laß mich immer besser erkennen und hochschätzen. Zeige mir auch den Weg, auf welchem ich sie am sichersten erlangen und ewig besitzen mag. Amen.

Sey gelobt, o heiliger Geist, Du Geist des Verstandes! Erleuchte meine Seele, daß ich die Geheimnisse des Heiles durch den Glauben recht erkenne, sie mit dankbarer Liebe umfasse und endlich in Deinem Licht das ewige Licht erschaue und zu Deiner, wie auch des Vaters und des Sohnes vollkommenster Erkenntniß gelangen möge. Amen.

Sey gelobt, o heiliger Geist, Du Geist des Rathes! Stehe mir bei in allen Geschäften des

unsteten Lebens; neige mein Herz zum Guten, schrecke es ab vom Bösen und leite mich in allen zweifelhaften Fällen, damit ich auf dem rechten Weg Deiner Gebote das erwünschte Ziel des ewigen Heils erreiche. Amen.

Sey gelobt, o heiliger Geist, Du Geist der Stärke! Gib meinem Herzen Kraft, halte es aufrecht in jeder Verwirrung und Widerwärtigkeit, verleihe mir Muth und Stärke wider alle boshaften Anfälle meiner Feinde, damit ich nie von ihnen verleitet werde, Dich, o höchstes Gut! treulos zu verlassen. Amen.

Sey gelobt, o heiliger Geist, Du Geist der Wissenschaft! Leite meine Wißbegierde, daß ich nichts zu wissen oder zu kennen trachte, was mir schädlich oder unnütz ist. Laß mich die Nichtigkeit alles Irdischen lebhaft erkennen, gib mir wahren Eifer, meine Religions- und Standespflichten immer besser kennen zu lernen und auszuüben; belehre mich auch, wie ich dieselben auf eine Dir wohlgefällige Weise erfüllen möge. Amen.

Sey gelobt, o heiliger Geist, Du Geist der Frömmigkeit! Rühre mein Herz zu wahrer Andacht und zu heiliger Liebe gegen Gott, meinen Herrn, damit ich Ihn in allen meinen Andachtsübungen stets suchen und durch wahre Liebe finden möge. Amen.

Sey gelobt, o heiliger Geist, Du Geist der Furcht Gottes! Durchdringe mein Herz mit Deiner heilsamen Furcht, damit ich Dich, meinen Gott und Herrn, allezeit vor Augen habe und mich

sorgfältig hüte vor Allem, was den reinsten Augen Deiner göttlichen Majestät mißfallen kann. Amen.

Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste, wie im Anfange, so jetzt und allezeit und zu ewigen Zeiten! Amen.

Lobgesang.

1) Du, die kein Menschengeist ergründet,
O heiligste Dreieinigkeit!
Du ewig Licht, in dem sich findet
Der Urquell aller Süßigkeit.

2) Du bist von Dunkelheit umgeben,
Du wohnest in des Himmels Höh'n,
Die Engel vor dem Throne beben
Und sehnen sich, Dich anzuseh'n.

3) Du machtest uns im Wasserbade,
O Gott! in Deinem Namen rein.
Laß uns auf unserm Lebenspfade
Bewahrt von jeder Sünde seyn.

4) Laß, Vater! Dich von uns erheben!
Dir, Sohn! der unser Heiland heißt,
Auch Dir, o unsrer Liebe Leben,
Sey Preis und Ehre, heil'ger Geist!

℣ Laßt uns benedeien, den Vater, den Sohn, den heiligen Geist.

℟ Laßt uns Ihn loben und erhöhen in Ewigkeit.

Magnifikat. (Luk. 1, 46.)

Hoch preiset meine Seele den Herrn! froh jauchzet mein Geist zu Gott meinem Retter.

Denn gnädig sah Er auf die Niedrigkeit Seiner Magd. Sieh! von nun an werden alle Geschlechter selig mich preisen.

Denn Großes hat Er an mir gethan, der Mächtige! Ja, Sein Name ist heilig.

Erbarmen hat Er von Geschlecht zu Geschlecht über die, welche Ihn fürchten.

Er zeigt Seines Armes Gewalt, zerwirft die Stolzen im Dünkel ihres Herzens.

Die Mächtigen stürzt Er vom Throne, die Niedrigen hebt Er empor.

Er sendet den Dürftigen reichliche Güter; leer weiset Er Reiche zurück.

Er hat Sich Israels, Seines Zöglings, angenommen, eingedenk Seines Erbarmens.

Wie Er es unsern Vätern verhieß, dem Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

Die Ehre sey ꝛc.

Ant. Dich ungeborenen Vater, Dich eingeborenen Sohn, Dich trostreichen heiligen Geist, Dich heilige und unzertheilte Dreieinigkeit bekennen wir mit Mund und Herz. Dich loben, preisen und benedeien wir. Dir sey Ehre und Glorie in Ewigkeit!

℣ Herr! erhöre mein Gebet:

℟ Und laß mein Rufen zu Dir dringen.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott! der Du uns die Gnade ertheilt hast, daß wir im Bekenntnisse des

wahren Glaubens die Herrlichkeit der heiligsten Dreieinigkeit erkennen und die Einheit in der Majestät anbeten können: laß uns durch die Stärke dieses Glaubens vor allen Drangsalen beschirmt werden, durch unsern Herrn Jesum Christum, Deinen Sohn, der mit Dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

℣. Herr! erhöre mein Gebet:

℟. Und laß mein Rufen zu Dir dringen.

℣. Laßt uns den Herrn benedeien;

℟. Gott sey Dank.

℣. Die gläubigen Seelen ruhen durch Gottes Barmherzigkeit im Frieden.

℟. Amen.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seyst ꝛc.

℣. Der Herr gebe uns den Frieden:

℟. Und das ewige Leben. Amen.

Das Salve Regina.

1) Sey, Mutter der Barmherzigkeit,
Sey, Königin, gegrüßet,
Des Lebens Freud' und Süßigkeit,
Durch die uns Trost zufließet.
Zu dir, o Mutter! rufen wir,
Mit Thränen seufzen wir zu dir:

2) O wend' dein mildes Angesicht
Auf uns vom Himmelsthrone;
Versag uns deine Fürbitt' nicht
Bei Jesu deinem Sohne.

Nach unserm Tode zeig uns Ihn;
Bei Ihm sey uns're Mittlerin!

3) In aller Trübsal, Angst und Noth
Komm uns zu Hülf'; im Leiden
Hülf, tröste uns und bitt bei Gott,
Wann wir von hinnen scheiden;
Erwirb uns Sieg im letzten Streit,
O Mutter der Barmherzigkeit!

℣. Bitt für uns, o heilige Gottes-Gebärerin!

℟. Damit wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott! der Du den Geist und das Herz, den Leib und die Seele der seligsten Jungfrau Maria durch die Kraft des heiligen Geistes zu einer würdigen Wohnung Deines geliebten Sohnes bereitet hast: gib uns, die wir ihr Andenken feiern, daß wir auch die Wirkungen ihrer Fürbitte in allen unsern Anliegen empfinden mögen, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

℣. Der Beistand Gottes sey immer mit uns,

℟. Und mit den Unsrigen. Amen.

Der Ambrosianische Lobgesang.

(Te Deum.)

Dich, o Gott! loben wir! Dich, o Herr! bekennen wir.

Dich, ewiger Vater! verehret der ganze Erdkreis.

Dir singen alle Engel, Dir singen die Himmel und alle Kräfte.

Dir rufen alle Cherubim und Seraphim mit unermüdeter Stimme zu:

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth!

Himmel und Erde sind voll der Herrlichkeit Deiner Majestät.

Dich lobet der ehrwürdige Chor der Apostel.

Dich rühmet die erleuchtete Schaar der Propheten.

Dich preiset das schimmernde Heer der Märtyrer.

Dich bekennet die heilige Kirche durch die ganze Wel.

Dich, den Vater von unermeßlicher Herrlichkeit Deinen anbetungswürdigen, wahren und einigen Sohn.

Und auch den heiligen Geist, den Tröster.

Christus, Du König der Herrlichkeit!

Du bist der ewige Sohn des Vaters.

Um den Menschen zu erlösen, hast Du den jungfräulichen Leib nicht gescheuet.

Du hast nach überwundenem Stachel des Todes den Gläubigen das Himmelreich eröffnet.

Du sitzest nun zur Rechten Gottes, in der Herrlichkeit des Vaters.

Wir glauben, daß Du als Richter wieder kommen wirst.

Darum bitten wir Dich, komm Deinen Dienern zu Hülfe, die Du mit Deinem kostbaren Blute erlöset hast.

Mache, daß sie unter Deinen Heiligen in der ewigen Herrlichkeit gezählt werden.

Herr! rette Dein Volk, und segne Deine Erbschaft.

Regiere sie: und erhöhe sie in Ewigkeit.

Alle Tage benedeien wir Dich: wir preisen Deinen Namen in Ewigkeit: und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Erhalte uns, o Herr! diesen Tag hindurch ohne Sünde.

Erbarme Dich unser, o Herr! erbarme Dich unser.

Laß uns Deine Barmherzigkeit erfahren: wie wir auf Dich vertrauet haben.

Auf Dich, o Herr! habe ich gehoffet: ich werde ewig nicht zu Schanden werden.

℣. Lasset uns benedeien den Vater, und den Sohn, und den heiligen Geist.

℟. Lasset uns Ihn loben, und überaus erhöhen in Ewigkeit.

Gebet.

O Gott! Dessen Erbarmung ohne Zahl, und Dessen Güte ein Schatz ohne Maaß ist: wir danken Deiner Majestät, die ganz Liebe ist, für alle Gaben, die Du uns geschenkt hast, und flehen ohne Unterlaß zu Deiner Milde, die ganz Weisheit ist, daß Du uns zu der Belohnung des kommenden Lebens weise vorbereitest, und gnädig hinüber leitest, durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

℣. Die göttliche Hülfe bleibe allzeit bei uns.

℟. Amen.

Beicht-Gebete.

Vorbereitungsgebet.

Großer Gott, der Du allzeit bereit bist zu verschonen: ich bitte Dich, sieh an mit den Augen Deiner unendlichen Güte und Barmherzigkeit meine arme Seele, welche zu Dir sich wieder zu bekehren und durch das Sakrament der Buße von den Sündenmackeln gereinigt zu werden verlangt. Gib mir die Gnade, daß ich mit aller nothwendigen Vorbereitung diesem heiligen Sakramente mich nahe. Sey in meinem Verstande, damit ich meine Sünden vollkommen erkenne; in meinem Herzen, damit ich dieselben äußerst verabscheuen, sie recht und ordentlich beichten, auch Verzeihung und Nachlassung derselben erlangen möge. Amen.

Anrufung des heiligen Geistes.

Heiliger Geist, Du ewiges Licht! würdige Dich, die Strahlen Deines Lichtes in mein Herz zu senden, damit ich alle meine Sünden, mit denen ich meinen Gott beleidiget habe, erkennen möge. Stelle mir dieselben so klar und deutlich vor, wie ich sie in der Stunde des Todes und am Tage des Gerichtes erkennen werde. Gib mir das Uebel zu verstehen, das ich begangen, und das Gute, das ich unterlassen habe, wie auch die Zahl und die

Schwere meiner Verbrechen. Mache, daß ich erkenne, wie oft und auf welche Weise ich meinen Nebenmenschen beleidigt, was ich wider mich selbst und wider die Pflichten meines Amtes und Standes gesündigt habe.

Erleuchte mich, o Gott der Wahrheit! und laß nicht geschehen, daß die Eigenliebe mich verblende und mein Herz verführe. Nimm hinweg die Hülle von meinen Augen, damit ich mich recht erkennen möge, und auch, so viel es nöthig ist, von Jenem erkannt werde, welchem ich, als Deinem Stellvertreter, meine Sünden beichten werde.

Hier erforsche dein Gewissen; und wenn du dieß gethan, Gattung, Zahl und Schwere deiner Missethaten erkannt hast, so erwecke hierüber in folgendem Gebete

Reue und Leid.

Du hast, Allgütiger! meine Vergehungen mich erkennen lassen. Ich sehe sie vor mir als eben so viele Ankläger meiner Bosheit, meiner Undankbarkeit, meiner Treulosigkeit. Ein Anblick, der meine Seele mit Schrecken und Selbstverabscheuung erfüllt; der mich in Verzweiflung stürzen würde, wärest Du nicht ein Gott von unbegrenzter Liebe, ein Gott von unendlicher Erbarmung und Versöhnlichkeit.

Und Dich, einen solchen Gott, konnte ich beleidigen, mit eben den Missethaten wieder beleidigen, die Du mir schon so oft verziehen, und die nicht mehr zu begehen ich Dir schon so oft angelobt habe!

Ich konnte Dich, meinen liebreichsten, wohlthätigsten Vater, von Dem ich das Daseyn, das Leben und Alles habe, was ich bin und besitze, so freventlich erzürnen! Konnte Deine Gebote, deren Befolgung allein mir wahre Glückseligkeit und Seelenruhe verschaffen konnte, verschafft hätte, so frech übertreten!

Und warum dieses Alles? — O der unseligen Thorheit! um nichts — um weniger als nichts — um eines augenblicklichen Vergnügens willen, das schon im Genusse starb, aber anhaltend folternde Reue zurückließ; einer flüchtigen Wohllust wegen, die mich zum vernunftlosen Thiere herabwürdigte, und zum Gräuel in den Augen Gottes machte, Dessen Ebenbild meiner Seele eingedrückt war; um strafbare Begierden und unordentliche Gemüthsbewegungen zu befriedigen, die mich für meine unsinnige Willfährigkeit zum Verworfensten aller Sklaven machten, und zum ewigen Verderben fortreißen würden, wenn Du, o mein Gott, Deine Gnade, die in den Schwachen stark ist, mir, wie ich es nur allzu sehr verschuldet hätte, nun entzögest.

O mich Elenden! Wie tief bin ich gefallen! Wie blind war ich gegen die Gefahr meiner eigenen Wohlfahrt! Wie gedankenlos eilte ich meinem Untergange zu! Wie verabscheuungswürdig habe ich mich von Dir, meinem Gott, meinem Schöpfer, meinem obersten Herrn, meinem gütigsten Vater gemacht, und mit welchem Frevel Deine Strafgerechtigkeit wider mich gereizt! — Meine Missethaten zeugen wider mich, und ich muß beschämt verstummen. Dein Zorn ergrimmt mit Recht über

mich, und ich kann nichts als an mein sündiges Herz schlagen, und mit dem reumüthigen Zöllner ausrufen: Herr, sey mir armen Sünder gnädig!

Laß Dich, o mein Gott! durch die Reue eines demüthigen, tiefgebeugten Geistes und durch die bußfertigen Regungen eines zerknirschten Herzens besänftigen. Verzeih nochmal Deinem wiewohl unwürdigen und noch nicht gebesserten Kinde, und wirf (wie Du verheißen hast) alle meine Sünden in die Tiefe des Meeres, damit Du ihrer nicht mehr gedenkest.

Ja, Du Gott meines Heiles und meine einzige Zuversicht! ich mißbillige, bereue und verabscheue meine Missethaten aus ganzer Seele, und zwar nicht blos darum, weil ich durch dieselben den Himmel verscherzt, und die Strafen der Hölle mir zugezogen habe, sondern auch und zwar am allermeisten darum, weil ich Dich, das unendlich vollkommenste, gütigste und liebenswürdigste Wesen, das ich über Alles hätte lieben und fürchten sollen, zu lieben tausend Ursachen hatte, abermal und so schwer beleidigt habe. O möchte meine Reue, möchte mein Schmerz meinen Vergehungen gleich kommen! Aber wie können sie das, da sie unendlich, und jene blos Empfindungen eines höchst unvollkommenen Geschöpfes sind?

Erbarme Dich meiner, o Gott! nach Deiner großen Barmherzigkeit: und nach der Menge Deiner Erbarmnisse tilge meine Missethat. Mehr und mehr wasche mich von meiner Ungerechtigkeit: und von meiner Sünde reinige mich. Denn meine Misse-

that erkenne ich: und meine Sünde ist vor mir allzeit. Dir allein hab ich gesündiget, und Böses vor Dir gethan. — Aber ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz wirst Du, o Gott! nicht verachten.

O Jesus, Du vollkommenstes Beispiel der Buße! der Du auch über meine Sünden einen so lebhaften Schmerz empfunden: flöße mir jene Betrübniß ein, welcher Du Dich um meinetwillen unterworfen hast. Ersetze die Unvollkommenheiten meiner Reue und träufle in mein Herz nur einen einzigen Tropfen von dem Meere der Bitterkeit, von welchem Deine Seele in jener feierlichen Nacht am Oelberge durchdrungen war, und mache, daß ich über meine Sünden bis in den Tod betrübt seyn möge. Amen.

Vorsatz, die Sünde zu meiden.

Erschaff in mir ein reines Herz, o Gott! und erneuere den rechten Geist in meinem Innern. Einen Bund will ich mit Dir, o Gott! aufrichten, in Zukunft eher das Leben als Deine Gnade zu verlieren. Nicht nur die Sünde, sondern auch den Schatten der Sünde hasse ich in meinem Herzen; nicht nur die Ursache, soudern auch die Gelegenheit zum Sündigen verdamme ich in meinem Gemüthe. Weder das Fleisch, weder die Welt, noch die Hölle mit aller ihrer Macht soll mich von meinem Gott abwenden. Ewig will ich meine Sünden bereuen.

Heilige Jungfrau, Mutter Gottes, meine Fürsprecherin, du Zuflucht der Sünder! bitt für mich, damit die Beicht, die ich abzulegen im Begriffe bin,

meine Missethaten nicht vermehre, sondern damit ich vielmehr dadurch die Vergebung aller bisherigen Sünden, und für die Zukunft die unentbehrliche Gnade, sie nicht mehr zu begehen, erhalten möge.

Wenn du in den Beichtstuhl trittst, sprich folgendes Gebet:

Ich armer, sündhafter Mensch beichte und bekenne Gott dem Allmächtigen, Mariä Seiner übergebenedeiten Mutter, allen lieben Heiligen und Euch Priester an Gottes Statt, daß ich seit meiner letzten Beicht, welche ich vor — (hier werden die Wochen oder Monate seit der letzten Beicht angegeben) verrichtet, Gott das höchste Gut, welches ich über Alles hätte lieben sollen, wieder durch folgende schwere Sünden beleidigt habe. Und zwar 2c.

Hier folgt nun das Bekenntniß der Sünden; nach dessen Vollendung erwecke nochmals Reue und Leid, sprechend:

Diese alle meine wissentlichen und unwissentlichen Sünden, deren ich vor Gott schuldig bin, bereue ich von Herzen, weil ich dadurch meinen höchsten Gott, mein höchstes Gut beleidiget habe. Ich verspreche und gelobe, mein Leben ernstlich zu bessern, und eher tausendmal zu sterben, als Gott wieder vorsätzlich zu beleidigen. Ich bitte daher um die Lossprechung von meinen Sünden, und um eine heilsame Buße.

Die Buße, welche der Priester aufgibt, soll sogleich, wenn man aus dem Beichtstuhle tritt, verrichtet werden. Wenn dir der Priester die Lossprechung gibt,

schlage dreimal an die Brust, und sprich: **Herr, erbarme Dich meiner!**

Nach der heiligen Beicht.

Lobe, meine Seele, den Herrn, und Alles, was in mir ist, Seinen heiligen Namen. Lobe, meine Seele, den Herrn, und vergiß nicht Seine Wohlthaten! Er ist's, der dir alle deine Sünden vergeben, und deine Schwachheiten geheilt hat. So hoch der Himmel über der Erde ist, so weit hast Du Deine Barmherzigkeit über mich walten lassen. Du hast meine Bande zerrissen, und mich wieder in die Freiheit der Kinder Gottes gesetzt. Du hast Deinen Zorn von mir abgewendet, und mir meine Missethaten nachgelassen. Groß, o Herr! ist Deine Erbarmung, und vielfältig Deine Barmherzigkeit.

Sieh, ich bin gesund geworden: ich will nicht mehr sündigen. Ich habe mein Herz im Blute des Lammes gewaschen: o! ich werde es nicht mehr besudeln. Ich habe Barmherzigkeit erlangt: so will ich denn meines Erlösers nicht mehr vergessen.

Ich will im neuen Leben wandeln, und von Tag zu Tag in der Tugend fortschreiten. Mein Herz, o Herr! wird sich nicht mehr von Dir abwenden. Du aber, mein Gott! stärke mich; denn ich bin schwach. Strecke Deine Hand über mich aus, und weiche nicht von mir. Gieß Deine Furcht in mein Herz, daß ich niemal von dem Wege Deiner Gebote abweiche, damit Du auch von mir gepriesen werdest in Ewigkeit. Amen.

O gütigster Jesus, mein einziger Mittler und Versöhner! Du hast das Lösegeld für meine Sünden gegeben. Meine Wiederbegnadigung ist eine Wirkung des Blutes, das Du für mich vergossen hast. Deine heiligsten Wunden haben die Wunden meiner Seele geheilt: Du bist das Lamm Gottes, welches der Welt Sünden trägt. Wie soll, wie kann ich Dir für Deine so große Liebe danken? wie Deinen Ruhm auf Erden würdig verkünden? Nimm hin mein zerknirschtes, und nunmehr — wie ich hoffe — entsündigtes Herz; nimm die schwachen Ausdrücke einer kindlichen Dankbarkeit gnädig an. Mit Deiner Gnade will ich mich bestreben, künftig unbefleckt und heilig zu wandeln, in Deiner Nachfolge geduldig zu leiden, und wenn es über mich so verhängt ist, die härtesten Schicksale mit stiller Gelassenheit, mit freudiger Ergebung in Deinen Willen, und, zur Genugthuung für meine Sünden, im Geiste der Buße zu tragen. Unabläßig will ich Dein bitteres Leiden vor Augen haben und betrachten, damit es eine aufrichtige Betrübniß über meine Missethaten in mir unterhalte, bei den Vorwürfen meines Gewissens mich tröste, mich der Welt absterben und nur Dir und meinem Heile leben lehre. Amen.

Kommunion-Gebete.

Wer Mein Fleisch ißt und Mein Blut trinkt, der bleibt in Mir, und Ich in ihm. (Joh. 6, 57.)

Wer unwürdig dieses Brod ißt, oder den Kelch des Herrn trinkt, der ist schuldig des Leibes und Blutes des Herrn. (1. Cor. 11, 27.)

Vor der heiligen Kommunion.

Gott von unendlicher Güte! niemals habe ich eine dringendere Ursache gehabt, mit meinem flehentlichen Gebete mich zu Dir zu wenden, als eben jetzt. Ich bin im Begriffe, die verehrungswürdigste, die heiligste Handlung der Religion, bei welcher ich nicht Ehrfurcht, Andacht und Erniedrigung genug empfinden und bezeugen kann, vorzunehmen. Ich bin im Begriffe, den göttlichen Erlöser, Deinen Sohn, meinen Heiland und künftigen Richter in mein Herz aufzunehmen, und das feierliche Andenken Jesu Christi, der auch für meine Sünden und zu meiner Versöhnung Sich so unaussprechlichen Leiden und dem schimpflichsten Tode des Kreuzes selbst unterworfen hat, zu begehen. Wie unglücklich wäre ich nicht, wenn ich den Leib des Herrn nicht unterscheiden, wenn ich dieses Pfand meiner so theuren Erlösung mit unwürdigem Herzen empfangen, und, statt mich zum Leben zu stärken, mir den Tod und das Gericht essen sollte!

Aber wie kann ich tauglich und würdig zu dieser heiligsten aller Handlungen seyn, ich, der ich ein sündhafter und schwacher Mensch bin? — Gütiger Gott! bereite Du Selbst mein Herz durch Deine Gnade. Lehre Du mich Selbst meine Strafwürdigkeit, meinen unendlichen Unwerth lebhaft

erkennen, und erwecke in mir die Empfindungen der schmerzlichsten Reue und der tiefsten Erniedrigung. Lehre mich den unschätzbaren Werth der Gnade, die mir nun durch eine so enge Verbindung mit meinem Jesus zu Theil werden soll, einsehen und fühlen. Lehre mich das große Glück, ein Christ und Dein Auserwählter zu seyn, gebührend schätzen, und hilf mir durch Deine Gnade, daß ich mit den rechten Empfindungen des Herzens mich dem unbegreiflichen Liebesmahle, auf welches die himmlischen Geister mit anbetendem Erstaunen herabsehen, nähern möge. Durch Jesum Christum, Deinen Sohn, der Sich in demselben uns zur Speise darbietet. Amen.

Nun trete ich zu Dir, o Herr! und gehe hin zu Deinem Heiligthume. Ich nähre mich Deinem Altare und dem geheiligten Tische, welcher voll der Süßigkeit ist. O welch' kostbaren Schatz hast Du in diesem Mahle denen zubereitet, die Dich von Herzen lieben! Du lassest mich das Brod der Engel genießen, daß ich Deines Todes, o Jesu! gedenken sollte.

Aber wie habe ich es verdient, daß Du mir ein Gastmahl zubereitest, welches auch für Engel zu gut wäre? Wer bin ich sündhafter Mensch, daß Du, König der Herrlichkeit, unter mein Dach eingehest?

Ich will frohlocken, und Dich, o Herr, mein Gott! an diesem feierlichen Tage mit Freuden loben. Meine Seele soll sich erfreuen über Deine Ankunft, und erfreuen bei Deinem Eintritte. Diese himmlische Speise ist mir eine liebevolle Arznei; sie ist

ein verborgenes Himmelbrod; sie ist süßer als Honig in meinem Munde.

Jesus, bei Dir ist Friede und Ergötzung des Herzens; bei Dir ist Ueberfluß des Trostes und Ströme seliger Lust. Du wirst in mir wohnen, und Dich in meinem Herzen, wie auf Deinem Brautbette, aufhalten: Du wirst mich ganz mit Deinem Segen erfüllen.

Erfreue dich, meine Seele! denn Gott eilt dir entgegen. Es kommt der Herr, dein Erlöser, dein Seligmacher. Er ist ganz holdselig und voll der Milde. O gehe auch du Ihm mit Inbrust und kindlichem Vertrauen entgegen.

Wenn du dein Herz von allen diesen Empfindungen durchdrungen fühlest, so nähere dich der heiligen Kommunion, und empfange das heilige Abendmahl. Hast du es empfangen, so bleibe einige Zeit ganz in dich gekehrt, um der Größe der erhaltenen Gnade mit der Sammlung deines ganzen Gemüthes nachzudenken.

Nach der heiligen Kommunion.

Ach Herr! ich bin ein sündiger Mensch und nicht würdig, daß Du unter mein Dach eingehest: denn was ist der Mensch, daß Du seiner gedenken magst? oder wer bin ich, daß Du mich heimsuchest? Wie habe ich verdient, daß mein Herr zu mir kommt, daß Du Dich gewürdiget hast, Deinen Diener anzusehen?

Anbetungswürdigster Gott, vor welchem Alles, was im Himmel und auf Erden ist, sich unwürdig

fühlt, zu erscheinen: was kann ich hier in Deiner Gegenwart thun, als schweigen, und in tiefster Erniedrigung Dich anbeten? — Preise den Herrn meine Seele, und vergiß ewig der Wohlthaten nicht, mit denen Er dich überhäuft! „Ich lebe; doch nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleische, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebt, und Sich Selbst für mich dargegeben hat."

Ich bete Dich an, o heiligster Gott! und huldige aus dem Innersten meiner Seele Deiner Majestät, vor welcher jedes Knie sich beugt. Dir allein, großer, unermeßlicher Gott! gebührt Anbetung, Ehre, Dank, Lob und Preis. Mit eben der heiligen Ehrfurcht, mit welcher die himmlischen Geister Dich anbeten, bete ich Dich an, und vereinige mit ihren Stimmen mein lallendes Heilig! Heilig! Heilig! Gebenedeit sey Der, der da kommt im Namen des Herrn!

O wie fließt mir Trost und Freude zu von meinem Erlöser, daß Er Sich meiner erinnert und mich heimgesucht hat! Durch Deine übergroße Güte, o Jesus! hat sich an mir erfüllt, was David sagt: „Sie werden trunken werden vom Ueberfluße Deines Hauses; und mit dem Strome Deiner Wonne wirst Du sie tränken." Du hast wahrhaft mein Herz mit Freude erfüllt, und durch Deine Gegenwart bin ich ergötzt worden. Ich habe Feuer und Wärme empfangen von Deinem Angesichte, und bin vom Geiste Deiner Inbrunst entflammt worden.

Darum wird meine Seele in meinem Jesus frohlocken, und sich erfreuen in dem lebendigen Gott.

Aber womit kann ich Deine Wohlthat vergelten? was kann ich Dir geben, was Deiner würdig ist? Ein Lobopfer will ich Dir bringen, und von ganzem Herzen danken.

Ja, lobet den Herrn, Himmel und Erde! ich will euch erzählen, was Er meiner Seele Gutes gethan hat: der Herr hat mich mit Gnaden angesehen, und mit Himmelsbrod gespeiset. Lobet den Herrn, und machet groß Seinen Namen!

Ich habe Denjenigen gefunden, Den meine Seele lieb hat. Ich will Dich fest halten, o Jesus! und nicht entlassen, bis Du mir den Segen gibst. Du bist reich gegen Alle, die Dich anrufen; erfülle auch mich mit den Schätzen Deiner Gnade, damit ich Dich an diesem Tage Deiner Heimsuchung herrlich mache. Entzünde in mir die Liebe durch die Kraft des heiligen Geistes, und laß mich stets mehr und mehr darin zunehmen.

Zieh mich nach Dir, und laß mich ewig bei Dir seyn. Nimm mein Herz zum Opfer des süßesten Geruches. Bleibe in mir, o Jesus! und gib, daß ich von nun an auch in Dir verbleibe, damit ich so in Wahrheit sagen könne: Ich lebe, aber nicht mehr ich, sondern Jesus lebt in mir. Amen.

Litanei
von dem heiligsten Altarssakrament.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, höre uns! Christus, erhöre uns!
Gott Vater im Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Du lebendiges Brod, welches vom Himmel gekommen ist,
Du Brod, welches alle Süßigkeit in sich begreifst,
Du Brod, welches für der Welt Leben dargegeben ist,
Du verborgener Gott und Heiland,
Du Krone der Auserwählten,
Du Frucht vom Baume des Lebens,
Du Brunn der Gnaden,
Du immerwährendes Opfer,
Du unbeflecktes Lamm,
Du Speise der Engel,
Du Schatz der Gläubigen,
Du Erquickung gottseliger Gemüther,
Du Gedächtniß der göttlichen Wunderwerke,
Du Versöhnung der Sünder,
Du Band des Friedens und der Liebe,
Du Trost der Betrübten,
Du Speise der Hungrigen,
Du Arznei der Kranken,
Du Wegzehrung der Sterbenden in dem Herrn,
Du Pfand der künftigen Glorie,

} erbarme Dich unser!

Sey uns gnädig, verschone uns, o Herr!
Sey uns gnädig, erhöre uns, o Herr!
Von dem unwürdigen Empfange Deines Fleisches und Blutes, erlöse uns, o Herr!

Von der Begierlichkeit des Fleisches,
Von der Begierlichkeit der Augen,
Von der Hoffart des Lebens,
Von aller Gelegenheit zu sündigen,
Durch die Begierde, mit welcher Du die Ostern in dieser Speise mit Deinen Jüngern hast halten wollen,
Durch die höchste Demuth, in welcher Du Deinen Jüngern die Füße gewaschen,
Durch die inbrünstige Liebe, mit welcher Du dieses heilige Sakrament eingesetzt,
Durch Dein heiligstes Fleisch und Blut, welches Du uns in Deinem heiligen Sakramente hinterlassen,
Durch die heiligen fünf Wunden dieses Deines allerheiligsten Leibes,
erlöse uns, o Herr!

Wir armen Sünder, wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du den Glauben, die Ehrerbietung und Andacht gegen dieses hochheilige Sakrament in uns stärken und erhalten wollest,
Daß Du uns von dem Tode der Sünden zu dem ewigen Leben auferwecken wollest,
Daß Du Alles, was in uns lasterhaft ist, vertilgen wollest,
Daß Du uns in Deiner Gnade bestätigen und stärken wollest,
Daß Du uns vor allen Nachstellungen des höllischen Feindes beschützen wollest,
Daß Du unser Gemüth mit der Gnade Deiner Heimsuchung erleuchten und regieren wollest,
Daß wir uns Alle in Dir erfreuen wollen,
wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du das Feuer der Liebe in uns anzünden wollest,
Daß Du mit dem Bande der ewigen Liebe uns vereinigen wollest,
Daß Du in der Stunde unsers Absterbens mit dieser himmlischen Wegzehrung uns stärken und versehen wollest,
Daß Du uns zum Nachtmahle des ewigen Lebens führen wollest,
Du Sohn Gottes,

wir bitten Dich, erhöre uns!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erbarme Dich unser, o Herr!
Christus, höre uns! Christus, erhöre uns!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!

℣. Ein Gedächtniß Seiner Wunder hat der gnädige und barmherzige Herr gemacht,
℟. Er hat Speise gegeben Denen, die Ihn fürchten.
℣. Du hast ihnen, o Herr! Brod vom Himmel gegeben,
℟. Welches in sich alle Süßigkeit hat.
℣. Herr! erhöre mein Gebet,
℟. Und laß mein Rufen zu Dir kommen.

Gebet.

O Jesus! der Du uns in dem wunderbaren Altarsakramente das Andenken Deines Leidens hinterlassen hast: verleihe gnädig, daß wir dieses heilige Geheimniß Deines Leibes und Blutes jederzeit mit so inbrünstiger Andacht verehren, daß wir die Frucht Deiner Erlösung in uns kräftig erfahren; der Du lebst und regierest mit Gott dem Vater, in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lobgesang

auf das heiligste Altarsakrament.

Läß uns, Jesu! zu Dir treten,
O Du allerhöchstes Gut!
Dich mit Andacht anzubeten,
Dir zu schenken Gut und Blut.

Freudig wollen wir Dich ehren,
Dich soll preisen Herz und Mund;
Gib, daß wir Dein Lob vermehren
Alle Tage, jede Stund'.

Du gabst einst am Kreuz Dein Leben
Für das Heil zum Opfer dar:
Nun hast Du Dein Fleisch gegeben
Uns zur Speise am Altar.

Unter kleinen Brodsgestalten,
  Großer Gott im Sakrament!
Würdigst Du Dich aufzuhalten,
  Bleibst bei uns bis an das End'.

Was hat Dich dazu bewogen,
  Eingeborner Gottes Sohn?
Was zur Erde Dich gezogen
  Von dem hohen Himmelsthron?

Ach! die Lieb' hat überwunden,
  Nur aus Liebe wirst Du klein:
Und der Mensch hat Gnad' gefunden,
  Könnt' die Lieb' noch größer seyn?

Engel, Menschen, Himmel, Erden,
  Singet, rufet ohne End':
Jesus soll gepriesen werden,
  Hier in diesem Sakrament'.

Preiset Jesus süßen Namen,
  Er verzeiht uns uns're Schuld,
Seht Sein Herz, voll Liebesflammen,
  Ueberträgt uns mit Geduld.

Und ich habe nicht geliebet
  Dieses liebend Vaterherz;
Ach! ich habe es betrübet,
  Dieses ist mein größter Schmerz.

Künftig aber will ich lieben
  Dich, o Jesu! nur allein:
Ich will Dich nicht mehr betrüben,
  Ganz will ich Dein eigen seyn.

Komm dann, Jesus, Du mein Leben!
Schlag in mir die Wohnung auf;
Ich bin gänzlich Dir ergeben,
Leite meinen Lebenslauf.

Sey mir, Jesu, auf der Reise
In die lange Ewigkeit
Meine Zehrung, meine Speise;
Sey mein Führer und Geleit!

Antiphon. O heiliges Gastmahl! in welchem Christus genossen, das Andenken Seines Leidens erneuert, das Gemüth mit Gnade erfüllt und das Unterpfand der künftigen Herrlichkeit dargereicht wird.
℣. Die Armen werden essen und ersättiget werden.
℟. Die den Herrn suchen, werden Ihn preisen.

Gebet.

O Herr! wir bitten Dich, gib uns einen lebendigen Glauben, eine zuversichtliche Hoffnung und eine brennende Liebe, damit wir in Anbetung und Genießung Deines allerheiligsten Sakraments mit der unaussprechlichen Wonne Deiner fühlbaren Gnaden beströmt und in der Stunde des Todes zu jenem großen Abendmahle berufen werden, wo sich Deine Heiligen von Deiner Glorie ersättigen, und Dich von Angesicht zu Angesicht ewig genießen. Der Du lebst und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet,

wenn ein Ablaß zu gewinnen ist.

O Jesu! der Du in diese Welt gekommen bist, damit wir das Leben haben und es im Ueberflusse haben: ich glaube fest, daß Du in dieser Absicht Deiner heiligen Kirche die Schlüssel des Himmelreichs mit der Verheißung anvertraut hast, daß Alles, was sie auf Erden binden oder lösen würde, auch im Himmel sollte gebunden oder gelöset seyn. Ich glaube ferner: daß die Kirche diese erhabene Gewalt hauptsächlich auf zweifache Weise ausübt, nämlich durch das heilige Sakrament der Buße, in welchem sie uns von den Fesseln unserer Sünden losbindet; und vermittelst der Ablässe, wodurch sie uns die zeitlichen Sündenstrafen nachläßt, die wir entweder in diesem oder in dem andern Leben auch dann gewöhnlich noch abzubüßen haben, nachdem uns unsere Sünden selbst, und die dadurch verdiente ewige Strafe wirklich schon nachgelassen sind. Ich glaube dieß, o Jesu, weil Du es geoffenbaret hast, und Deine Kirche mir es zu glauben vorstellt.

Diese liebevolle Mutter öffnet heute die ihr anvertrauten Gnadenschätze. Sie bietet aus denselben einen vollkommenen Ablaß allen denjenigen an, die nach abgelegter Beicht und empfangener heiligen Kommunion, bußfertig und im Herzen zerknirscht, zugleich als dankbare Kinder um ihre Erhöhung auf Erden, um Ausrottung der Irrlehren, um die Erhaltung des Friedens und der Eintracht unter

den christlichen Fürsten, und um das Wohl ihres sichtbaren Oberhauptes, in Demuth zu Dir beten werden.

Ich habe einen Theil dieser Bedingungen erfüllt, o Jesu! ich habe meine Sünden und Ungerechtigkeiten dem Priester, Deinem Stellvertreter, wider mich selbst bekannt. Ich habe mich an Deinem Tische eingefunden und an dem Geheimnisse Deines allerheiligsten Fleisches und Blutes Theil genommen. Möchte ich es doch auf eine würdige Weise gethan haben! Möchte ich zu der Zahl jener bußfertigen und versöhnten Sünder gehören, auf die Du mit Wohlgefallen herabsiehst, und die Du mit der Fülle Deiner Gaben belohnest! Ich hoffe es, o mein Erlöser! so wie Du selbst befiehlst, daß wir hoffen sollen, und mit diesem Vertrauen erscheine ich vor Dir, um die letzte Bedingung zu erfüllen, welche die Kirche uns vorgeschrieben hat, um Dir sowohl ihre, als der gesammten Christenheit großen Anliegen vorzutragen.

1. O Gott, Du höchster Hirt und Vater der Gläubigen! der Du durch Deinen heiligen Geist den ganzen Leib der Kirche leitest und heiligest, und durch Jesum Christum die Herrlichkeit Deines Namens allen Völkern kund gemacht hast: erhalte und befördere das Werk Seiner Erbarmung, damit Deine heilige Kirche wachse in allem Guten, und sich ausbreite über die ganze Erde, und in dem Bekenntnisse Deines heiligen Namens standhaft verharre.

Daß Du Deine heilige Kirche behüten und

erhalten wollest; wir bitten Dich, erhöre uns! Vater unser 2c. Gegrüßet seyst du Maria 2c.

2. Allmächtiger, ewiger Gott! der Du Alle zur Seligkeit berufest, und nicht willst, daß Einer verloren gehe: siehe gnädig herab auf die Seelen, welche die Arglist des bösen Feindes betrogen hat. Verleihe den Christen, daß sie alle Spaltungen aufheben, alle Irrthümer ablegen, zur Einheit Deiner Wahrheit zurückkehren, und durch treue Befolgung derselben das ewige Leben erlangen, durch Christum unsern Herrn.

Daß Du die Feinde Deiner heiligen Kirche demüthigen und bekehren wollest; wir bitten Dich, erhöre uns! Vater unser 2c. Gegrüßet seyst du Maria 2c.

3. O Gott! der Du den Frieden gibst, und die Einigkeit liebest: verleihe allen christlichen Fürsten, Deinen Dienern, vollkommene Eintracht im Guten, entferne alle Kriege, Unruhen und Zwistigkeiten, damit Deine Gläubigen in vollkommener Freiheit des Glaubens Dir dienen mögen.

Daß Du den christlichen Königen und Fürsten Frieden und wahre Eintracht verleihen wollest; wir bitten Dich, erhöre uns! Vater unser 2c. Gegrüßet seyst du Maria 2c.

4. Höchster und ewiger Hirt, Jesus Christus! ich empfehle Dir unsern heiligen Vater, den Papst N. N., Deinen Stellvertreter auf Erden. Erhöre seine Gebete und erfülle seine Wünsche, die Deine Ehre und das Beste der Kirche bezwecken. Leite, erleuchte, stärke, vertheidige und unterstütze ihn, damit er der Kirche jederzeit würdig vorstehe.

Daß Du den apostolischen obersten Hirten und alle Stände der Kirche in Deiner heiligen Religion erhalten wollest; wir bitten Dich, erhöre uns! Vater unser ꝛc. Gegrüßet seyst du Maria ꝛc. Ich glaube an Gott den Vater ꝛc.

Schlußgebet.

O Gott der Erbarmungen! ich habe nun nach meinen schwachen Kräften Alles erfüllt, was zur Erlangung des Ablasses vorgeschrieben war: laß denn mich (oder die Seele N.) durch Deine unendliche Güte desselben theilhaftig werden, und was mir sonst von dem erforderlichen Bußeifer noch abgeht, das ersetze durch die unendlichen Verdienste Deines Sohnes Jesu Christi, durch die Genugthuungen und Fürbitten der seligsten Jungfrau Maria und aller Heiligen; und laß mich künftighin frei von der Last der Sünde Dir treu dienen und in Deiner Gnade bis an's Ende standhaft beharren. Amen.

Lobet den Herrn, ihr alle Völker, lobet Ihn, ihr alle Nationen. Denn es ist bestätigt über uns Seine Barmherzigkeit, und die Wahrheit des Herrn bleibt in Ewigkeit. — Ehre sey dem Vater ꝛc.

Gedruckt bei Albrecht Volkhart.

Goffine (P. Leonh.) katholisches Unterrichtsungsbuch, oder kurze Auslegung aller sonn- und festtäglichen Epistelu und Evangelien, sammt daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren; nebst einer deutlichen Erklärung der vornehmsten Kirchengebräuche und beigefügter Leidensgeschichte Jesu. 75te, mit den Episteln und Evangelien auf alle Tage in der Fasten, nebst kurzer Erklärung derselben vermehrte Auflage. 2 Theile mit zwei Stahlstichen. gr. 8. 1855. 22½ Ngr. oder 1 fl. 15 kr.

Haßl (Joh. Aloys) die christliche Ehe. Ein Handbüchlein für Jene, welche die Ehe antreten wollen, oder schon angetreten haben, oder Andern dazu Rath und Unterricht zu ertheilen haben. Mit Titelkupfer. 8. 1829. 8 Ngr. oder 24 kr.

Katharina von Genua (der heiligen) Büchlein vom Fegfeuer. 3te Auflage. 32. 1856. 2 Ngr. oder 6 kr.

Des gottseligen Thomas v. Kempen sechs Erbauungsschriften. Aus dessen sämmtlichen Werken ausgewählt und allen Freunden der Nachfolge Christi gewidmet von F. J. Weinzierl, Domprediger in Regensburg. Neue mit einem vollständigen Gebetbuche vermehrte Ausgabe. Mit feinem Stahlstich. 16. 1856. 10 Ngr. oder 30 kr.

Kempen (Thomas von) vier Bücher von der Nachfolge Christi. Sammt den Anwendungen und Gebeten des P. Gonnelieu, der Gesellschaft Jesu. In's Deutsche übersetzt und mit Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Kommunion-, Vesper- und Kreuzweg-Andacht vermehrt von Jos. Stark. 28te Auflage. Mit Stahlstich. 8. 1857. 15 Ngr. oder 48 kr.

Kunst (die) zu bethen, und Kinder bethen zu lehren. gr. 8. 1799. Herabges. Preis 8 Ngr. oder 24 kr.

Leonhard von Portu Maurizio (des Sel.) Weg zum Himmel, oder kurze Betrachtungen über die wichtigsten Glaubenswahrheiten, und über die Geheimnisse des Leidens Jesu Christi auf jeden Tag des Monats, sammt einigen Lehrstücken und Andachtsübungen. Aus dem Italienischen übersetzt von Jos. Stark. Mit Stahlstich. 30te verbesserte Auflage. 12. 1855. 10 Ngr. oder 30 kr.

Psalmen (geistvolle) zur Ehre der Mutter Gottes Maria. aus des heil. Bonaventura Psalter gezogen; eine geistliche Arznei in allen schweren Anliegen des Leibes und der Seele mit größtem Nutzen zu gebrauchen. 14te Auflage mit Titelbild. 12. 1856. geh. 1¼ Ngr. oder 4 kr.

Schelkle (Dom.) Lebensgeschichten heiliger Eheleute. Ein Lesebuch zur Belehrung und Erbauung christlicher Hausväter u. Hausmütter. 2 Thle. 2te Aufl. 8. 1828. 12 Ngr. oder 36 kr.

Scupuli (Laurent.) geistlicher Streit. Aus dem Italienischen neu übersetzt. 8te Auflage. gr. 12. 1856. 12 Ngr oder 36 kr.

Seele, die christliche, im Gebete. Ein Andachtsbuch zum kirchlichen Gebrauche eines wahren Christen. 3te Aufl. 12. Mit Stahlstich. 1853. 4 Ngr. oder 12 kr.

Seibt (Carl Heinrich) Lehr- und Gebetbuch für die katholische Jugend. 6te verbesserte Auflage. Mit Stahlstich. 12. 1853. 5 Ngr. oder 15 kr.

— — das tägliche Opfer eines wahren Christen, oder auserlesene Gebete zum kirchlichen Gebrauche. Mit Titelkupfer. 18te Auflage. 12. 1853. 3 Ngr. oder 9 kr.

Sturmlerner (P. Friedr.) Andacht aller Andachten. Drei und dreißig heilige Meßübungen zum Andenken der 33 Lebensjahre unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi ɔc. Mit Titelkupfer. gr. 8. 1823. 10 Ngr. oder 30 kr.

— — kernhafte Andachtsübungen zum allgemeinen Gebrauche für katholische Christen. Mit Titelkupfer. gr. 8. 1824. 12 Ngr. oder 36 kr.

— — Mein Gebet wie ein Rauchwerk vor des Herrn Angesicht. Heilige Jahres-Andachten auf alle Zeiten und Feste ganz nach der Ordnung des Kirchenkalenders, nebst einer Zugabe von noch andern Gebeten und Litaneyen. Mit Kupfer und gestochenem Titel. gr. 8. 20 Ngr. oder 1 fl.

— — Tobias, ein christliches Familienbuch, worin die Geschichte des ältern und jüngern Tobias erzählt, und die heilsamsten Standesunterweisungen für Eheleute und Eltern, Hausväter und Hausmütter ɔc. vorgetragen werden. Mit Titelkupfer. 2 Bde. 8. 1818. Herabges. Preis 20 Ngr. oder 1 fl.

Tanner (Abt Conrad) ein ernstlicher Blick in die Ewigkeit; oder Betrachtungen über die vier letzten Dinge des Menschen. 7te Aufl. 8. 1855. geh. 28 Ngr. oder 1 fl. 24 kr.

— — die Rückkehr des Sünders zu Gott, oder Betrachtungen über die wahre Bekehrung und göttliche Bußanstalt; sowohl für geistliche als Weltleute. 3te Aufl. 1835. 16 Ngr. oder 50 kr.

Trauungsfeier (heilige) oder Gebete vor, bei und nach dem Empfange des heil. Sakraments der Ehe zu gebrauchen. Ein Hochzeitsgeschenk. 2te Auflage. 12. 1840. 2 Ngr. od. 6 kr.

Berchtold, Joseph Anton,

Der rechtschaffene Christ in seinen täglichen Verrichtungen; oder auserlesenes Lehr- und Gebetbuch zum täglichen Gebrauche eines katholischen Christen

Augsburg 1857